THE Circulation of the "ABENDPOST" is regularly examined and certified to by the Audit Bureau of Circulations.

Abendpost

Kleine Anzeigen in der „Abendpost“ versprechen vollen Erfolg. Heute werden 378 auf der 8. und 9. Seite veröffentlicht.

1 Cent (10 Seiten) — Chicago, Montag, den 28. August 1916. — ★ 5 Uhr Ausgabe. — 28. Jahrgang—Nr. 204

Rumänien erklärt Oesterreich=Ungarn den Krieg!

Deutschlands neueste Feinde.

Rumänien auf Seiten der Alliirten in den Krieg eingetreten.

Italien gegen Deutschland.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse“ und den „United Preß Associations“.)

Berlin, 28. August. Deutschland hat heute Nachmittag Rumänien den Krieg erklärt.

Berlin, über London, 28. August. An der siebenbürgischen Grenze ist es heute, laut amtlichen Berichts, zu Kämpfen zwischen österreich-ungarischen und rumänischen Truppen gekommen. Rumänen wurden gefangen genommen. Ein neuer Feldzug ist eingeleitet worden.

Rumänien versuchte, indem es seine Kriegserklärung auf Oesterreich-Ungarn beschränkte, Bulgarien zu neutralem Verhalten zu beeinflussen.

Berlin, über London, 28. August. Die rumänische Regierung hat gestern Abend Oesterreich-Ungarn den Krieg erklärt. Der Bundesrat ist zu sofortiger Sitzung zusammengetreten.

Man glaubt, daß Rumänien jetzt einem russischen Heere den Durchzug nach Bulgarien gestatten wird.

Deutschland wird dem rumänischen Gesandten heute seine Pässe zustellen; vor seiner Amtswohnung sind Schutzleute aufgestellt. Der Kriegserklärung Deutschlands an Rumänien, welche binnen 24 Stunden zu erwarten ist, wird die seitens Bulgariens und der Türkei unverzüglich folgen.

Gestern in Berlin eingetroffene Bukarester Depeschen meldeten, daß Köng Ferdinand von Rumänien die Vertreter aller politischen Parteien, frühere Premierminister, ehemalige Vorsitzer der Kammern der Volksvertretung, Minister und Vertreter der Regierung zu einer Beratung einberufen hatte, um die Ansichten aller Elemente des Volkes zu erkunden.

Die Entscheidung über den Krieg wurde vom Kronrat sofort nach der vom König veranlaßten Sitzung der „Blüte des Volkes“ gefaßt. Die Sitzung des Kronrats fand gestern Morgen statt. Der frühere Kriegsminister Aversen ist zum Oberbefehlshaber ausersehen worden.

Das Wolffsche Büro, welches die Ankündigung von dem Uebertritt Rumäniens zu den Vierverbändlern bringt, ist die bekannte halbamtliche deutsche Nachrichtenagentur und wurde, wie so häufig, auch in diesem Falle von der Regierung zur Verbreitung der Nachricht benutzt. Rumänien hat ein tüchtig nach deutschem Vorbild ausgebildetes Heer von 580,000 Mann, bei einer Gesammtbevölkerung von 6,800,000; allerdings werfen neuerdings aus Rumänien durchgesickerte Berichte über schlechte Ausbildung von Mannschaften und Offizieren, über Mangel an schwerer Artillerie, Zweifel auf die Schlagfertigkeit des Heeres, dessen Ruhm sich auf den russisch-türkischen Krieg vom Jahre 1877—78 stützt, als die Rumänen die Russen vor schmachvoller Niederlage retteten.

Rumänien hat schon seit vielen Monaten mobilisirt, und es heißt, daß es eine Million Mann aufbringen kann. Die Mobilmachung wurde vor einigen Tagen vollendet.

Der Beweggrund für Rumäniens Eintritt in den Krieg wird von Take Jonescu, welcher schon von Anfang an für ein Bündniß Rumäniens mit Deutschlands Feinden eintrat, als „Befriedigung seiner nationalen Bestrebungen, des nationalen Instinkts“, geschildert, der Raub der Bukowina und womöglich die Erlangung von Bessarabien. In der Bukowina, welche die Rumänen vom österreichischen „Joche befreien“ wollen, leben 4,000,000 Rumänen. Rußland soll sich verpflichtet haben, beim Friedensschluß Bessarabien mit seiner zwei Millionen starken Bevölkerung, zumeist Rumänen, an Rumänien abzutreten.

Man darf erwarten, daß Rumänien durch die Pässe der transsylvanischen Alpen und der Karpathen einzudringen versuchen wird. Doch hat Oesterreich-Ungarn bei Orsova eine starke Truppenmacht angesammelt, um über die rmänische Westgrenze vorzudringen, während Bulgarien über hunderttausend Mann am südlichen Donau-Ufer zum Schutz gegen einen rumänischen Einfall bereit hält. Schon seit Monaten hat man hier mit dem Falle gerechnet, daß das wetterwendische Rumänien einem russischen Heere den Durchzug durchs Land gestatten werde, um von anderer Stelle aus einen Einfall nach Ungarn zu versuchen. In der Bukowina sind rumänische Geistliche und andere Volksführer streng beaufsichtigt, viele Rumänen nach anderen Teilen des Reiches versandt worden. Längs der ganzen rumänischen Grenze sind von der österreich-ungarischen Regierung starke Befestigungswerke angelegt worden.

Schon seit Beginn des großen Krieges bekämpften in Bukarest die Mittelmächte den Einfluß der Gegner, welch letztere alle Mittel der Korruption aufboten, um zum Ziel zu gelangen. Neuere Berichte aus der rumänischen Hauptstadt deuteten an, daß Rumänien nur auf die Einheimsung seiner Ernte und den Beginn der englischfranzösischen Offensive in Mazedonien warte, um in den Krieg einzutreten. Dem Mangel an Munition ist nach neuesten Berichten von Japan abgeholfen worden.

Paris, 28. August. Amtlich wird hier mitgeteilt, daß Rumänien den Mittelmächten den Krieg erklärt habe.

London, 28. August. Längs der mazedonischen Front sind Artillerie-Kämpfe im Gange, aber soweit noch kein Infanterieangriff, wie heute amtlich, wie folgt, gemeldet wird:

„An unserer Doiranfront hat unsere Artillerie die feindlichen Geschütze, welche unsere Stellungen beschossen, zum Schweigen gebracht.

„An der Strumafront haben die Bulgaren Mekis beschossen. Wir zerstreuten einen feindlichen Schippertrupp nordöstlich von Kamarjan.“

London, 28. August. Der rumänische Kronrat, in dem die Entscheidung fiel, fand im Controcenipalast unter dem Vorsitz von König Ferdinand statt; die Verhandlungen dauerten mehrere Tage. Vier oder sechs der neunzehn Mitglieder sprachen sich gegen den Krieg aus.

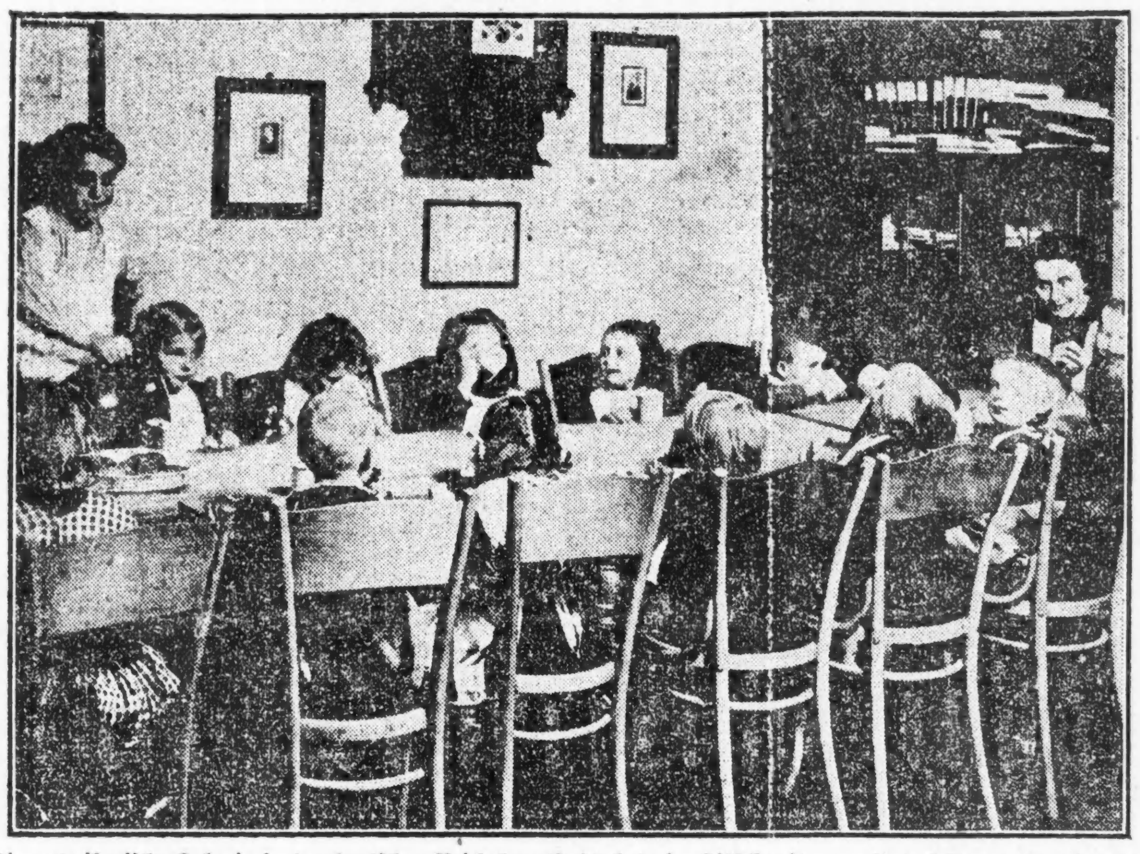
Der König hatte gleichzeitig Besprechungen mit allen Parteiführern. Alle fremden Beamten, zumeist Deutsche, sind entlassen worden. Besonders groß war die Zahl der deutschen Beamten in der technischen Abteilung des Heereswesens.

Der rumänische Gesandte in Wien ist heute in einem Sonderzuge nach Bukarest abgefahren. Die heutigen Wiener Blätter enthalten große weiße Stellen, ein Beweis, daß die Zensur alle Aeußerungen über Rumänien gestrichen hat.

Die Bukarester Zeitung „Adeverul“ sagt über die Kronratssitzung: Endlich schlägt die Entscheidungsstunde. Die Ereignisse haben der Regierung die Intervention und die Verwirklichung von Rumäniens nationalen Forderungen vorgeschrieben. Der König hat Angesichts der jüngsten Er-

(Fortsetzung auf der 6. Seite.)

Amerikanische Fürsorge für Berliner Kriegerwaisen.



Die amerikanische Kolonie in der deutschen Reichshauptstadt hat ein Hilfskomite zur Unterstützung der Wittwen und Waisen im Kriege Gefallener gebildet. Diesem Komite fließen auch aus den Ver. Staaten reichliche Beiträge zu. An seiner Spitze steht Botschafter Gerard.

Erleichtert U-Booten die Arbeit.

Berlin, Funkendepesche, 28. August. Aus Rotterdam wird gemeldet, daß die britische der holländischen Regierung mitgeteilt habe, daß seit Mitte August alle britischen Handelsschiffe bestückt seien und ihre Kapitäne strengen Befehl erhalten haben, außerhalb neutraler Gewässer alle Schiffe feindlicher Länder anzugreifen.

Im Haag, 28. August. England hat rund hundert holländische Fischereiboote beschlagnahmt und nach den Häfen Peterhead, Aberdeen, Lerwick und Kirkwall gebracht, weil ihre Beute nach Deutschland verkauft wird und somit die Hungerblockade stört.

London, 28. Aug. Die amerikanischen Fischerboote „Maxime Elliott“ und „Lizzie Griffin“, die in voriger Woche von einem britischen Patrouilleboot nach Lerwick, auf den Shetland Inseln, geschleppt wurden, sind heute wieder freigegeben worden. Die Schiffe dürfen unter der Bedingung wieder abfahren, daß die in Norwegen befindlichen Besitzer ihrer Fischladungen Bürgschaft im Betrage des doppelten Wertes der Fische stellen, um ihre Ankunft in norwegischen Häfen dadurch zu sichern.

Laut einer aus Valencia, Spanien, eingetroffenen Depesche ist der Dampfer „Leandros“ versenkt worden. Die Bemannung wurde gerettet. Der „Leandros“ war ein griechisches Schiff von 1569 Tonnengehalt, 259 Fuß lang und wurde 1888 gebaut.

Die Entscheidung über Bahnstreik.

Washington, 28. Aug. Präsident Wilsons Bemühungen, den großen Eisenbahnstreik zu verhindern, haben ungefähr ihren Höhepunkt erreicht, und die Entscheidung, ob es einen Bruch oder einen Ausgleich geben wird, scheint nahe bevorstehend. Die Eisenbahnmagnaten und Präsidenten halten an ihrem Standpunkt, den achtstündigen Arbeitstag nicht zu bewilligen, fest, und die Führer der Brüderschaften der Eisenbahnangestellten wollen sich in Bezug hierauf auf keine Ausgleichsverhandlungen einlassen. Es scheint somit, daß die ganze Angelegenheit dem Kongreß überwiesen werden muß, was der aber tun kann, wissen seine Führer selbst noch nicht. Präsident Wilson wird heute Nachmittag eine Unterredung mit den Präsidenten der Bahnen haben, und dann mit den Führern im Kongreß die ganze Angelegenheit besprechen.

Die Sachlage wird allgemein als ernster angesehen, als je seit dem Beginn der Verhandlungen vor zwei Wochen. Wilson und andere Regierungsbeamte hatten gehofft, die Brüderschaft der Eisenbahnangestellten würde noch mehr Zeit für Verhandlungen zugestehen.

Es wird angenommen, daß der Kongreß nicht blos ersucht werden soll, Alles zu tun, um den Streik zu verhindern, sondern, wenn er doch angeordnet werden sollte, die ganze Angelegenheit in die Hand zu nehmen, und dann seine Beendigung durch Ausgleichung zu beschleunigen. Es würde somit die Aufgabe des Kongresses sein, dafür Sorge zu tragen, daß auch während des Streiks Züge laufen. Nach Ansicht des Senators Newlands, des Vorsitzers der Zwischenstaatlichen Handelskommission, würde der Kongreß auch das Recht besitzen, solche neue Gesetze zu schaffen, wie sie der Präsident wünscht. Viele Senatoren und Abgeordnete sind auch der Ansicht, daß es das Beste sein würde, den achtstündigen Arbeitstag nicht blos für die Eisenbahnangestellten einzuführen, sondern für alle Arbeiter der großen Korporationen und Industrien. Vorgeschlagen wird auch werden, daß während des Streiks, wenn ein solcher nicht zu vermeiden ist, alle Einnahmen und Ausgaben unter bundesbehördlicher Kontrolle stehen sollen.

Fünfzehn Millionen Dollars ist der Streikfonds der Eisenbahner; deren Führer versichern, daß jeder der 400,000 Mann $40 den Monat erhalten würde, jedoch wohl nicht gleich nach Beginn des Ausstandes. Sie meinen aber, daß der Streik von so kurzer Dauer sein wird, daß dieser Fonds gar nicht angerührt zu werden braucht.

Präsident Wilson hat den beiden Parteien heute neue Vorschläge unterbreitet.

Die Vertagung des Kongresses ist verschoben worden.

— Bei Oakville, Jowa, stießen eine Motordraisine und ein Zug zusammen. Ein kleines Kind wurde getötet, sieben andere Personen wurden verletzt.

Leset die „Sonntagpost“

Europäische Kriegserklärungen.

26. Juli 1914—Oesterreich an Serbien.
1. August 1914—Deutschland an Rußland.
3. August 1914 — Deutschland an Frankreich.
4. August 1914—Deutschland an Belgien.
4. August 1914—England an Deutschland.
6. August 1914—Oesterreich an Rußland.
7. August 1914 — Montenegro an Oesterreich.
10. August 1914 — Frankreich an Oesterreich.
12. August 1914 — Montenegro an Deutschland.
23. August 1914—Japan an Deutschland.
25. August 1914—Oesterreich an Japan.
5. November 1914—England an Türkei.
23. Mai 1915—Italien an Oesterreich.
3. Juni 1915 — San Marino an Oesterreich.
21. August 1915—Italien an Türkei.
15. Oktober 1915—Serbien an Bulgarien.
15.—19. Oktober 1915 — England, Frankreich, Italien und Rußland an Bulgarien.
9. März 1916—Deutschland an Portugal.
27. August 1916—Italien an Deutschland.
27. August 1916—Rumänien an Oesterreich.

Kleine Kriegsnachrichten

Deutschland verbietet Rübenausfuhr.

Washington, 28. Aug. Deutschland wird dieses Jahr keine Ausfuhr von Zuckerrüben gestatten, bevor nicht, was später im Herbst eintreten dürfte, sein Bedarf daran vollkommen gedeckt ist. Diese Auskunft wurde heute Senator Phelan auf eine im Interesse der Californischen Rübenbauern gestellte Anfrage gegeben.

Tabakpflanzer protestiren.

Washington, 28. Aug. Vertreter von 75 südlichen Pflanzern, die den Tabakbau betreiben, hatten heute eine Besprechung mit Senatoren und Abgeordneten wegen des britischen Verbots, nach dem 31. August amerikanischen Tabak nach Deutschland und Oesterreich-Ungarn zu schicken. Ihr Führer, R. E. Cooper von Hopkinsville, Ky., behauptete, dieses Embargo bedeute unbedingten Ruin für die Tabakbauern, denn die Zentralmächte und andere neutrale Länder Europas seien ihre besten Kunden. Er sagte ferner, das Embargo würde ein Herabdrücken der Preise auf dem Tabakmarkt der Vereinigten Staaten nach sich ziehen, und England wünsche das, um Tabak zu so niedrigen Preisen kaufen zu können, daß die Pflanzer ihn ohne Verlust nicht bauen könnten.

Bei Kraftwagenrennen getötet.

Kalamazoo, Mich., 28. Aug. Bei einem Kraftwagenrennen im „Recreation Park“ überschlug sich gestern Nachmittag der Kraftwagen Sunbeam 12, welcher von Jack Peacock, Brooklyn, gefahren wurde, an einer Biegung der Rennbahn und in ihn hinein sausten zehn andere Kraftwagen; Signale, welche ihren Fahrern von Leitern des Rennens gegeben worden waren, waren unbeachtet geblieben. Andy Burt von Chicago sauste mit einem „Stutz“-Wagen zuerst in den Trümmerhaufen, gleich darauf flogen die anderen hinauf. Peacock und Marion Arnold, Chicago, Mechaniker für Burt, wurden als Leichen aus der Masse herausgezogen, tötlich verletzt J. E. Marquette, Kalamazoo, Peacocks Mechaniker, und Al. W. Downs, Kalamazoo, Fahrer des „Buick“-Wagens. Außer Burt erlitten schwere Verletzungen Otto Henning von Chicago, Thos. Ball und Guy Bailey von Coldwater, Mich., James Alexander, Sioux City, Jowa, und Roy Newton, Kalamazoo, Mechaniker und Fahrer von Kraftwagen. Vor fünf Jahren waren fast an der gleichen Stelle acht Personen getötet worden, als Lee Oldfields Rennwagen durch einen Zaun sauste.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Klar und wärmer heute Abend und morgen; leichter Südwestwind.

Illinois: Klar heute Abend und morgen; wärmer morgen, im nördlichen und westlichen Teil schon heute Abend.

Indiana: Klar heute Abend und morgen; langsam steigende Luftwärme.

Sonnenuntergang, heute: 6:31.
Sonnenaufgang, morgen: 5:12.
Monduntergang: Morgen Abend: 6:39.

Temperaturstand:

Nachstehend der Temperaturstand nach der stündlichen Aufzeichnung des Wetteramtes:

3 Uhr Nachm.	67	3 Uhr Morgens	60
4 Uhr Nachm.	67	4 Uhr Morgens	59
5 Uhr Nachm.	66	5 Uhr Morgens	58
6 Uhr Abends	66	6 Uhr Morgens	59
7 Uhr Abends	66	7 Uhr Morgens	60
8 Uhr Abends	65	8 Uhr Morgens	64
9 Uhr Abends	65	9 Uhr Morgens	68
10 Uhr Abends	65	10 Uhr Vorm.	71
11 Uhr Abends	64	11 Uhr Vorm.	71
12 Uhr Mitternacht	63	12 Uhr Mittags	71
1 Uhr Morgens	62	1 Uhr Nachm.	71
2 Uhr Morgens	60	2 Uhr Nachm.	[illegible]

Der Siegeszug ins griechische Land

Briten und Serben, blutig geschlagen, ziehen sich zurück.

Italiener an Adria bedroht.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse“ und den „United Preß Associations“.)

Berlin, 28. August. Amtlicher Bericht: Vor dem Ansturm der bulgarischen Truppen räumen die Franzosen alle Stellungen, die sie im nordöstlichen Mazedonien besetzt hatten.

Die am Aegäischen Meer eingetroffenen bulgarischen Truppen treiben die Engländer auf ihre Basis am Golf von Orsani zurück. Dort dürften sich um stark befestigte Stellungen der Alliirten heftige Kämpfe entwickeln.

Trotz serbischen Widerstandes rücken die Bulgaren immer weiter in Mazedonien und dem nordwestlichen Griechenland vor.

Berlin, Funkendepesche, 28. August. Bulgarische Streitkräfte sind in Albanien eingedrungen und haben die zehn Meilen westlich der griechischen Grenze gelegene Ortschaft Malik erobert, meldete die bulgarische Heeresleitung gestern in folgendem Bericht:

„Unser rechter Flügel setzt seinen Vormarsch fort. Abteilungen, südlich des Ochridasees vordringend, eroberten die sechs Meilen nördlich Koritzas am See gleichen Namens gelegene Ortschaft Malik.

„Im Moglenicatal machten die Serben nach ihren erfolglosen Angriffen vom 21. bis zum 23. August, am 25. August neue Angriffe in der Richtung der Ortschaft Bahove, und wurden nach zwölfstündigem Kampfe zurückgeworfen.

„Im Wardartal kam es zu örtlichen Geschützkämpfen. In der Ortschaft Doldjeli nahmen wir eine britische Abteilung mit ihrem Befehlshaber gefangen.

„Unser linken Flügel drang von Parnadagh aus vor und besetzte die ägäische Küste. Alle britischen Truppen zogen sich in Richtung Orfano und Tschapazi zurück. Vor Tschapazi und Orfano besetzten wir eine Linie, die sich von Lakovitza nach Bedballi, Arschakli und Menteschekli erstreckt.

„Gestern früh warfen drei russische Wasserflieger aus großer Höhe Bomben auf Stadt und Hafen Varna ab. Verluste waren nicht zu verzeichnen. Unsere Wasserflieger griffen mit Erfolg ein russisches Geschwader zehn Meilen von der Küste an und kehrten trotz heftiger Beschießung unversehrt zurück.

Die Kämpfe im Osten.

Berlin, Funkendepesche, 28. August. Ueber die Kämpfe im Osten wurde gestern Abend amtlich gemeldet:

„Front des Feldmarschalls von Hindenburg: An der Dünalinie wurden wiederholte Versuche der Russen, den Fluß in Booten östlich von Friedrichstadt zu überqueren, vereitelt.

„Südöstlich Kiselin durchstießen kleine deutsche Abteilungen die feindliche Front bis zur dritten Grabenlinie und kehrten in Uebereinstimmung mit dem vorgefaßten Plan nach den eigenen Stellungen zurück, nachdem sie mehrere russische Schanzen zerstört hatten. Sie brachten 118 Gefangene und drei Maschinengeschütze ein.

„Front des Erzherzogs Karl Franz: Abgesehen von erfolgreichen Patrouillenunternehmungen nördlich des Dniester hat sich nichts von Bedeutung ereignet.“

Nach dem Samstagsbericht der österreich-ungarischen Heeresleitung war an der russischen Front außer örtlichen Zusammenstößen an vorgeschobenen Punkten nichts von Wichtigkeit zu verzeichnen.

Petersburg, 28. August, über London. Das russische Kriegsamt machte heute folgende Mitteilungen über den Verlauf der Feindseligkeiten: Angriffe von deutschen Truppen auf zwei Punkte am nördlichen Teil der russischen Front am Kolcheva-See und südlich von der Karanovihi-Luniets Eisenbahn wurden abgeschlagen.

Am Stokhod umzingelten unsere Truppen südlich von dem Städtchen Stobytha eine österreichische vorgeschobene Abteilung und nahmen sie teilweise gefangen.

Im Gelände des Dniester nördlich von Mariampol nahmen wir das östlich vom Dorf Deleiur gelegene Wäldchen und setzten uns dort fest. Wir machten dabei einen Offizier und 37 Mann zu Gefangenen und eroberten 2 Maschinengewehre.

Von westlichen Kriegsschauplätzen.

Berlin, Funkendepesche, 28. August. Bericht des Großen Hauptquartiers vom Sonntag Abend:

„Nördlich der Somme machten die Briten nach starker Feuervorbereitung gestern früh neue Angriffe südlich von Thiepval und nordwestlich von Pozieres, wurden jedoch zurückgeworfen, nachdem an einigen Punkten erbittertes Handgemenge stattgefunden hatte. Ein Offizier und 60 Mann fielen in unsere Hände. Feindliche Angriffe nördlich Bazentin le Petit und Handgranatenüberfälle nahe des Foureauxwaldes waren gleichfalls erfolglos.

„Im Abschnitt Maurepas-Clery gingen die Franzosen nach heftiger Artilleriebeschießung und unter Verwendung von Flammenwerfern mit starken Streitkräften zum Angriff vor. Diese Angriffe verliefen ergebnißlos. Nördlich von Clery wurden feindliche Abteilungen, die in unsere Linien eingedrungen waren, durch raschen Gegenstoß zurückgetrieben.

„Südlich der Somme wiesen unsere Truppen Handgranatenangriffe westlich Vermandovillers ab.

„An beiden Seiten der Maas entwickelte der Feind zeitweilig lebhafte Tätigkeit. Nahe Thiaumont und Fleury brachen am Abend Angriffe in unserem Feuer zusammen. Westlich Craonne und im Apremontwalde wurden Angriffe kleinerer Abteilungen abgewiesen, nahe Arracourt und Badonvillers französische Patrouillenunternehmungen.

„Am Abschnitt der Somme wurden in Luftkämpfen ein feindlicher Flieger nahe Bapaume, ein anderer westlich Visel niedergeholt, ferner durch unsere Abwehrgeschütze eine feindliche Maschine westlich Athies und eine andere nordwestlich Mesle. Auch gerieten feindliche Maschinen westlich von Peronne und nahe Vibemont, südöstlich von St. Quentin, in unsere Hände.

Halbamtlich wird gemeldet, daß in der Zeit vom 21. Februar bis zum 20. Juli im Abschnitt von Verdun 66 französische Divisionen, nahezu 800,000 Mann, im Feuer standen. In den Sommekämpfen verbrauchten die Franzosen bisher 23, die Briten 37 Divisionen.

Paris, 28. August. Amtlich wurde heute berichtet, daß die Deutschen die französischen Stellungen bei Fleury in der letzten Nacht mehrfach angegriffen haben, aber zurückgeworfen wurden.

New York, 28. August. Die französischen und britischen Verluste an Toten und Verwundeten an der Somme waren in einer Woche 40,000, berichtet der ehemalige Hilfs-Bundesgeneralanwalt Beck, welcher heute von einem Besuch in England und Frankreich zurückgekehrt ist.

UMI

KNOOP'S
North Ave. und Vine St.
Dienstag-Bargains

Waist-Verkauf. Weiße Lawn, Voiles u. fancy gestreifte Damen-Waists — mit hübschen Stickereien und Frills besetzt — Größen bis zu 44, reg. 75c Werte — speziell für **47c**

Kleider. Gingham-Kleider für Kinder — Größen bis zu 6 Jahren; pleated Skirts und fancy besetzt, 35c wert; speziell für **19c**

Tisch Oeltuch. Tisch Oeltuch, in weiß, lohfarbig und in blau und weiß; volle Stücke, regulär 20c wert; die Yard für nur **10c**

Slippers. Leder Haus-Slippers für Männer, in schwarz oder lohfarbig, Romeo oder Everett Facon, alle Größen, 6 bis 11, $1.25 Werte — das Paar für nur **95c**

Korset-Covers. Korset Covers für Damen — einfach weiß, hellblau u. rosa, aus seid. Mull gemacht, mit Spitzen besetzt, reg. 25c Sorte, für nur ... **15c**

Laden offen Montag, Donnerstag und Samstag Abend.

Keine für Dienstag angezeigten Waaren an Kinder verkauft.

Waists. Gestrickte Unter-Waists für Kinder — die berühmte „M" Marke, mit taped Knöpfen gemacht, Größen 2 bis 12 Jahre, reg. 25c Sorte, für **10c**

Waschstoffe. 36 Zoll breite Waschstoffe — passend für Knabenanzüge u. Damen-Hauskleider; in nett gestreiften Mustern, gute starke Sorte, 10c wert — Yard zu .. **5c**

Kleiderstoffe. Farbige schott. Plaids u. schwarze und weiße Shepherd karrirte Novelties, passend für Herbst-Schulkleider f. Kinder; regulär 15c wert, speziell für nur **9c**

Blusen. 50c Sportblusen für Knaben, einfach weiß mit fancy gestr. Kragen und einfach blauer u. lohfarbiger Chambray, auch fancy gestr. Percales, Größ. 6—16 Jahre, zu **39c**

Grocery-Verkauf.

Club House Catsup — spez. die Pintflasche zu **15c**

Seifenschnitzel, 3 Pfund für **10c**

Erbsen, Corn u. Tomaten, extra Standard, 3 Büchsen **23c**

American Family Seife, 5 Stücke. **19c**

Unterzeug. Reguläre 25c schwarz und weiß gemischte Unterhemden u. Hosen für Männer — Hosen mit dopp. Sitz gemacht, Gr. bis zu 46, zu... **19c**

Union Suits. Reguläre 35c gerippte Union Suits für Damen, taped Hals und Aermel, mit fancy Spitzen besetzte Beinkleider; Größ. bis zu 44 .. **21c**

Handtuchzeug. Gebl. Leinen finished Twilled Roller Handtuchzeug, 17 Zoll breit, der regul. Preis ist 8c die Yard — für nur ... **6c**

Handtücher. Gebleichte türkische Badehandtücher — Größe 36 bei 18 — gesäumt, ein großer Bargain — 15c wert — für nur . **11c**

Tidies. Weiße, runde Tidies, ausgezackter Rand, Größe 17×17 Zoll — fancy bestickt und Eyelet Arbeit — 39c wt., für **25c**

Handschuhe. Baumwollene Flanell Arbeits-Handschuhe für Männer, in voller Größe — gewert 8c — das Paar für **5c**

Küchenwaaren.

Galvanisirte Waschkessel, Nr. 8 Größe — 95c wert — speziell für nur **59c**

Hellgrau emaill. 12 Qt. Präservenkessel, 55c wert — für nur .. **37c**

Weiden Wäsche Körbe, mittlere Größe — $1.00 wert — für **65c**

Gas-Bügeleisen, mit 6 Fuß Schlauch — voll garantirt, $2.00 wert, für .. **$1.19**

Hellgrau emaill. Geschirrschüsseln — 65c wert — für **39c**

Glas Polka Dot Wasserkrüge, in verschiedenen Farben, 50c wert — für nur **19c**

Grau emaill. gerade Kochtöpfe, mit Deckel—85c wert — für **43c**

Große Porzellan Dinner-Teller, gelbe Rosen-Verzierung, 10c wert — für **7½c**

Jelly Gläser, 3c Sorte, für **1½c**

Zeppelin

Ein amerikanisches Witzblatt in deutscher Sprache.

Die fünfte Nummer des prächtig illustrirten deutschen Witzblattes „Zeppelin" ist soeben erschienen. „Zeppelin" ist den besten deutschen Witzblättern durchaus ebenbürtig, seine „Zeppelinbomben" sind von zündender Wirkung. Das Blatt wird vom „Zeppelin"-Verlag, 996 Simpson Straße, New York City, monatlich herausgegeben und kostet jährlich einen Dollar.

Leset die „Sonntagpost"!

Der Peter von Danzig.

Ein Roman aus Danzigs glanzvollster Vergangenheit von E. Crome-Schwiening.

(9. Fortsetzung.)

Aber er ahnte nicht, daß der Rat Danzigs nach ihm fahndete und der Beweise für seine Verbindung mit den Ordensherren genug gesammelt hatte, um ihm den Prozeß zu machen, sobald sie seiner habhaft würden. Und erst, als man eines Tages seine beiden vertrauten Genossen Georg Wisen und Nickel Lichtenaw plötzlich aufgriff, sie in den Stockturm setzte, sie der peinlichen Frage unterwarf und ihn die Kunde erreichte, daß beide am Abend Valentini durch die Hand des Henkers vom Leben zum Tode gebracht waren, wußte er, was ihm selbst bevorstand, wenn die nach ihm sich ausstreckenden Hände des Danzigers Rates ihn griffen. Diesen suchte er durch eilige Flucht aus der Nähe der Danziger Stadtmauern zu entgehen.

Einmal war er zuvor heimlich und in Verkappung in die Stadt geschlichen und zu dem Dominikanerprior geeilt. Denn kein Ort an der Danziger Bucht und drinnen im Land bot ihm die Sicherheit, die ihm das Kloster der Schwarzmönche gewährleisten konnte. Allein er sah sich in der Hoffnung, hier eine Aufnahme und Schutz zu finden, bis eine ihm günstigere Zeit gekommen wäre, getäuscht. Selbst das Versprechen, einen Teil seiner Liegenschaften dem Eigentum des Klosters zuweisen zu wollen, stimmte die kühle Ablehnung des fuchsgesichtigen Priors nicht um:

„Einen, den die Stadt unter ihren Blutbann gestellt, dürfen wir nicht beherbergen!" gab er kalt dem Verzweifelten zur Antwort. „Seht zu, daß Ihr durchkommt bis nach Marienburg oder zu einem anderen von des Ordens festen Schlössern, darinnen seid Ihr sicher!" Und mit diesem geringen Trost hatte er Marten Kogge entlassen.

Dem gelang es noch einmal, ungefährdet die Stadt zu verlassen. Aber sein Haus hatte er nicht zu betreten gewagt, sein Kind nicht gesehen. Dem ehrgeizigen Manne war draußen in der Ferne klar geworden, welchen unzuverlässigen Freunden er sich zu eigen gegeben. Solange sie auf einen Erfolg seiner Pläne hoffen durften, hatten die Ordensherren ihm geschmeichelt und ihm sich freundlich erwiesen, dem von der Stadt Geächteten zeigten sie ihre wahre Natur, indem sie ihn noch kälter und schroffer abwiesen, als der Prior der Schwarzmönche.

Unstät zog er von einem Ordenssitz der Herren zum anderen, bis er in Leba, da man den 6. Februar schrieb, in die Hände derer geriet, die nach ihm ausgesandt waren, um ihn zu fangen.

Es war ein Gefühl geheimer Schuld, das den Peter immer wieder zu dem schmalen, grauen Hause hinter der Johanniskirche trieb, an deren Fenster sich, wenn draußen der Oststurm toste und mit seinem eisigen Atem alles aus den Gassen in die warmen Stuben scheuchte, oft ein süßes Gesichtchen preßte, das von seidigem Haargeringel umrahmt war. Aber an solchen Tagen kam ihr Spielgefährte nicht, denn sie durfte nicht auf die Gasse, und ihm hätte Jungfer Agnese die Tür vor der Nase zugeschlagen, wenn er gewagt hätte, diese überhaupt in das Kogge-Haus zu stecken. An solchen Tagen war die kleine Gertrudis still und niedergeschlagen; nach dem Vater wagte sie gar nicht zu fragen, denn ein weiteres als ein barsches „Wart, Dirnlein, bis er heimkehrt!" erhielt sie von den Lippen der Schaffnerin nicht.

Der Februar hatte Schnee und damit mildes Wetter gebracht, und ab und zu entwich die Kleine dem einsamen freudlosen Hause, wenn sie Peter draußen winken sah. Der hatte von einigen auf der Stadt Holzhof erbettelten Brettern einen Schlitten gezimmert, bei den Reepschlägern ein Stückchen dünnes Seil mitgehen heißen, und er kannte nun kein schöneres Vergnügen, als die vor Lust kreischende Kleine geduldig auf der Schneebahn durch die Gassen zu ziehen, so lange sie mochte. Und da er das finstere Gesicht der Schaffnerin selbst fürchtete, die Gertrudis sofort abrief, wenn sie ihn in der Nähe der Kleinen sah, so fuhr er mit ihr in entlegene Gassen und sorgte nur, daß sie nach einer Weile ungefährdet wieder die Tür des väterlichen Hauses erreichte. Sie war sicher unter seinem Schutz, sicherer als unter dem Erwachsener.

Heute, an einem lichten Wintertage des Februar, hatte er sie auf seinem Bretterschlitten bis hin zum Dominikplatz gezogen, bis zu dem düsteren Stockturm. Der besaß für den Knaben wie für die meisten seinesgleichen eine mächtige, Schauer über die jungen Leiber jagende Anziehungskraft. Denn da drinnen saßen in engen Zellen die Todeswürdigen, wurde die scharfe und peinliche Frage mit den Folterwerkzeugen gestellt, hauste der Stadt Henker mit seinen Gehilfen und seiner Familie, die durch das Blutamt ihres Vaters verfehmt war, also, daß auch ihre Berührung ehrlos machte.

Der Peter stand gern unweit des hohen Gemäuers des Stockturmes und seine Gedanken gingen durch das düstere Tor hinein zu all' dem Schrecklichen, welches die finsteren Mauern und die Verließe darinnen gesehen hatten und noch immer sahen. Denn in dem Danzig des fünfzehnten Jahrhunderts war das Richtschwert häufig in Gebrauch und derer, die gestäupt und gebrandmarkt wurden von dem Henker auf dem Pranger vor dem Stockturm, waren gar viele im Jahre.

Davon hatte der Peter der kleinen Gertrudis auch erzählt, die zu dem Schrecklichen in ihrer Unschuld lieblich lächelte und den Turm auch zu sehen begehrte, ohne daß ihre zarte Jugend die furchtbare Bedeutung desselben verstand und ahnte, daß er auch für sie eine solche gewinnen sollte. Sie wandte ihm auch nur einen flüchtigen Blick zu, die breite, schöne Schlittenbahn zwischen dem Turm und dem Langgasser Tor war ihr lieber als der erstere, der mit seinem breiten Dache, das beschneit war, und der dräuenden Turmspitze ihr noch nichts von seinen geheimen Schrecknissen kündete.

An dem düsteren Portal des Stockturmes stand ein Mägdlein, von Gertrudis Alter etwa. Ein schwarzhaarig Dirnlein mit einem blassen Gesicht und mit großen, immer wie erschreckt blickenden Augen. Mit denen starrte sie auf die Jugend, die sich hier vergnügte, den Schnee zu Ballen formte und sich damit warf, oder auf dem glattgetretenen Schnee zu gleiten versuchte, soweit sie nicht einen Bretterschlitten besaß, gleich dem des Peter.

Und von allen, die ihr Blick traf, schienen der Schwarzhaarigen der Peter und die blonde Getrudis am meisten zu gefallen, vielleicht auch um deswillen, weil die beiden ihr am nächsten waren, denn die meisten der anderen mieden scheu die größere Nähe des Turmes und sie raunten sich fingerdeutend Geheimes ins Ohr, wenn sie das schwarzhaarige Dirnlein sahen, dem die Sehnsucht, mitzutun beim fröhlichen Spiel, deutlich im blassen Angesicht stand.

Sogar um einen Schritt weiter war sie hinausgetreten und ein leises Rot schlug ihr ins Gesicht, als Gertrudis in der Freude, mit Windeseile über die glatte Schneefläche gezogen zu werden, ihr zunickte. Und dann, als Peter, erschöpft und keuchend, stillstand, um Atem zu holen, faßte sie ihn beim Aermel und deutete bittend auf das schwarze Dirnlein am Stockturm:

„Laß sie zu mir auf den Schlitten!"

Der Peter war's zufrieden gewesen, denn es war ihm undenkbar, der kleinen Gertrudis einen Wunsch abzuschlagen. Und so rief er denn:

„Heh — willst mit, Du? Mein Schlitten hat für eine Schwarzamsel, wie Du, noch Platz!"

Das fremde Dirnlein war zusammengefahren unter dem freundlichen Anruf, und nun lohte es hell über das ganze Gesicht. Sie schien mit sich zu kämpfen, ob sie folgen solle oder nicht, und schon setzte sie den Fuß vor, als nun auch Gertrudis helles Stimmchen rief: „Ei komm!" Im gleichen Augenblick aber spürte Peter einen Puff im Rücken und ein um ein paar Jahre älterer Knabe rief ihm zu:

„Immer zu — fahre das Dirnlein des Henkers spazieren! Kannst nachher gleich bei ihr hausen im Stockturm — denn in der Stadt litten sie Dich nicht mehr!"

Peter fuhr zurück und die Glut wich aus seinen Augen. Auch das schwarzhaarige Dirnlein, das die lauten Worte wohl vernommen, war wieder tief erblaßt. Ein paar große Tränen standen in den sehnsüchtigen Augen. Sie wandte sich und floh hinein in das düstere Gewölbe des Stockturmeinganges, der durch die ganze Tiefe des Turmes ging.

„Warum kommt sie nicht! Warum läuft sie fort?" fragte Gertrudis, welche den Sinn der ihrem Gefährten zugerufenen Worte nicht verstanden hatte. Aber Peter schwieg. Es graute ihm hier plötzlich. Das schwarzhaarige Dirnlein war gewiß nicht daran schuld. Und doch trieb ihn etwas von hinnen, er wußte selbst nicht, was.

Platz hätte er so wie so machen müssen, wie auch die anderen auf der Schneebahn sich tummelnden Kinder. Denn waffenklirrend nahte von der Langgasse her eine Schaar Bewaffneter des Rats. Die hatten zwischen sich einen bleichen Mann, dem die Hände auf dem Rücken gefesselt waren. Der Ratsschreiber, Herr Nicolaus Armknecht, und einige Diener des Rats begleiteten den traurigen Zug, der seinen Weg, nachdem er das Langgasser Tor verlassen, querüber zum Stockturm nahm.

Die Kinder wichen rechts und links scheu zur Seite. Der Gefangene warf auf sie einen kurzen, trüben Blick. Er dachte an sein eigen, blondlockig' Kind daheim, das er wohl nie wiedersehen würde, wenn sich die Eisenriegel des Stockturmes dort erst einmal hinter ihm geschlossen hatten.

Der Unselige ahnte nicht, daß sein Dirnlein nur ein Dutzend Schritte von ihm entfernt war. Aber er war dessen Blick durch eine davor gebeugte Knabenbrust entrückt, in der es wie mit Hammerschlägen schlug.

Denn Peters scharfem Blick war nicht entgangen, wen des Rats Wachen dort zum Stockturm führten, und in jäher Angst, Gertrudis könnte als den Mittelpunkt dieses traurigen Zuges ihren Vater erkennen, hatte er sich zu ihr niedergebeugt, um sie ihn nicht sehen zu lassen. Und während er ihr mit bebenden Händen die Kappe, die weit hinten saß auf dem Lockengeringel, in die Stirn zurückschob, war ihm selbst sterbensübel zumute.

Denn wen der Rat in diesen Turm bringen ließ, der sah nimmer lange noch die Sonne scheinen. Erst vor wenigen Tagen hatte Peter gehört, wie sein Pflegevater, der Vogt vom Ankerschmiedeturm, zu einem fremden Schifferknecht, der ihn nach der Bedeutung des düsteren Turmes vor dem Langgasser Tor gefragt, also bedeutet: „Dieselben, so etwas auf den Hals sitzen, oder auch solche Schelmenstücke begangen, daß sie deswegen in des Henkers Hände geraten, werden alldort gefangen gehalten."

Diese Worte hämmerten jetzt in den Schläfen Peters, brausten ihm in den Ohren und ihm war, als riefen tausend Stimmen sie ihm zu. Und als das schwere Tor des Stockturmes mit dröhnendem Schlag sich hinter dem Ratsschreiber, Herrn Nicolaus Armknecht, dem letzten des Zuges, zugetan, zog er, mit flinken Beinen ausgreifend, den Schlitten, darauf Gertrudis saß und sich mit den Händchen festklammerte, so schnell hinweg, als hinge alles Heil seines und der Gefährtin Leben von der eiligen Flucht ab.

Er nahm auch heute, bei der Kirche zu St. Johannis wieder angelangt, nur kurzen Abschied von der Kleinen, sah noch zu, wie sie in halber Dämmerung schon in das graue Haus schlüpfte und ging dann mit gesenktem Kopf direkt in den Ankerschmiedeturm, wo er sich in dem Stübchen des Turmvogtes in eine Ecke kauerte.

„Mir scheint, der Bub ist krank!" sagte Frau Barbe Tyve ganz erstaunt. Peter schüttelte nur den Kopf. Ihm selbst fehlte nichts, nur in ihm war es wie die Ahnung eines furchtbaren Schlages, der seiner kleinen Spielgefährtin drohte.

Der sollte noch viel schneller hereinbrechen, als der Junge ahnte. Zwei Tage später, am 17. Februarii, sagte der Turmvogt, indes er mit seinem Weibe und Peter die Mittagssuppe aus der auf dem Tisch stehenden irdenen Schüssel löffelte:

„Sind doch wunderliche Zeitläufte! Hätt' wohl der Marten Kogge, als er die Bürger wider den Rat auf den Langenmarkt führte, nimmer gedacht, daß ihm alldort der Henker das Gerüst zimmern würde, um ihn vom Leben zum Tode zu bringen!"

„Taps!" schalt Frau Tyve, ehe sie die Neuigkeit gebührend würdigte, denn Peters Löffel war jäh in die Suppe gefallen, daß die Tropfen flogen. Dann aber wandte sie sich dem Eheherrn voll zu, denn etwas von Stäubung, Brandmarkung oder gar von Hinrichtung zu hören, die als öffentliches Schauspiel bevorstand, war für Frau Barbe eine besondere Freude.

„Und heute noch wollen sie ihn zum Tode führen, zur Stunde, da die Schwarzmönche ihre Vespermesse halten, also hat's der hochedle Herr Bürgermeister bestimmt!" fuhr der Turmvogt Berent Tyve so gleichmütig fort, als handle es sich um ein lachhaft Spiel von Schalksknechten oder Possenreißern. „Werden alle zugegen sein, die Herren vom Rat und die Ratsmannen, Schöppen und Ratsverwandten von Danzig. Sind auch des Rats Gewappnete bestellt, daß sie das Blutgerüst umstehen und scharf achten, daß sich keine Ungebühr zeigt..."

Weiter hörte Peter nichts mehr, denn er war, ohne daß der schwatzende Alte und die neugierig lauschende Barbe es merkten, hinausgeeilt und aus dem Ankerschmiedeturm gestürzt, als brächen dessen feste Mauern und starkes Dach über seinem Schwarzkopfe zusammen.

(Fortsetzung folgt.)

Kampfplätze bei Verdun.

Von **Karl Rosner.**

Bei Verdun, im Juni.

Schlag sieben Uhr Morgens stand die kleine Muckepice vor der Türe meines Bauerquartiers. Der schmale, zweisitzige graue Wagen, der sich schon auf den schlechten Straßen am Dojran-See bewährt hatte, und der nun hier im Kampfe vor Verdun westlich der Maas im Dienste stand. Heute soll er mich auf dem Weg in die neue Stellung von Cumieres die erste Strecke bringen, soweit es eben in dem Feuer möglich ist, mit dem Kleinauto vorzukommen.

Ein schöner, noch ein wenig dunstiger Morgen nimmt uns auf. Ueber die lange schnurgerade Chaussee geht es hin, zu deren Seite der Flugplatz liegt, auf der nun die letzten heimkehrenden Nachtkolonnen von vorne kommen und nach hinten ziehen. Der Chauffeur neben mir erzählt von Serbien, von Vales am Wardar und vom Dojran-See, und er schwärmt, als wären die Monate dieses Krieges ein Stück des goldenen Zeitalters selbst gewesen. Und dann, gerade wie's am allerschönsten werden sollte und wie der Frühling kam, hatten sie fortgemußt.

Wir fahren, fahren auf der Straße längs des Flusses und lassen Dun, Liny, Vilosnes hinter uns. Neben mir klingen die Erzählungen des Mannes weiter — vom Osten redet er und wieder vom Südosten — und plötzlich, wie das Treiben auf der Straße, das rege Leben in den Dörfern an uns vorüberfegt, sehe ich es, wie viel von den Vergangenheiten der Züge in Rußland und in Serbien die Truppen mit herübernahm in ihren neuen Kampf im Westen von Verdun. Leichte hölzerne Wägelchen, aus dünnem, aber zähem Gatterwerk gefügt, rattern über die Straße und kleine, ausdauernde Pferdchen sind das unermüdliche Gespann. Schon in der ersten Zeit der Offensive vor Verdun bin ich den kleinen Panje-Wagen, ganzen Panje-Kolonnen, oft begegnet — damals, im späten Winter, waren die Tiere unansehnlich und mager, so wie man sie in Polen und Rußland immer sah. Heute sind sie beinahe alle glatt und gut gepflegt, und in der deutschen Hand ist manches von den kleinen Pferdchen ganz richtig ponymäßig dick geworden. Und Gespanne von ungarischen Ochsen gehen jetzt hier bei Verdun vor Kolonnenwagen, und serbische Büffel ziehen Fourage und Pioniergeräte. Natürlich fehlen als die braven Pfleger manch solch weitgereisten Gespannes auch die Russen selber nicht — die Russen, die sich hier, bei regelmäßiger, doch keineswegs zu schwerer Arbeit und ausreichender Ernährung sicherlich wohler fühlen als in Väterchens, des Zaren Armee.

Dabei fällt mir eine kleine Begebenheit aus dem Treiben dieser Russen ein, die sich auch westlich der Maas — und noch ein paar Meilen weiter nach Westen als diese Strecke, auf der ich soeben fahre — vor wenigen Tagen abgespielt haben soll. Der Kommandant des Russenlagers hatte Geburtstag, und den Gefangenen war irgendwie Nachricht über das bevorstehende Fest zugekommen. Da war dann tagelang in den Freistunden ein heimliches Wispern, Arbeiten und Treiben. Da ein deutscher Bewachungs-Landser mit ins Vertrauen gezogen war und, wie es schien, das Amt eines künstlerischen Beirats erfüllte, war nichts dagegen einzuwenden. Am Freitag aber überreichte eine Abordnung der Russen dem Kommandanten und Geburtstagskinde das schöne Werk: Ein selbstgeschnitzter Rahmen, beinahe zwei Fuß groß. In den vier Ecken vier Eiserne Kreuze, mit Oelfarbe schön schwarz und silbern bemalt. Oben in der Mitte der deutsche Adler in Schwarz-Weiß-Rot. Als Bild im Rahmen eine Gruppenaufnahme der gefangenen Russen des Lagers. Und auf der unteren Seite in tief gekerbten Buchstaben die Unterschrift: „Papas Lieblinge".

Vor dem Quartier des Kommandeurs der Pioniere, Hauptmann H., halten wir. Es ist gegen acht, und der Tag ist hell und klar geworden, dazu schießen sie vorne ziemlich lebhaft, und da ist es nicht ratsam, den Wagen weiter zu benutzen. Aber der Hauptmann, der mit vorgehen will in die Stellung von Cumieres, hat Pferde satteln lassen, mit denen kommen wir noch eine Strecke weiter. Im Reiten plaudern wir; der Mann, der hier seit Monaten als Kommandeur der Pioniere alle Schicksale der Division vor Verdun teilt und der hier mit seinen Leuten Brücken schlägt und Brunnen baut, Graben austrocknet, Kanäle staut oder entwässert, ist bis zum Kriege der Direktor des größten deutschen Wasserbauwerkes gewesen und hat auch damals schon über viele Hundert Arbeiter verfügt. So sind ihm diese Aufgaben des Krieges willkommene Möglichkeiten, seine Erfahrungen in den Dienst unseres Heeres zu stellen. Eine Ortschaft nimmt uns auf: Consenvoy — Kunzendorf, wie es unsere Leute mundgerechter nennen. Der Ort, der nun seit Monaten von den Franzosen pünktlich seine Ration Granaten abbekommt, hat unter diesem Segen an Stattlichkeit gewaltig eingebüßt: die Häuser bröckeln ab und schütteln sich unter den Feuern, daß die Ziegel stieben und die Mauern stürzen. Da ists kein Wunder, daß auch „Kunzendorf" unseren Grauen nicht mehr als der rechte Name für dieses vielbefunkten Dorfes erscheint — sie nennen Consenvoy jetzt vielfach Konz im Feuer.

Die Maas überschreiten wir noch, traben durch zerschossenes, mit Granattrichtern übersätes Wiesenland, auf dem das Gras und die Blumen kniehoch wuchern und die Gäule jeden Augenblick in verborgene alte Einschlaglöcher sinken oder über Drähte, über weit ins Feld geschleuderte Schienen und Ausbläser stolpern. Wie das dann allzuschlimm wird, geben wir es auf und schicken den Burschen mit den Pferden zurück.

Knapp vor uns steigt jetzt, üppig grünend, auf seiner leicht geschwungenen Höhe der Forges-Wald auf, und wir gehen auf die an seinem Osthang hinziehende Straße zu, die, gleichlaufend mit der Maas, in südöstlicher Richtung nach dem Dorfe Forges hinunterleitet. Das Gelände ist zerwühlt und zerrissen von den Wunden vergangener Kämpfe, denn hier, nördlich des Dorfes, lehnte sich die französische Stellung westlich der Maas, im Anschluß an die Stellung nördlich von Brabant am Ostufer, vor unserer Offensive im Raume von Verdun an den Fluß. Sie zog dann nach Westen hin, nördlich des Forges-Baches und der Mühle von Raffecourt weiter und blieb so bis zu jenem 7. März, an dem wir, um den Anschluß an unsere rechts der Maas inzwischen auf die Südhänge der Cote de Talon, des Pfefferrückens und des Doumont vorgetriebenen neuen Stellungen zu erreichen, die französischen Gräben zu beiden Seiten des Forgesbaches in einer Tiefe von mehr als drei Kilometer stürmten. Damals fielen die Dörfer Forges und Regneville, und die damals in ihrem Waldbestande noch leidlich erhaltenen Gehölze auf den südwestlichen Höhenzügen, der kleine Cumieres-Wald und der Rabenwald, in unsere Hand.

Von jenen Kämpfen und von den unermüdlichen Gegenstößen der Franzosen, die sich an unseren Erfolg knüpften, erzählt der Hauptmann neben mir, wie wir über das Schlachtfeld schreiten. Er selbst hat damals mit seinen Pioniren in dem Ringen gestanden, dessen Spuren in den seit dem Kampfe hingegangenen drei Monaten des Frühlings nicht schwinden wollten. Gräber liegen hier an den Hängen der Höhen und zu Seiten der zerfetzten Straße — und viele von den weißen Kreuzen sind wiederum zersplittert unter den neuen Einschlägen. Schwarz aufgewühlt liegt da und dort die Erde — sie schießen immer noch Tag für Tag und Nacht für Nacht hierher. Auf einen wie vom Faustschlag eines Riesen zerschmetterten Unterstand weist der Hauptmann hin, auf ein wüst zerwühltes Stück Land, auf dem tausend Scherben von zerschlagenem Gerät und tausend Fetzen von zerrissenen Verbänden modern: „Hier habe ich damals gehaust, das war mein Unterstand. „Zum Sonnenblick" hatte ich ihn genannt, weil man von hier des Morgens den Sonnenaufgang so schön sah. Und meine Leute hatten mir eine Tafel mit der Aufschrift auf einen Pfahl genagelt und über das Erdloch gesetzt. Dann kam eine Granate von den anderen und hat mir das Schild meiner Villa abrasirt, und eine zweite hat den ganzen Unterstand in Trümmer geschmissen! Die Nächte damals hier an dieser Straße." — — Und er spricht von den grauenvollen Nächten, die hell waren vom grellen Licht der Leuchtkugeln, vom Mündungsfeuer der Geschütze und von Bränden. Von den Nächten, in denen über der von endlosen Regengüssen zu einem einzigen Schlammmeer zerweichten Erde die ganze Hölle losgelassen war — und die Kameraden hier längst der Straße und vor den zerschlagenen Erdlöchern in ihrem Blut und in ihren Wunden lagen — und die Feuer immer weiter, immer weiter sich über das Entsetzen warfen — und niemand helfen konnte, alle nur nach vorn, tiefer trieben: Nehmen und halten!

In den sumpfigen Grund neben die Straße gezerrt, liegt ein totes Pferd. Seine frischen Wunden sind noch leuchtend rot — vielleicht vor Stunden erst, in dieser hingegangenen Nacht, hat eine Granate es hingerissen. Aber schon beginnt die frühe Sonne, den Kadawer zu braten, und aufzutreiben, und an dem bleckenden Maul, um die tiefen, blutigen Wunden sitzen die Fliegen schon dicht gedrängt als schwarze, metallisch schimmernde Decke. Ein paar Dutzend Schritte weiter im Straßengraben eine Tragbahre, zerbrochen und zersplittert, die Drillichbespannung und das harte, jämmerliche Kissen rostbraun durchblutet. Da waren Samariterhände am Werk gewesen, einen wunden Kameraden aus dem Kampfe zu bergen — und eine neueinschlagende Granate hat ihnen diese Bahre sammt der armen Last hinweggerissen, hat vielleicht sie selbst mit fortgefegt. Zerfetzte Sättel liegen umher, zerbrochene Waffenstücke, unzählige von jenen mit Filz gefütterten blauen Schulterschützern, die von den Franzosen getragen werden, um den Druck des Gewehres zu vermindern. Wir sind auf Boden, auf dem bis zu unserem Aufbruch aus den alten Stellungen die Franzosen standen. Jetzt ist kein einziger Mensch hier weit und breit zu sehen und doppelt grauenvoll wirkt dieses von allen Entsetzen geschlagene Land in seiner Verlassenheit — in der allein der Vogelsang in den Bäumen und Hecken lebendig geblieben ist.

Vor uns liegt Forges, das tote Dorf, dessen Dächer ihre Ziegel von sich warfen, unter dem Eisenhagel, der sie überschüttet hat. Keine Geste des Verfalles und des Todes gibt es, die in den grotesk grausamen Verschiebungen dieser zerschlagenen, wankenden und sinkenden Häuser nicht ihr erbarmungswürdiges Denkmal hätte. Noch ragt der zerrissene Kirchturm über diesen Jammer auf, und die im Sonnenlichte glitzernden Zeiger auf dem schwarzen Zifferblatte weisen auf halb zwölf In jedem Augenblick aber kann auch dieser müde Turm und Hüter des toten Dorfes Forges zu Boden sinken. Jetzt eben heult es wieder in den Lüften an — und da sitzt der Einschlag auch schon, kaum 650 Fuß vor uns, treibt Rauch und Kalkstaub, Dreck und Scherben zu einer spritzenden Qualmwolke auf. Da lassen wir das arme Forges, das wieder unter Feuer liegt, zwischen dessen letzten leeren Trümmern der Tod sinnlos aufs neue wütet, und dessen wild verrenkte Sparrenwerke und Gebälke das Eisen der Granate noch einmal zu absurden Zuckungen bringt, zu kataleptischen Entsetzungsformen schlägt, und gehen querfeldein. Durch Lücken des alten französischen Drahtverhaues gehen wir und über verfallende alte Gräben. Diese Drähte, die das Dorf damals vor unserem Sturme lückenlos wie ein eiserner Gürtel umspannen und es zu einer stark befestigten Stellung machten, waren ursprünglich mit elektrischen Starkstromleitungen verbunden — die Franzosen wollten sich hiner einem Netz von Hochspannungsdrähten verschanzen, und die deutschen Stürmer sollten in diesem tödlichen Netze bleiben. Unsere Pioniere haben diesen Plan rechzeitig aufgedeckt und zu Schanden gemacht.

Knapp vor uns, in der südwestlichen Richtung unseres Weges liegen jetzt die Hügelwellen des Cumieres-Waldes und des Rabenwaldes — die trübseligen Reste von zerrissenem, verwüstetem Gestrüpp, zerrauften Stämmen, die von den Wäldern noch übrig geblieben sind. Weiter nach Westen begrenzt die kahle und mit grauen Rauchschwaden besetzte Höhe des Toten Mannes den Blick. Wir steigen in die Gräben und pirschen uns östlich von dem Cumieres Wald auf den Kamm des Hohen Gänserrückens.

Vorsichtig luge ich von da in das von Feuern überfegte Land. Da unten vor mir in der Tiefe liegt Cumieres.

Cumieres! Ein aufgewühlter, kalkgrauer, entsetzensvoller Fleck, aus dem ein paar mannshohe zackige Mauertrümmer ragen. Kein einziges Haus mehr, nichts mehr, das an das Dorf von einst gemahnte.

Cumieres? Cumieres ist ausgetilgt und fortgenommen. Das grausam harte Wort aus lang versunkenen Kriegen der Vergangenheit steht mit erschütternder Bildhaftigkeit vor mir auf: „Es ist dem Erdboden gleich gemacht!"

Nein — und wieder nein. Denn der Boden dieser Erde ist herrlich schön — und dieser leblos graue Fleck mit seinen wühlenden Granateinschlägen, mit den aufdampfenden Dreckwolken, ist unter dem Glanze der leuchtenden Frühlingssonne einmal das Entsetzen selbst

SIEGEL COOPER & CO
The Big Store — Chicago's Economy Center

Doppelte Stamps Dienstag

Neueste Mode.

(Eigendienst der „Abendpost".)

Schürzenkleid.

Diese Schürze kann als Kleid dienen und ist mit Quetschfalten versehen. Die Rückseite ist an ein Joch gefältelt.

7947

Größe 36 erfordert 5 Yards 36 Zoll breites Material und ½ Yard zum Besatz.

Schnittmuster-Nr. 7947. Größen 36 bis 42 Zoll Brustweite.

Schnittmuster sind unter Angabe der gewünschten Größe und der betreffenden Nummer gegen Einsendung von 10 Cents zu beziehen durch die „Modeabteilung der Abendpost", 223 West Washington Str., Chicago, Ill.

Nichts erfrischender bei warmem Wetter wie ein Glas Prima (Pilsner), oder Rialto (Münchner). Eine Kiste für's Haus. Telephon Lincoln 4302.

Kugel in die Brust.

Häftling behauptet, Frau Hattie Reed habe sich selbst geschossen.

In der Herberge Nr. 203 S. Peoria Straße jagte sich heute Frau Hattie Reed eine Kugel in die Brust und liegt nun in bedenklichem Zustande im Bridewell Hospital darnieder. Nicholas Macroß, der in Haft genommen wurde, behauptet, daß er und die Lebensmüde von einem Wandelbildertheater heimgekehrt seien und er sie einen Augenblick allein gelassen habe. Gleich darauf will er gesehen haben, wie Frau Reed ächzend die Treppe hinunter wankte und ihm zurief, daß sie sich geschossen habe. Seine Aussagen werden untersucht werden.

Leset die „Sonntagpost"

Gestrige Vereinsfeste.

Das große Volksfest der Vereinigten Männerchöre im Forest Park.

Ein „deutscher Tag“.

Die Beteiligung war erfreulich groß, ebenso der Erfolg. — Volksfest des öst.-ung. Militär K. U.-Vereins in River Grove.

„Deutscher Tag“ war gestern im Forest Park, ein allgemeines deutsches Volksfest, veranstaltet von den Vereinigten Männerchören. Das Wetter, am Vormittag nicht gerade vielversprechend, war dem Feste günstig, denn es entwickelte sich bald zu idealem Spätsommerwetter, und so strömten denn, selbst noch am Spätnachmittag und Abend, genug Menschen hinaus, daß man wirklich von einem Volksfest reden konnte. Einen ansehnlichen Bruchteil der Menge bildeten natürlich die Sänger der 22 zum Verbande gehörenden Vereine mit ihren Angehörigen. Manche kamen schon zeitig und mischten sich unter die Zuhörer auf dem Konzertplatz, wo Martin Ballmanns Kapelle unter eigener Leitung ihres Meisters ein zu Ehren des Tages ganz besonders reichhaltiges und volkstümliches Programm spielte. Andere hielten sich auf dem Piknikplatz auf, der den Sängern nebst Familien und Freunden vorbehalten war.

Gleich nach vier Uhr wurde der Sängerruf geblasen, und alle strömten nach dem Musikstand, um von dort aus die ersten drei Massenchöre vorzutragen. Dicht gedrängt mußten sie stehen, so viele waren ihrer. Auf dem Konzertplatz war kein Sitz mehr leer, und als Chormeister Karl Reckzeh den Taktstock hob, herrschte erwartungsvolles und andächtiges Schweigen. Die feierlichen Klänge von „Schäfers Sonntagslied“ schlugen dann alle Hörer in ihren Bann, brausender Beifall erscholl, als der Sang geendet. Es war auch wirklich ein Genuß, diesen Massenchor zu hören, denn jede Stimmgruppe war in der erforderlichen Stärke vertreten, die Lieder waren trefflich eingeübt, und Chormeister Reckzeh verstand es, wie immer, sowohl aus den Gesängen alles herauszuholen, was in ihnen schlummert, als auch seine Sänger anzuspornen zur Hergabe ihres Besten. „In einem kühlen Grunde“ und „Sonntag ist's“ folgten dem ersten Liede, mit dem sie eine wunderschöne Dreiheit bildeten.

Nach diesem ersten Teil des Sängerkonzerts traten das Ballmannkonzert und das Volksfest wieder in ihre Rechte. Park und Piknitplatz füllten sich immer mehr, und als etwa zwei Stunden später der Massenchor wieder den Musikstand betrat, sah er sich einer noch weit größeren Zuhörermenge gegenüber, als am Nachmittag. Er wurde für seine schönen Vorträge „Frühling am Rhein“, „In der Ferne“ und „Burschenabschied“ wiederum mit dem herzlichsten Beifall belohnt. Darauf löste die freie, frohe Sängerlust das offizielle Programm ab, und man verbrachte noch ein paar sehr vergnügte Stunden im Park, besonders aber im Sängerhauptquartier, dem Piknikplatz, wo reichlich Gelegenheit war und benutzt wurde, die Kehlen anzufeuchten, von den einzelnen Vereinen noch manch schönes Lied gesungen wurde und die junge Welt sich fröhlich im Tanze drehte.

Die Vereinigten Männerchöre haben dieses Fest auch, und hauptsächlich, zu dem Zweck veranstaltet, eine deutsche Ehrenschuld tilgen zu helfen. Bekanntlich hat vor einem Jahre sich ein Ausschuß angesehener Bürger zusammengetan, um Mittel zur Deckung des Fehlbetrages aufzubringen, welchen die deutsche Theatersaison infolge mangelhafter Unterstützung hinterlassen hatte. Diesem Bürgerausschuß werden die Vereinigten Männerchöre zum genannten Zweck eine ansehnliche Summe als Ergebniß des gestrigen Festes überweisen. Sie hegen dabei die Erwartung, daß nun auch andere deutsche Vereinigungen und einzelne begüterte Deutsche ihrem Beispiele folgen werden.

Oest.-ung. Militär-K. U.-Verein.

Es ist ein langer Weg nach River Grove, erst die unendlich sich hinziehende Grand Avenue, dann noch eine lange Strecke mit zu sonntäglichen Omnibussen hergerichteten Lastkraftwagen. Aber es lohnt sich, dann unter den Schatten der schönen alten Bäume zu kommen, und es lohnt sich besonders, wenn der Oesterreich-Ungarische Kranken-Unterstützungsverein dort ein Sommerfest feiert. Zwei Wirkungen auf das Ohr zeigen sofort, welches der vielen dort stattfindenden Pikniks das der Oesterreicher ist. Lauter tönt die Fröhlichkeit schon von Weitem. Rhythmisch und rasch klingen die Walzer und sonstigen Tänze der trefflichen Musik. Und wenn man den Festplatz betritt, merkt man erst recht, daß man unter Oesterreichern und ihren ungarischen und bayrischen Stammes- und Landesverwandten ist. Frische, flotte Bewegung überall, besonders auf dem Tanzboden, strahlend lustige Gesichter, bildsaubere Mädel, kecke Scherzworte von Gruppe zu Gruppe, Menschen, die sich frei und offen in die Augen schauen und die sich anlachen, wenn sie sich gefallen. Bei andern Festen verlosen sie „Cut glaß“ und Regenschirme. Hier werden weiße lebendige Haserl, werden Singvögel ausgespielt. Helles Jauchzen am Schießstand, auf der Kegelbahn, dem Tanzplatz. „Dös drahn, dös is mei Leb'n- Jucheh!“

In solch fröhlicher Stimmung waren sie gestern beisammen von 9 Uhr früh bis spät Abends. Ihre Gulaschkanone hatten sie mitgebracht, und ein richtiger Militärkoch bediente sie vortrefflich. Gegen 1500 Personen waren gekommen, um das Fest zu feiern. Ein idealer Tag, hell und kühl, begünstigte das Fest. Als am Nachmittag der „Schuhplattlerverein Edelweiß“ kam und im echtesten Aelplerkostüm seine feschen Tänze aufführte, als dann mit Musik und Fahnen der Ungarische Schwabenverein, der Banater Junge Männerchor und der Ungarische Nationalitäten Unterstützungsverein, der Saxonia Mundharmonika-Klub und der Verein der Tiroler und Vorarlberger einzogen, da gab es neue Musik, neue Juchzer an allen Ecken und Enden. Und als schließlich die Vertreter des k. u. k. Konsulates erschien, da tönte manch herzliches Hoch auf den alten Kaiser. Sein Bild prangte als einer der Schützenpreise neben einem Gruppenbild, deutsche, österreichische und ungarische Soldaten darstellend, und neben einem schön gestickten Wappentuch. Man kann verstehen, daß die Mitglieder des Vorkehrungsausschusses, die Herren Josef Maschek, Josef Preisinger, A. Scherwschl, A. Matthias und A. Bayer, den herzlichen Dank aller Mitglieder und Gäste für die wohlgelungene Feier einheimsten.

Plattdeutsche Gilde.

Lake View Nr. 3, der 450 Mitglieder starke Zweig der Plattdeutschen Gilde, hatte sich zu einem gestrigen Sommerfest den Piknikhain im Riverview Park zu seinem Festplatz erkoren. Wie bei einem so wohlbekannten und starken Verein nicht anders zu erwarten, war auch die gestrige Veranstaltung wiederum sehr stark besucht. Nicht nur, daß die Mitglieder des Zweiges Lake View Nr. 3 mit Frau und Kind fa vollzählig gekommen waren, auch die sämmtlichen Plattdeutschen Gilden der Stadt hatten ebenfalls zahlreiche Abordnungen entsandt. Besonders anziehend wurde der Besuch dadurch gemacht, daß den 10 zuerst auf dem Festplatz eintreffenden Mitgliedern ein verlockender Preis winkte, er bestand in der Befreiung von den monatlichen Beiträgen an die Vereinskasse für ein Vierteljahr. Die nächsten 10 Eintreffenden erhielten besondere Festabzeichen und werden im kommenden Jahr als Vorbereitungsausschuß für das Sommerfest zu dienen haben. Natürlich wurde gestern auch wieder flott das Tanzbein geschwungen, und es gab allerhand Kurzweil für Jung und Alt. Der Verlauf des Festes wurde von allen seinen zahlreichen Besuchern als höchst zufriedenstellend bezeichnet. Am Vorbereitungsausschuß dienten die Mitglieder: Karl Foß, Vorsitzender, Karl Laage, Wilhelm Hartmann, Karl Guth, Wilhelm Krüger, Wilhelm Hartmann, Wilhelm Frank und Wilhelm Brinkmeyer.

Zum Besten des Roten Kreuzes.

Am gestrigen Sonntag fand das von dem Unterstützungsbunde Deutscher Oddfellows und Rebekahs von Chicago im Calumet Grove, Blue Island, veranstaltete Volksfest statt. Mit Stolz kann der Bund auch auf dieses Fest zurückblicken. Der Besuch war über Erwarten gut und vom ersten Augenblicke an herrschte die rechte Feststimmung. Dies war auch kein Wunder, denn das alte, kampferprobte Komite war an der Arbeit, und da es von echtem deutschen Gefühle durchdrungen war, mußte diese erfolgreich sein und sie war es auch. Die Hauptleitung lag in den Händen des bewährten Präsidenten Herrn Alfred Hecht, dem die Herren A. T. Roner, Vizepräsident und Etappenkommandant Fritz Schalk, Sekretär und Intendantenrat John F. Blattau, Festschatzmeister und Finanzminister, sowie die Vorsitzenden der einzelnen Unterausschüsse, Herren John Nowatny und Chas. F. Dosch, und die Damen Katharine Höfer, B. Fritochie, Rosa Schmalz, Juliana Schmidt, Elsie Ott und Elisabeth Götter treu zur Seite standen. Allen gebührt die höchste Anerkennung. Wie wir Präsident Herr Alfred Hecht angibt, sind bis jetzt über $5000 an das Rote Kreuz abgeliefert worden. Der Bund wird auch in diesem Jahre am Danksagungstage, Donnerstag dem 30. November, ein großes, patriotisches Konzert zum Besten des Roten Kreuzes veranstalten und zwar wie gewöhnlich in der Nordseite Turnhalle. Es wird später eingehender darauf hingewiesen werden.

Thüringer Verein.

Ein Sommerfest in mehr geschlossenem Kreise veranstaltete gestern der Thüringer Verein in dem Nr. 6501 bis 6507 gelegenem Maple Grove. Außer den Mitgliedern und ihren Familien des besonders in den letzten Jahren wieder sehr blühenden Vereins (er wurde schon 1880 gegründet) hatten sich auch Mitglieder des Thüringer Damenvereins sehr zahlreich eingefunden, und einige andere Freunde. Das große Publikum wurde nicht erwartet und Eintrittsgeld wurde nicht erhoben. Das Fest verlief deshalb vielleicht umso gemütlicher, besonders da es an Vergnügungen, wie sie bei den großen Pikniks geboten werden, keineswegs fehlte. Eine gute Kapelle spielte die flottesten Tanzweisen, die Kinder erhielten Geschenke, und die Erwachsenen hatten Gelegenheit, ihre Geschicklichkeit bei einem Schwungkegeln zu beweisen. Fortwährend umlagert war der Thüringer Wurstmarkt: dort wurden die berühmten Thüringer Brat- und Weißwürste so schmackhaft zubereitet, daß sie reißenden Absatz fanden, nahezu zwei Zentner bis zur neunten Abendstunde. So verlief Alles zur vollsten Zufriedenheit und zur größten Genugtuung des Vorkehrungsausschusses, dem die folgenden Herren angehörten: Charles Hofmann, Vorsitzer; Henry Roth, Wm. Vorreiter, Gust. Hoffmann, Gust. Kempf, Herm. Schlotthauer, Paul Weiland, Alvin Kallmbach, Wilhelm Clemen und Christ. Krauspe.

Das Tsingtau-Orchester.

Am nächsten Freitag das letzte Konzert vor dem Volksfest.

Immer näher rückt die Abschiedsstunde. Mit der schönen Zeit, in der man des Abends behaglich im Freien sitzen kann, geht auch das den Chicagoern so lieb gewordene Tsingtau-Orchester, dessen letztes Konzert für den 4. September bevorsteht. Der Kontrakt der Deutschen und Oesterreichisch-Ungarischen Hilfsgesellschaft, für deren Kasse die wackeren deutschen Militärmusiker zwei Monate lang im Riverview Park gespielt haben, erlischt schon am nächsten Freitag, so daß das Konzert an jenem Abend das letzte für das genannte Hilfswerk sein wird. Dann kommen noch die drei Konzerte am 2., 3. und 4. September zum Besten der Gefangenen aus den Zentralmächten in Sibirien und der Notleidenden in den deutschen Kolonien, und die schöne Zeit ist vorüber.

Es ist daher zu erwarten, daß das deutsche und österreichisch-ungarische Publikum Chicagos diese letzten Abende, an denen ihm gute deutsche Musik von einer trefflichen Kapelle dargeboten wird, noch durch Massenbesuch recht ausnutzen wird, zum eigenen Genuß und im Interesse der guten Sache.

Das Programm für heute Abend lautet:

Heute:

1. Düppeler Schanzen-Sturmmarsch.......Piefke
2. Ouverture zur Oper „Martha“....v. Flotow
3. „Frühmorgens, wenn die Hähne kräh'n“ Lied für Posaune-Solo.................Abt (Herr Reinhardt.)
4. Vorspiel und Chor aus der Oper „Carmen“..........................Bizet
5. Ouverture zur Oper „Der Freischütz“..........................Weber
6. Träumerei aus „Kinderszenen“....Schumann
7. „Aufforderung zum Tanz“, Rondo....Weber
8. Melodien aus der Oper „Tannhäuser“..........................Wagner
9. Graf Zeppelin-Marsch ....Teike
10. Walzer aus der Operette „Die Puppenfee“.
11. „Was unsere Väter 1870 sangen,“ Potpourri ....Seidenglanz
12. Zwei Märsche für Fanfarentrompeten und Kesselpauken:
 a) Kreuzritter-Fanfare ....Henrion
 b) Unter dem Sparrenschild ....Henrion

Morgen:

1. „Aller Ehren ist Oesterreich voll“..Nowotny
2. Racoczy-Ouverture ....Keler-Bela
3. Polnisches Lied ....Burow
4. Einleitung zum 3. Akt und Brautchor aus der Oper „Lohengrin“ ....Wagner
5. Ouverture zur Oper „Die Stumme von Portici“..........................Auber
6. Ständchen, für Posaune-Solo........Schubert (Herr Reinhardt.)
7. Estudiantina-Walzer ....Waldteufel
8. Melodien aus der Operette „Der Bettelstudent“..........................Millöcker
9. Fanfare Militaire ....Ascher
10. Stephanie-Gavotte ....Czibulka
11. „Kriegerleben“, Potpourri..............Zwicker
12. Zwei Geschwindmärsche:
 a) Alte Kameraden ....Teike
 b) Kaiser Friedrich ....Friedemann

* * *

Eintrittskarten zu dem Volksfest, das vom 2. bis 4. September im Riverview Park zum Besten der Kriegsgefangenen in Sibirien abgehalten werden wird, sind jetzt an den nachgenannten Verkaufsstellen zu folgenden Preisen erhältlich: Nachmittags 25 Cents, Abends 25 und — für reservirte Sitze — 50 Cents.

Hamburg-Amerika Linie, 154 W. Randolph Str.; Aurora Turnverein, 3100 Belmont Ave.; Wicker Park Halle, 2046 West North Ave.; Schlitz' Halle, Division Str. und Ashland Ave.; Hotel Bismarck, 177 W. Randolph Str.; The Rienzi, N. Clark Str. & Diversey Parkway; Nordseite Turnhalle, 826 N. Clark Str.; Nordseite Turnhalle, Diversey und Sheffield Ave.; Soziale Turnhalle, Belmont und Paulina Aves.; Vorwärts Turnhalle, 12. Str.; Englewood Turnhalle, 63. Str.; „Eiche“-Turnhalle, Kensington; Ludwig Ginkel, 10287 Indianapolis Ave.; E. Hasse, 10300 Ewing Ave.; G. D. Ueble, 9201 Commercial Ave.; Weisenmayer & Jenn, 631 West North Ave.; Wurz'n Sepp, 715 W. North Ave.; Philipp Weber (Hotel Plaza Bar), 1555 N. Clark Str.; Kaiserhof Hotel, 316 S. Clark Straße; Rechers Weinstube, 178 W. Washington Str.; Kramer & Wegener, 4016 Lincoln Ave.; Kramer & Wegener, 4365 Lincoln Ave.; Bismarck Garten, 817 Grace Str.; Marx' Biertunnel, 8 N. Dearborn Str.; Marx Biertunnel, 25 W. Madison Str.; Marx' Biertunnel, 84 W. Madison Str.; Penzhorn & Sauerbrei, 1514 Milwaukee Ave.; Anton Rosenstiel, 2410 Milwaukee Ave.; K. W. Kempf, 118 N. La Salle Str.; Abendpost Co., 223 W. Washington Str.; Von Thenen-Riverview Inn, Ecke Roscoe Blvd. und Western Ave., gegenüber Eingang vom Riverview Park; Weinstube von Ad. Georg, 155 W. Randolph Str.; Rudolf Seifert, 80 W. Washington Str.; Paul Fabisch, 3978 Milwaukee Ave.; Illinois Staatszeitung, 24 Süd Fifth Ave.; Jakob D. Ruf, 3029 E. 92. Str.; Max Schmidt, 10108 Ewing Ave.

Plattdeutsche Gilden.

Zum Besten der Deutschen und Oesterreich-Ungarischen Hilfsgesellschaft veranstalten die Plattdeutschen Gilden morgen einen gemeinsamen Abend beim Konzert der Tsingtau-Kapelle in Riverview Park. Alle Mitglieder sind dringend aufgefordert, sich mit ihren Familien und Freunden zu dem Konzert einzufinden.

*** Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost“.**

Mag sterben müssen.

Schulsuperintendent John D. Shoop lebensgefährlich verletzt.

Opfer von Autounfall.

Um die Mittagsstunde wurde der Zustand des Verletzten, der sich in einem Hospital in Danville befindet, als sehr bedenklich bezeichnet.

John D. Shoop, der Superintendent der öffentlichen Schulen, erlitt gestern, als ein von ihm, seinem Sohn Arnold und mehreren Mattoonern Geschäftsleuten benutzter, von seinem Eigentümer Dr. E. E. Jones bedienter Kraftwagen in der Nähe von Paris, Ill., gegen eine Telephonstange prallte, acht Rippenbrüche, einen Bruch des Schlüsselbeins und schwere Quetschungen der Brust. Sein Sohn kam mit Quetschungen davon. Dr. E. E. Jones erlitt Quetschungen und Schrammen, Frank F. Hager, Kassirer der Edgar County Nationalbank, innerlich Verletzungen und McFarren Davis, der Schriftleiter einer in Mattoon erscheinenden Zeitung, einen Schädelbruch. Die Verunglückten haben Aufnahme im St. Elisabethhospital in Danville gefunden. Die Aerzte glaubten anfänglich, daß die Verletzungen Shoops, wenn auch schwer, so doch nicht lebensgefährlich seien, als der Verletzte aber bis gegen Mittag hin nicht ins Bewußtsein zurückgerufen werden konnte, stieg ihre Besorgniß, und sie bezeichneten den Ausgang als zweifelhaft. Kurz vor 12 Uhr wurde der Zustand des Verletzten als sehr bedenklich bezeichnet.

Schulsupt. John D. Shoop.

Shoop, der besuchsweise bei Dr. Jones weilte, hatte sich mit diesem und dessen Freunden einen von dem früheren Präsidenten Taft gehaltenen sogenannten Chautauqua-Vortrag angehört. Auf der Heimfahrt begriffen, brach, in der Nähe von Paris, die Lenkvorrichtung. Die Folge war, daß das Schnauferl gegen die Telephonstange raste und die Insassen auf die Landstraße flogen.

Fluch der bösen Tat.

Ein seinem Eigentümer Benjamin Morris, Nr. 1129 N. Oakley Ave., gestohlener, von dem 18jährigen Patr. O'Hara, Nr. 1645 N. Kedzie Ave., bedienter Kraftwagen, stieß gestern an Hermitage und Wabansia Ave. mit einem von John Pusandt, Nr. 2224 Cortez Straße, bedienten Schnauferl zusammen und wurde zertrümmert. Als die Polizei eintraf, waren die Trümmer in Flammen aufgegangen. Patrick war auf der Stelle getötet worden. Zwei seiner Begleiter hatten sich aus dem Staube gemacht, die übrigen: sein Bruder Raymond, sowie Clarence Orinstrom, Nr. 834 N. Robey Str., und George Gersch, Nr. 1029 N. Lincoln Straße, hatten Quetschungen erlitten und konnten verhaftet werden.

Pusandt, der mit leichten Verletzungen davongekommen ist, behauptet, daß Patrick so unsinnig schnell gefahren sei, daß an ein Ausweichen nicht zu denken war.

Jäh dahingerafft.

Der 68jährige Rudolph S. Beusch, Nr. 2522 N. Halsted Straße, unternahm gestern mit seiner Gattin, einer anderen Dame und einem Freunde eine Ausfahrt in seinem Kraftwagen. Dieser näherte sich auf der Greenview Ave. der Grace Straße, als Beusch, der an der Steuerung saß, vom Tode ereilt wurde. Als er umfiel, hatte seine Frau, die auf dem Rücksitz saß, die Geistesgegenwart, vorwärts zu schnellen, das Lenkrad zu packen und den Wagen zum Halten zu bringen. Man mutmaßt, daß Beusch einer Herzlähmung erlegen sei.

Kraftwagen vom Zuge erfaßt.

Schwere Verletzungen trugen der städtische Hilfspolizeianwalt Gerald Barry, seine Frau und fünf Kinder davon, als er in seinem Kraftwagen in der Nähe von Oak Forest über die Geleise fahren wollte und das Gefährt dabei von einem Zuge der Rock Islandbahn erfaßt und zur Seite geschleudert wurde.

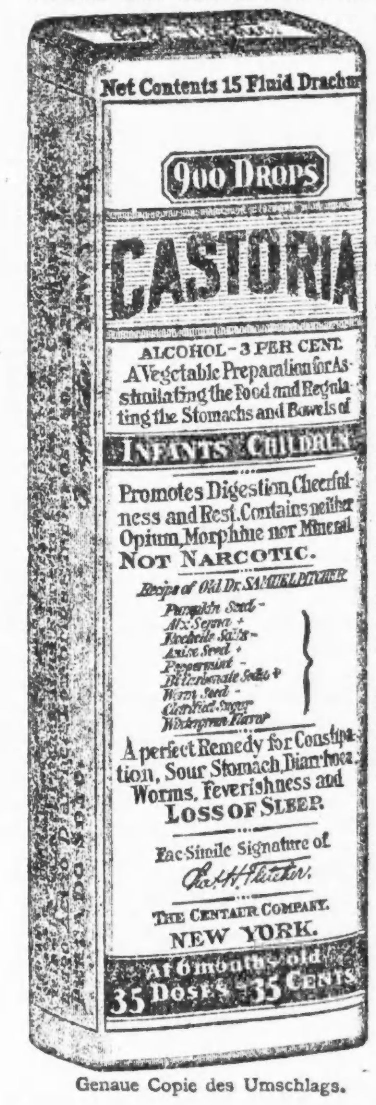
Personal-Nachrichten.

— James L. Campbell, der die 12. Ward viele Jahre lang im Stadtrat vertrat, ist gestern im Garfield Park Hospital im hohen Alter von 84 Jahren gestorben. Er wurde in Caledonia, N. Y., geboren und kam 1862 nach Chicago, wo er sich dem Grundeigentumshandel widmete. Er errichtete an der Westseite nicht weniger als 1000 Gebäude. Im Jahre 1869 wurde er in den Stadtrat gewählt, dem er 27 Jahre ununterbrochen angehörte, und war auch einen Termin lang Mitglied der Staatslegislatur. Die Beerdigung findet morgen Nachmittag von der Wohnung seines Neffen Frank C. Farnum, 3359 Warren Ave., aus statt.

Was ist Castoria.

CASTORIA ist ein unschädliches Substitut für Castor-Oel, Paregoric, Tropfen und Soothing Syrups. Es ist angenehm. Es enthält weder Opium, Morphin noch andere narkotische Bestandtheile. Sein Alter bürgt für seinen Werth. Es vertreibt Würmer und beseitigt Fieberzustände. Es heilt Diarrhoe und Windkolik. Es erleichtert die Beschwerden des Zahnens, heilt Verstopfung und Blähungen. Es befördert die Verdauung, regulirt Magen und Darm und verleiht einen gesunden, natürlichen Schlaf. Der Kinder Panacae—Der Mütter Freund.

Die Sorte, die Ihr immer gekauft habt, und die seit mehr als dreissig Jahren in Gebrauch ist, hat die Unterschrift von Chas. H. Fletcher getragen und ist von Anbeginn an unter seiner persönlichen Aufsicht hergestellt worden. Lasst Euch in dieser Beziehung von Niemandem täuschen. Fälschungen, Nachahmungen und "Eben-so-gut" sind nur Experimente und ein gefährliches Spiel mit der Gesundheit von Säuglingen und Kindern—Erfahrung gegen Experiment.



Genaue Copie des Umschlags.

Briefe von hervorragenden Aerzten an Chas. H. Fletcher.

Dr. Albert J. Weston in Cleveland, O., sagt: "Ich habe seit achtzehn Jahren Ihr Castoria mit dem grössten Erfolg gebraucht."

Dr. J. E. Simpson in Chicago, Ill., sagt: "Ich habe Ihr Castoria in Fällen von Kolik bei Kindern angewandt; es ist die beste Arznei seiner Art im Markt."

Dr. S. A. Buchanan in Philadelphia, Pa., sagt: Ich habe Ihr Castoria bei meinem eigenen Baby gebraucht, finde es angenehm im Geschmack, und es wirkt vortrefflich."

Dr. Edwin F. Pardee in New York City, sagt: "Seit mehreren Jahren habe ich Ihr Castoria empfohlen und werde damit fortfahren, da es regelmässig günstige Erfolge erzielt."

Dr. Albert W. Kahl in Buffalo, N. Y., sagt: "Ich habe Castoria während der letzten 26 Jahre in meiner Praxis angewendet. Ich erachte es als eine ausgezeichnete Arznei für Kinder."

Dr. R. E. Eskildson in Omaha, Neb., sagt: Ihr Castoria ist eine anerkannte Familienarznei. Es ist das Beste für Säuglinge und Kinder, was ich kenne, und darum empfehle ich es."

Dr. Gustave A. Eisengräber in St. Paul, Minn., sagt: "Ich habe Ihr Castoria in meiner Praxis wiederholt mit gutem Erfolg gebraucht und kann es als ein treffliches mildes unschädliches Mittel für Kinder empfehlen."

Dr. E. J. Dennis in St. Louis, Mo., sagt: "Ich habe in meinem Sanatorium und ausserhalb desselben seit vielen Jahren in meiner Praxis Ihr Castoria gebraucht und verschrieben und finde, dass es eine vortreffliche Arznei für Kinder ist."

Dr. L. R. Robinson in Kansas City, Mo., sagt: "Ihr Castoria hat unzweifelhaften Werth. Ist nicht sein Alter, sein stetiger Gebrauch von Müttern all' diese Jahre, und sind nicht die vielen Versuche, es nachzumachen, eine genügende Empfehlung? Was kann ein Arzt weiter sagen? Mögen die Mütter sprechen."

ÄCHTES CASTORIA IMMER
mit der Unterschrift von

Chas. H. Fletcher.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt, Ist
In Gebrauch Seit Mehr Als 30 Jahren.

THE CENTAUR COMPANY, NEW YORK CITY.

Greenacre macht Entdeckung.

Entlassene Lehrkräfte nicht pensionsberechtigt, wenn nicht wieder angestellt

Faherty wittert Verschwörung.

Präsident der Behörde für örtl. Verbesserungen u. politische Stütze des Mayors findet Erklärung für Beschwerden über miserable Pflasterarbeiten.

Die 67 Lehrkräfte, die der Schulrat im Juni nicht wiedergewählt hat, haben keine Aussicht, Pension zu erhalten, wenn sie nicht wiederangestellt werden. Das ist der Inhalt eines Gutachtens, das Isaiah T. Greenacre, der Anwalt des Lehrerverbands, gestern abgab, und zwar auf Veranlassung der Frau Ida L. M. Fursman, die zu den entlassenen Lehrkräften gehört. Das Gutachten stützt sich auf eine Bestimmung im Pensionsgesetz, daß Lehrkräfte nur pensionsberechtigt sein sollen, wenn sie die letzten 15 Jahre im Dienst der Chicagoer Schulverwaltung gestanden haben. Nach der Ansicht von Margaret Haley, der Geschäftsagentin des Lehrerverbands, ist die Bestimmung in das Pensionsgesetz eingeschmuggelt worden. Der Verband hatte sie entdeckt, als die Maßregel vor drei Jahren zur Beratung stand, hatte aber geglaubt, es sei ihm gelungen, sie auszumerzen. Frl. Haley erklärte, unter dieser Bestimmung könne eine Lehrkraft, die 24 Dienstjahre hinter sich habe, aber am Ende dieser Dienstzeit nicht wiedererwählt, d. h. entlassen würde, keine Stellung außerhalb Chicagos annehmen und später nach Chicago zurückkehren, um die 25 Jahre voll zu machen, die sie brauche, um pensionsberechtigt zu sein, müsse vielmehr untätig in Chicago verbleiben, bis sie wiederangestellt werde.

Es verlautet, daß viele von den 67 Lehrkräften, die im Juni nicht wiedergewählt, d. h. entlassen worden sind, Angebote von auswärts erhalten haben, aber in Anbetracht der obigen Bestimmung, die ihnen unter Umständen ihre Pensionsansprüche kosten würde, gezögert haben, sie anzunehmen. Die Frage der Wiederanstellung der 67 Lehrkräfte kommt in der Schulratssitzung am Mittwoch zur Beratung.

Neunzehn Wirte angezeigt.

Anzeige wegen Uebertretung des Sonntagsgesetzes wurden gestern gegen neunzehn Schankwirte erstattet. Sechs davon entfallen auf den Schlachthof- und New City-Bezirk, dessen Befehlshaber, Kapitän Atkinson, am Samstag seinen Leuten bei der Musterung nicht nur strikte Anweisungen gegeben hatte, scharf aufzupassen, sondern auch seine Geheimpolizisten angewiesen hatte, nach dem Rechten zu sehen.

Faherty wittert Verschwörung.

Michael J. Faherty, Präsident der Behörde für lokale Verbesserungen, hat eine — ihm wenigstens — plausibel klingende Erklärung für die Anschuldigungen und Beschwerden gefunden, welche die Mozart Improvement Association bezüglich der Neupflasterung der Springfield Ave. erhoben hat. Die Beschwerden lauten dahin, daß das Fundament für das Pflaster nichts wert sei, daß der Kontrakt brüchig sei usw. Die Vereinigung hat einen Ingenieur mit einer gründlichen Untersuchung betraut. Die Arbeiten an der Springfield Ave. werden von der White Paving Co. ausgeführt. Diese Gesellschaft wurde gegründet kurz nach dem Amtsantritt des Mayors. Ihr Haupt ist „Billy“ Coote, ein intimer persönlicher und politischer Freund des Mayors und alter Anhänger „Billy“ Lorimers in den Tagen, als der „blonde Boß“ und Mayor Thompson noch gute politische Freunde und Bundesgenossen waren.

Faherty, auch ein alter Freund Cookes und eine der Stützen der Rathausmaschine, erklärte gestern, daß „Billy“ Cooke auf keinen Fall etwas tun würde, das Mayor Thompson schaden könne. Es muß, erklärte Faherty, eine Verschwörung unter den Feinden des Mayors und der White Paving Co. bestehen. „Es ist leicht, einen Werkführer zu bestechen“, erklärt die politische Stütze des Stadtoberhauptes, „und ihn zu veranlassen, zu den Arbeiten schlechtes Material zu verwenden, um dann der Stadtverwaltung die Schuld aufzubürden.“

Unterdessen untersucht ein Unterausschuß des stadträtlichen Finanzausschusses unter Ald. Merriams Vorsitz ebenfalls eine Anzahl Pflasterarbeiten.

Kampf mit Strolchen.

Polizist Stryzinski mußte einen seiner Angreifer niederknallen.

Als gestern früh Polozist Joseph Stryzinski eine Horde Nachtschwärmer vertreiben wollte, die ruhenstörenden Lärm an Irving Park Boulevard und Laramie Avenue verübten, fielen die jugendlichen Strolche über ihn her, prügelten ihn, stießen ihn mit Füßen, rissen ihm die Uniform in Fetzen und nahmen ihm seinen Knüppel ab, ehe es dem Häscher gelang, seinen Revolver zu ziehen und einen seiner Angreifer, John Carlson, Nr. 6849 N. Keeley Avenue, niederzuknallen. Der Verwundete, dem die Kugel in den Unterleib ging, ringt im St. Annenhospital mit dem Tode. Drei seiner angeblichen Genossen: Thomas Anderson, Nr. 1825 N. Sawyer Avenue, dessen Bruder Anton und Carl A. Carlson, Nr. 6312 Champlain Avenue, befinden sich in Untersuchungshaft, die übrigen, es sollen ihrer acht oder neun gewesen sein, haben die Flucht bewerkstelligt.

Die Häftlinge stellen in Abrede, sich an dem Polizisten vergriffen zu haben.

— Frauenstimmrechtlerin Frances Howard, Marlinton, Virginien, wenige Minuten nach einer Rede in Bodenkammer ihres Heims erwürgt aufgefunden, und ihr Gatte, ein Arzt, der Tat angeklagt.

Rüsten für den Streik.

Chicagoer Eisenbahnbeamte halten wichtige Konferenz ab.

Obgleich die Vertreter der Chicagoer Eisenbahngesellschaften die Hoffnung, daß der drohende große Streik schließlich doch abgewendet werden wird, durchaus noch nicht aufgegeben haben, treffen sie doch Vorkehrungen, um, wenn es wirklich zum Aeußersten kommen sollte, so gut wie möglich gerüstet zu sein. In einer Konferenz, an welcher unter Andern S. G. Strickland, Vizepräsident der Northwestern, H. E. Byram, Vizepräsident der Burlington, Thomas J. Foley, Betriebsleiter der Illinois Zentralbahn, und D. L. Bush, Vizepräsident der St. Paulbahn, teilnahmen, wurde die Sachlage gründlich erörtert, und man beschloß, darauf hinzuwirken, daß wenigstens in dem Betrieb der Post- und Milchzüge keinen Augenblick eine Unterbrechung eintreten wird. Man hat sich im ganzen Lande nach erfahrenen Leuten umgesehen, welche gegebenenfalls die Posten der Streiker übernehmen könnten, dabei aber die Erfahrung gemacht, daß ihre Zahl sehr gering ist. Nun ist zwar anzunehmen, daß etwa 20 Prozent der Angestellten sich den Streitern nicht anschließen würden, falls keine genügende Anzahl von Weichenstellern den Bahngesellschaften treu bleibt, ist es aber zweifelhaft, ob man in den ersten Tagen überhaupt Arbeit für sie haben würde. Wahrscheinlich würden zunächst nicht mehr als etwa fünf Prozent des Verkehrs bewältigt werden können. Man hofft aber, daß sich die Verhältnisse bald bessern würden und daß man bald wenigstens auf den Vorstadtlinien den Passagierverkehr würde wieder aufnehmen können.

Nationaler Advokatenbund.

Am Mittwoch wird im Hotel La Salle die American Bar Association, der nationale Advokatenverband, ihre Jahresversammlung eröffnen. Für den ersten Tag stehen drei hervorragende Redner auf dem Programm, nämlich Elihu Root, der frühere Staatssekretär, Kriegsminister und Bundessenator, Mahlon Pitney, Mitglied des Bundesobergerichts, und Lindley M. Garrison, der frühere Kriegsminister. Es sollen in der Versammlung eine Reihe von sehr wichtigen Fragen erörtert werden.

* Der Anstreicher Edward Walsh stürzte vom vierten Stockwerke des Castle Theaters, Nr. 6 State Straße, ab, kam aber mit dem Leben davon. Im Jefferson Park Hospital stellten die Aerzte fest, daß er einen Schädelbruch, einen Bruch des Nasenbeins, des linken Beins und eines Handgelenkes erlitt.

* An State und Congreß Straße wurde Frank A. Leslie von Rantoul, Ill., von einem Straßenbahnwagen überfahren und auf der Stelle getötet.

Leset die „Sonntagpost“

Abendpost

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY
Published daily except Sunday.
Publisher: THE ABENDPOST COMPANY.
223—225 W. Washington Ste.

Price per Copy .... 1 Cent
By mail, in U. S., per year $3.00
Including "Sonntagpost" $4.00

„Abendpost“ - Gebäude
223 und 225 W. Washington Str.,
zwischen Fifth Ave. und Franklin Str.,
CHICAGO · · ILLINOIS
Telephon: Main 1498.

Preis jeder Nummer .... 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered as Second Class Matter September 9th, 1889 at the Post Office at Chicago Illinois, under Act of March 3d, 1879.

Allen Lesern, die während des Sommers einen längeren oder kürzeren Landaufenthalt nehmen wollen, wird die „Abendpost“ und „Sonntagpost“ durch die Post zugesandt werden, wenn sie uns ihre Adresse mitteilen und die Kosten im Voraus einsenden (auch in 2c-Marken). Diese stellen sich für die „Abendpost“ auf 6 Cents, für die „Abendpost“ und „Sonntagpost“ auf 8c die Woche (Porto eingeschlossen). Adressirt:

The Abendpost Co.
Cirkulations-Abteilung.
223—225 West Washington Straße.

Die Meute wächst.

Italien hat bekannt gegeben, daß es sich von heute, den 28. August 1916, ab, als im Kriege mit Deutschland befindlich betrachtet.

Rumänien hat gestern Abend Deutschland und seinen Verbündeten den Krieg erklärt.

Griechenland wird folgen. — —

Wer noch? Welches Land, welches Volk wird noch teil nehmen wollen an dem großen „Kesseltreiben“? Dabei sein wollen bei dem Halali der Entente-Meute — in der Hoffnung, einen Brocken abzubekommen von dem Fleische des edlen Wildes, etwas von seinem roten Blute saugen zu können, wenn es unter dem Drucke der ungeheuren Uebermacht zu Boden sinkt?

Welches Land, welches Volk wird sich noch verkaufen und verraten und von seinen gold- und machtgierigen Führern und Herrschern, seiner gekauften Presse und seinem durch Hetzreden und lockende Versprechungen bestochenen Pöbel hineintreiben lassen in den Völkerkrieg — in Not und Tod und Schmach und Schande?

Welches Land und Volk wird sich noch hineinzwingen lassen in die Hölle des Völkerkrieges durch das Geld, die Versprechungen und Drohungen Englands und Rußlands, die durch Ausbeutung und Lüge und Knute und Galgen die ganze Welt in ihrem Sinne zivilisiren wollen?

Es gibt ja noch einige Länder und Völker, die nicht auf die eine oder andere Weise zu Genossen und Helfershelfern der Raubmörder-Allianz „gewonnen“ wurden. Es stehen mit Rumänien und Italien ja erst zehn Staaten im Bunde gegen die deutschen Mächte und die Türkei und Bulgarien. Mit Griechenland werden's ihrer elf sein. Und allein in Europa gibt's ja noch ein halbes Dutzend Staaten, die noch nicht mitmachen: Schweden, Norwegen, Dänemark, Holland, Spanien und die Schweiz. Was ist los mit ihnen? Möchten sie nicht auch gern ein Stück abhaben von dem Fell des Bären, den die Wolfsmeute hetzt? Jetzt scheint die rechte Zeit für den Einsprung. Noch ein paar mehr und der Sieg der Wölfe scheint gewiß. In solcher Bedrängniß mögen selbst Schakale und Hyänen mit beitragen zu des Starken Untergang. Warum machen sie nicht mit? Fürchten sie noch immer des Tapferen Pranken und Zähne — oder fürchten sie die Schmach und die Schande; das schreckliche Gottesgericht, das alle die, durch Neid und schnöde Gewinnsucht und Furcht zum Kampfe gegen Wahrheit und Recht, echte Sittlichkeit und wirklichen menschlichen Fortschritt getriebenen Staaten und Völker früher oder später treffen muß?

Es mag im Lichte der Geschehnisse der letzten Jahre töricht sein, das Letztere noch für möglich zu halten, noch an Ehrgefühl und stolzen Mut zur Wahrheit und zum Recht unter den Völkern zu glauben. So viele kämpfende Nationen gegen Deutschland, so viele Beweise, das jene — Neid und Gewinnsucht, Lüge und Furcht — maßgebend sind und die Völker beherrschen — und die Alliirten bilden die Mehrzahl der europäischen Völker. Dennoch — oder gerade deshalb! Wer den Glauben an die Menschheit nicht ganz verloren hat, oder nicht ganz verlieren will, der wird sich überzeugt haben, daß nunmehr die „Allianz“ ihre Höhe erreicht hat, daß sie auf weiteren Zuwachs nicht mehr hoffen kann. Die Scheidung ist erfolgt, die endliche, reinliche Scheidung. Alles, was Europa an minderwertigen oder absteigenden Völkern besitzt, hat sich auf die Seite Englands und Rußlands gestellt oder zwingen lassen — diejenigen, die heute noch neutral sind, werden's bleiben, sofern sie noch so kerngut sind, wie sie scheinen. Denn sie können jetzt das Wesen und die Triebfeder der Feinde Deutschlands nicht länger verkennen. Sie müssen erkannt haben, daß Herrschsucht und Neid, Geld- und Ländergier den Krieg gegen Deutschland herbeiführten und durch Lüge und Heuchelei, Bestechung und Zwang alle sittlich schwachen Völker in ihren Dienst preßten. Sie müssen erkennen, daß sie sich selbst schänden würden, wollten sie nun auch noch schakalgleich versuchen, sich etwas von dem Raube zu ergattern. Sie müssen erkennen, daß es ihrer unwürdig ist und ihre eigene Zukunft schwer gefährdet, wenn sie länger beiseite stehen und zusehen wollen, wie Deutschland, der Hort und Vorkämpfer für Wahrheit und Recht und wirkliche Freiheit und Zivilisation, hart bedrängt und gefährdet wird von der durch Lüge und Bestechung und hartem Zwang zustande gebrachte Völkerkombination Englands und Rußlands, der beiden Erzfeinde wahrer Menschlichkeit und aller kleineren und kleinen Völker und Staaten.

Sie müssen das erkennen und ihre Sympathien müssen sich mehr und mehr dem deutschen Volke und seinen Verbündeten zuwenden. Daß dies hier der Fall sein wird, ist gewiß. Daß der Umschlag stark genug sein möge, hier und drüben, in den noch neutralen Staaten eine schärfere Politik gegen die Allirten und freundlichere gegen Deutschland zu erzwingen, ist zu hoffen. Siegen wird Deutschland zwar auch ohnedem, doch würde dadurch die Beendigung des Krieges voraussichtlich wesentlich beschleunigt werden.

Kinderlähmung und Schulanfang.

Die vom Stadtoberhaupte zur Bekämpfung der Kinderlähmung ernannte Aerztekommission hat sich einstimmig dahin ausgesprochen, daß der Gesundheitszustand der Chicagoer Kinder ein Hinausschieben des Schulbeginns nicht erheischt. Diesem Beschlusse ist unbedingt zuzustimmen. In New York hat man die Ferien der öffentlichen und privaten Schulen bis zum 1. Oktober verlängert. Aber dort liegen die Verhältnisse auch ganz anders. In New York sind in den letzten beiden Monaten gegen achttausend Kinder von der tückischen Krankheit ergriffen, über anderthalb Tausend von ihr dahingerafft worden. Die rasche Ausbreitung der Epidemie über alle Boroughs der Stadt hat eine große Zahl von offenen und latenten Krankheitsherden geschaffen, deren Gemeinschädlichkeit durch die strenge Isolirung, wie sie gegenwärtig besteht, in wirkungsvoller Weise eingeschränkt wird. Die enge Berührung der Kinder in den überfüllten Klassenräumen der Schulen müßte nach menschlicher Voraussicht dazu beitragen, der gefürchteten Seuche einen erneuten Antrieb zu geben. So lange die Epidemie noch in der Hudsonmetropole ihr Wesen treibt, wäre es daher gewissenlos, die gesunden und ungefährdeten Kinder in den Schulen einer Ansteckungsgefahr auszusetzen. Läßt die Krankheit im Laufe des nächsten Monats nicht ganz gewaltig nach, werden sich die New Yorker Schulbehörden vermutlich auch noch zu einer weiteren Verlegung des Schulanfangs verstehen müssen. Denn die körperliche Gesundheit der Kinder muß deren geistiger Ausbildung voranstehen.

Anders in Chicago. Hier hat es sich zu keiner Zeit um eine Epidemie gehandelt, sondern nur um vereinzelt auftretende Fälle, die ihrer großen Mehrzahl nach wohl auf eine Einschleppung von außerhalb zurückzuführen gewesen sind. Da unsere städtischen Behörden von vornherein umfassende Vorsichtsmaßregeln gegen eine solche Einschleppung getroffen hatten und alle wirklichen und mutmaßlichen Krankheitsherde unter strenge Beobachtung nahmen, gelang es, den Ausbruch einer Epidemie zu verhindern. Es ist deshalb unnötig, die Schulen über den hergebrachten Anfangstermin hinaus geschlossen zu halten. Trotzdem sollten die Schulbehörden wie auch das Gesundheitsamt es sich angelegen sein lassen, die Ansteckungsmöglichkeit in den Schulen zu verringern, indem sie alle die Kinder, in deren Heim oder in deren unmittelbarer Nachbarschaft in den letzten Wochen vor dem Beginn der Schule Fälle von Kinderlähmung vorgekommen sind, unweigerlich unter Quarantäne stellen und so lange vom Schulbesuche ausschließen, als sie eine Gefahr für ihre Mitschüler bilden. Man sollte in dieser Beziehung unerbittlich und rücksichtslos sein; denn die Verantwortung ist groß. Es heißt zwar allgemein, daß die Erkrankungen an Kinderlähmung während der kalten Jahreszeit gewöhnlich auf ein Minimum zurückgehen. Aber ganz unbedingt gilt dieser Satz doch nicht. In Deutschland verschwand die gefährliche Seuche während der letzten Heimsuchung auch im Winter nicht ganz und lebte dann im folgenden Frühjahr mit frischer Kraft auf. Durch strenge Ueberwachung aller Schulkinder, nicht bloß in den öffentlichen, sondern auch in den privaten Schulen, die im Verdachte stehen, mit Krankheitsherden in Berührung gekommen zu sein, ließe sich diese Gefahr um ein Bedeutendes vermindern.

Regierungsverteuerung.

Die Bürger der Vereinigten Staaten klagen heute allgemein über die Lebensmittelteuerung, und mit gutem Recht. Mit sehr viel größerem Recht aber könnten sie sich über eine Regierungsteuerung beschweren, und doch erhebt sich nur selten eine Stimme in dieser Richtung.

Die diesjährigen Bewilligungen für Zwecke der Bundesregierung belaufen sich auf $1,630,000,000 gegen $1,114,000,000 im Jahre 1915, und allein die Zunahme innerhalb nur eines Jahres ist fast doppelt so groß wie die Summe aller Regierungsausgaben im Jahre 1877. Oder um das Steigen der Regierungskosten noch deutlicher hervorzuheben: die diesjährige Flottenbewilligung und die Bewilligung für Postwesen sind jede größer als die Gesamtkosten der Bundesregierung im Jahre 1878. Nicht wahr, es ist schrecklich, wie teuer man heutzutage alles bezahlen muß.

Die Milliardenziffer in den Bewilligungen wurde zuerst vor 25 Jahren unter Sprecher Reed überschritten. Unter seinem Vorsitz stellte der Kongreß der Regierung $1,023,000,000 zur Verfügung, doch war diese Summe auf zwei Jahre verteilt, und bedeutete demnach für jedes Jahr „nur“ ein wenig über eine halbe Billion. Als politische Gegner diese „beispiellose“ Verschwendung in der nächsten Wahlkampagne auszunutzen versuchten, prägte Reed jenes geflügelte Wort, das sich auch Sprecher Cannon zu eigen machte, als die jährlichen Bewilligungen eine Billion Dollars überstiegen: „Dies ist ein Billion-Dollar-Land“.

Zahlen bilden in der Regel einen nicht sehr anziehenden Lesestoff. Gleichwohl ist ihre Vorführung mitunter unvermeidlich, wenn es gilt eine lange Geschichte in wenigen Schriftzeichen zu erzählen, und so mögen die folgenden Vergleiche vielen Lesern willkommener sein als langwierige und langweilig wirkende Erklärungen von Ursache und Wirkung der Kostenvermehrung unserer Landesregierung.

Die Bundesregierung verausgabte im Jahre 1885 insgesamt $318,000,000, die Flottenbewilligung im Jahre 1916 betrug $316,000,000; im vorigen Jahre bewilligte der Kongreß für die Armee $101,974,000, in diesem Jahre für regelmäßige Ausgaben, d. h. ausschließlich der durch die mexikanische Frage bedingten Sonderbewilligungen, $182,000,000. Die Gesamtbewilligung für Armee, Befestigungen und militärische Akademien belief sich im Vorjahre auf $109,104,224, in diesem Jahre auf $208,846,241. Diesen muß auch der Betrag von $20,000,000 für eine Salpeterfabrik hinzugezählt werden, die ja fast ganz militärischen Zwecken dienen wird. Für Armee, Flotte, Befestigungen, militärische Akademien und sonstige „Preparedneß“ wurden letztes Jahr im Ganzen $258,766,088, in diesem Jahr ungefähr $525,000,000 bewilligt. Wenn die ganze Welt sich im Kriegszustand befindet, wird die auch für uns unabweisbare Schlagfertigkeit, wie sich aus diesen Ziffern ergibt, zu einer ziemlich kostspieligen Sache.

Sollte der Kongreß fortfahren, bis zum Schluß der diesjährigen Tagung Bewilligungen für besondere Zwecke, wie z.B. Landstraßenbau $75,000,000, Schiffsankaufgesetz $50,000,000 usw. zu machen, dann werden wir nach Heimkehr der Abgeordneten von Washington höchst wahrscheinlich statt von einem „Billion-Dollar-Land“ von einem „Zwei-Billionen-Dollar-Land“ reden können. Das schnelle Wachstum der Jahresbewilligung datirt in der Hauptsache von dem Jahre 1866 her, in welchem das bisher mit der Beschaffung und der Verausgabung von Regierungsgeldern betraute „Ways and Means Cammittee“ abgeschafft, und diese beiden Funktionen getrennten Ausschüssen zugewiesen wurden. Die hiervon erhoffte größere Sparsamkeit machte sich jedoch in keiner Weise geltend, gleichwohl behielt der Ausschuß für Bewilligungen bis zum Jahre 1880 das alleinige Recht Kostenvorschläge für alle Regierungszweige zu unterbreiten. Im genannten Jahre doch wich der Kongreß zum ersten Mal von diesem Verfahren ab, indem er nicht nur den Ausschuß für Handel bevollmächtigte, die Hafen- und Flußvorlage in Gestalt eines Bewilligungsvorschlags auszuarbeiten, sondern auch den Ausschuß für Ackerbau anwies, das Budget für das Ackerbaudepartment zu entwerfen. Die Ausgaben des letzteren betrugen damals eine halbe Million Dollars, während sie jetzt $30,000,000 übersteigen. Dieser Plan der Verteilung von Bewilligungsvorschlägen an verschiedene Ausschüsse erwies sich so befriedigend, daß im Jahre 1886 durch Kongreßbeschluß dem Bewilligungsausschuß auch die Budgetvorschläge für Armee, Flotte, militärische Akademien, Befestigungen, Indianer, Postwesen und diplomatischen und Konsulardienst entzogen und besonderen Komites überwiesen wurden.

Das Anwachsen der jährlichen Regierungsausgaben ist nicht sehr schwer zu erklären. Nicht nur erfordert die beständige Vermehrung der Bevölkerung zunehmende Aufwendungen, sondern auch mehren sich von Jahr zu Jahr die der Regierung obliegenden Pflichten und Verrichtungen. So mag beispielsweise die jetzige erste Bewilligung für bessere Landstraßen in Zukunft dauernde und größere Ausgaben erforderlich machen, und das gleiche gilt für die erste Bewilligung von $50,000,000 für die Entwicklung unserer Handelsmarine. Alle Regierungsausgaben schließen zweifellos unnütze, ungeschäftsmäßige, ihren Zweck verfehlende Ausgabeposten ein. Eine Regierung ist eben kein Geschäftsunternehmen, sie wird nicht auf streng geschäftsmäßiger Grundlage geleitet, Verschwendung läßt sich nicht überall vermeiden und die Leistungsfähigkeit steht nicht auf einer sehr hohen Stufe. Vor Jahren erklärte Bundessenator Aldrich, daß bei durchaus geschäftsmäßiger Leitung aller Regierungszweige jährlich $300,000,000 gespart werden könnten und zu jener Zeit belief sich das Jahresbudget auf weniger als eine Billion Dollars.

Daß das gegenwärtige System des Budgetentwurfs seine großen Schwächen hat, wird allgemein zugegeben. Ein jeder der mitarbeitenden Ausschüsse sucht den Machtbereich seiner Tätigkeit nach Möglichkeit zu erweitern, möglichst viele Interessen zu berücksichtigen, und möglichst viel der Bundeseinnahmen zu erlangen. Je erfolgreicher derartige Bemühungen, je größer der Einfluß der Mitglieder des Ausschusses, je aussichtsvoller ihr Bestreben, von anderen Bewilligungsausschüssen etwas für die eigenen Klienten und Freunde „herauszuholen“. Alle Verbesserungsvorschläge sind jedoch bisher erfolglos geblieben, da der Kongreß in seiner Mehrheit nicht geneigt ist, ein einziges Komite mit der gewaltigen Macht, alle Bewilligungen in Vorschlag zu bringen, zu betrauen.

Gleichwohl wird ein Ausweg bald gefunden werden müssen, da die Kosten der Regierung kaum noch in in den nächsten 30 Jahren derartig anwachsen dürfen, wie während der letzten drei Jahrzehnte. Der letzte Zensus gibt die Bevölkerung der Vereinigten Staaten mit 97,086,378 an und schätzt sämtliche Regierungskosten für das Jahr 1913 auf $2,966,970,493, was ungefähr $30.56 jährlich für den Kopf der Bevölkerung bedeutet, ein Durchschnitt, der seitdem auf $35 angewachsen ist. Dabei waren in dieser Schätzung die Kosten von Städten und Ortschaften mit weniger als 2500 Einwohner, bürgerliche Verwaltungszweige, wie Abwasserbehörden, Schulbehörden, Schulräte, Bewässerungsanlagen usw. nicht einmal eingeschlossen. Schließlich sei auf folgende Tabelle hingewiesen, welche Bewilligungen für die Bundesregierung für zweijährige Perioden verzeichnet:

1895—1896	......	$ 917,013,000
1897—1898	......	954,496,000
1899—1900	......	1,553,349,000
1901—1902	......	1,476,886,000
1903—1904	......	1,533,212,000
1905—1906	......	1,497,741,000
1907—1908	......	1,739,404,000
1909—1910	......	2,014,758,000
1911—1912	......	1,956,000,000
1913—1914	......	2,020,666,000
1915—1916	......	2,231,055,000

Deutschlands wissenschaftliche Widerstandskraft.

Von Gustav Cassel, Professor an der Universität Stockholm.

Professor Gustav Cassel von der Universität Stockholm hat im Februar und März eine Reise durch Deutschland unternommen, um Deutschlands wirtschaftliche und finanzielle Lage kennen zu lernen. Professor Cassel hat mit den Augen des geschulten Nationalökonomen einen tiefen Einblick in alle Verhältnisse gewonnen. Seine Beobachtungen hat er in einem Buche niedergelegt, das in Schweden weitgehende Beachtung fand und jetzt in deutscher Uebersetzung in der Büchereiche „Männer und Völker“ des Verlages Ullstein & Co., Berlin, unter dem Titel „Deutschlands wirtschaftliche Widerstandskraft“ erscheinen wird. Wir geben in folgendem sein Schlußurteil wieder:

Es ist das erste Mal unter modernen Verhältnissen, daß der Versuch gemacht worden ist, ein ganzes großes Land von der Außenwelt vollständig abzusperren, und es ist das erste Mal, daß ein moderner Volkshaushalt, der darauf eingerichtet war, als ein Glied im Welthaushalt zu leben, Gelegenheit bekommen hat, zu zeigen, wie er sich in einen im großen Ganzen sich selbst versorgenden Haushalt verwandeln kann und unter den neuen Bedingungen fortzuleben vermag. Mit einem gewissen neugierigen Zweifel hat die Welt abgewartet, wie dieses Experiment ausfallen werde. Zuerst dachten wohl die meisten, daß Deutschland eine kürzere Zeit aushalten könne, so lange seine angesammelten Vorräte ausreichten, dann aber die Waffen strecken müsse. Als sechs, zwölf, ja zwanzig Monate vorüber waren und Deutschland immer noch eine unverminderte wirtschaftliche Kraft zeigte, fing man überall an, die wirtschaftliche Möglichkeit einer solchen Kraftentfaltung zu diskutiren.

Es scheinen vor allem zwei Vorstellungen zu sein, die England und einen großen Teil der übrigen Welt zu der Ueberzeugung gebracht haben, daß Deutschland keine längere Zeit der Isolirung werde aushalten können. Das eine ist die Vorstellung von der überwiegenden Bedeutung des auswärtigen Handels für einen modernen Volkshaushalt. Für England ist diese Vorstellung ja natürlich und in gewissem Grade objektiv berechtigt. Was aber die anderen Völker anbelangt, ist sie meistens ein volkstümlicher Irrtum, der von dem unverhältnißmäßigen Interesse herrührt, das der Auslandshandel in Politik und Statistik einzunehmen pflegt. Das andere ist die Vorstellung, daß ein Volk von aufgestapelten Reichtümern lebt, von „Geld“ oder von großen Waarenvorräten. Die ganz übertriebene Bedeutung, die die Allgemeinheit den Vorräten im modernen Volkshaushalt zumißt, hat zu der Auffassung geführt, daß ein kriegführendes Land, das keine Hilfe von außen bekommt, früher oder später seine Quellen erschöpfen muß.

Der Verlauf des Krieges hat die Unhaltbarkeit dieser beiden Vorstellungen schon bewiesen und klar an den Tag gelegt, erstens, daß ein Volk hauptsächlich von dem lebt, was seine eigene produktive Arbeit täglich hervorbringt — eine Tatsache, die eine gesunde nationalökonomische Schulung schon längst hätte klar machen sollen — und zweitens, daß ein Land, wie Deutschland eines ist, sich auch ohne dern zu behelfen vermag. Aber die Menschen lassen nur ungern von ihren eingesessenen Vorstellungen ab. In England sträubt man sich so lange wie möglich dagegen die Lehren anzunehmen, die der wirkliche Gang der Entwicklung gegeben hat, und versucht sich an den Gedanken zu klammern, daß nur die Unvollkommenheit der Isolirung Deutschland noch aufrecht erhält, und daß es schließlich doch noch gelingen wird, Deutschland auszuhungern, wenn man nur jedes kleine Loch noch gewissenhafter zustopft. Aber man irrt sich. Was die Zufuhr von Norden anbelangt, ist diese natürlich unter den jetzigen Umständen für Deutschland sehr angenehm; aber es wäre ganz falsch, ihr irgend welche Bedeutung für die Frage beizumessen, ob Deutschland fähig ist, auszuhalten. Wichtiger ist da natürlich die Zufuhr von Südosten her. Aber Deutschland richtet seine Pläne zu einem dauernden Kriegshaushalt ein, ohne sogar diese Zufuhr mit in Rechnung zu ziehen.

Der stärkste und in der Tat entscheidende Beweis dafür, daß Deutschland wirtschaftlich aushalten kann, ist der Umstand, daß Deutschland schon zwanzig Monate Krieg ausgehalten hat. So stark in wirtschaftlicher Hinsicht wie in der letzten Friedenszeit ist Deutschland natürlich nicht. Aber die Konsumtion hat auch in den Tagen des Friedens eine solche Höhe erreicht, daß sie jetzt eine beträchtliche Einschränkung wohl verträgt. Wir haben gesehen, daß diese Einschränkung den Verbrauch in wesentlichen Punkten nicht auf einen tieferen Stand herabzudrücken braucht, als ihn andere Kulturvölker einnehmen oder das deutsche Volk selbst noch vor einem oder einigen Jahrzehnten inne hatte, wo es jedenfalls auch ein durchaus tatkräftiges Volk war. Insofern kann also der Rückgang im Lebensniveau — mag er auch dem Beobachter groß erscheinen und von den Betroffenen selbst als schwer empfunden werden — auf keinen Fall einen ernsten Schaden bedeuten oder die Fortsetzung des Krieges unmöglich machen.

Ein Schwede, der vielleicht glauben könnte, daß das deutsche Volk jetzt den niedrigsten Stand der Lebensführung erreicht habe, den ein Volk überhaupt auszuhalten vermag, braucht sich nur einen Augenblick lang in das Maß harter Bedingungen hineinzudenken, das das schwedische Volk zu Schwedens Kriegszeiten erdulden mußte. Dann wird ihm das, was bisher von dem daheimgebliebenen deutschen Volk an wirtschaftliche Entbehrungen gefordert wurde, als sehr unbedeutend erscheinen. Und wenn ein Deutscher daran denkt, was sein Volk während der unerhörten Verheerungen durchmachen mußte, die früher immer und immer wieder über Deutschland hereingebrochen sind, dann wird er sich sagen müssen, daß jeder Vergleich mit der Gegenwart ausgeschlossen ist.

Dauert der Krieg noch jahrelang weiter, dann muß natürlich Deutschland wirtschaftlich geschwächt werden. Aber es gibt kaum einen objektiven Grund dafür, anzunehmen, daß diese Schwächung bei Deutschland schneller gehen wird als bei seinen Gegnern. Wenn sich die wirtschaftlichen Kräfte der kriegführenden Länder noch und nach ungefähr im gleichen Maßstab aufbrauchen, kann ja der Krieg in Bezug auf seine wirtschaftliche Seite Jahr um Jahr fortgesetzt werden, bis Europa völlig erschöpft ist. In der Tat eine düstere Perspektive! Aber die Zukunft wird dem kaum in einem anderen Lichte erscheinen, der sich objektiv über die Konsequenzen des Bestrebens Rechenschaft abzulegen versucht, das durch ein Hinausziehen des Krieges Deutschland in den wirtschaftlichen Untergang stürzen will.

Ich kann mir wohl vorstellen, daß Deutschlands Gegner folgendermaßen überlegen: Bis zum Sommer, bis zum Herbst, bis Weihnachten oder wenigstens in einem Jahr muß es mit Deutschlands wirtschaftlichen Quellen aus sein; haben wir nun einmal so viel für den Krieg geopfert, so müssen wir versuchen, noch die verhältnißmäßig kurze Zeit, die übrig ist, auszuhalten. Es wäre unheilvoll, wenn ein solcher Gedankengang fürderhin bestimmend bliebe. Denn er ist ganz unbegründet. Ich spreche hier nicht von militärischen Aussichten, die zu beurteilen ich nicht kompetent bin. Vorausgesetzt aber, die militärische Stellung bleibt annähernd unverändert, so wird die wirtschaftliche, soweit ich sehen kann, für Deutschland keinen Anlaß zum Nachgeben bringen. In drei Monaten, in einem halben Jahr, in einem ganzen Jahr wird nach meinem Urteil Deutschlands wirtschaftliche Kraft im wesentlichen in dem, was für die Fortsetzung des Krieges notwendig ist, ungefähr die gleiche sein wie jetzt. Ich habe wahrscheinlich bessere Gelegenheit gehabt, mir eine Meinung über die Sache zu bilden, als die Staatsmänner der Entente, und ich konnte es mit mehr Ruhe tun. Ich möchte diese meine Meinung in der Hoffnung aussprechen, daß all das Entsetzliche, das die Verlängerung des Krieges für die ganze Menschheit mit sich bringt, wenigstens nicht einzig und allein deshalb über die Welt hereinbrechen möge, weil man sich immer weiter in Bezug auf Deutschlands wirtschaftliche Widerstandskraft verrechnet.

Das härteste Los.

Jeden denkenden Menschen erfüllt der Gedanke an die ewige Nacht der Blindheit mit Schaudern. Nicht das Licht der Sonne, nicht das Grün der Wiesen, nicht das Blau des Himmels erblicken zu dürfen, das dünkt uns das beklagenswerteste Schicksal. Lesen wir in den Kriegsberichten von vernichtendem Feuer, von Gasangriffen und von erbitterten Nahkämpfen, so drängt sich uns zunächst der Gedanke auf an die Aermsten, welche bei dem Mann gegen Mann Ringen ihr Augenlicht einbüßen.

Es wirkt daher fast beruhigend, zu erfahren, daß laut neuesten Nachrichten des Zentralkomites vom Deutschen Roten Kreuz, die bis in die jüngste Gegenwart zurückgehen, es in Deutschland insgesammt nur etwa neunhundert bis tausend Kriegsblinde gibt. Bei der erschütternd großen Zahl sonstiger Opfer des Krieges nach mehr als zwei Kampfjahren, ergibt sich ein äußerst geringer Prozentsatz an Kriegsblinden.

Bezeichnend für die erstaunliche Opferwilligkeit und tiefempfundene Dankbarkeit des deutschen Volkes für seine Helden ist die Tatsache, daß für diese neunhundert bis tausend Kriegsblinden bisher nicht weniger als rund acht Millionen Mark gesammelt worden sind.

Es ist menschlich verständlich und verzeihlich, daß sich das Mitleid der Allgemeinheit stets zuerst den Blinden zuwendet. Faßt man jedoch die ganze Tragik des Krieges unverwandt ins Auge, hat man sich in den nervenaufreibenden Tagen genug Sachlichkeit bewahrt, um folgerichtige Schlüsse ziehen zu können, so muß man gestehen, daß eine große Menge anderer Kriegsbeschädigter gewiß ebenso bedauernswert ist, wie die Kriegsblinden.

Man denke an die tapferen Krieger, die gesund an Leib und Seele auszogen, und die nun infolge der erlittenen schweren Verletzungen das Bett nicht verlassen können, und die meist völlig auf fremde Wartung und Pflege angewiesen sind. Vielleicht auf Lebenszeiten.

Wäre es nicht freudig zu begrüßen, wenn für Sieche und Gelähmte, sowie für Soldaten mit schweren Kopfschüssen, bei denen häufig die Möglichkeit einer späteren epileptischen Krankheit besteht, ebenso reiche Gaben gesammelt würden, wie für die Blinden? Sind doch auch sie schwer heimgesucht vom Schicksal, und der beste und dauernde Dank für ihre treue Pflichterfüllung wäre die wohltätige und menschenfreundliche Nächstenliebe, die ihnen so manche Erleichterung verschaffen könnte.

Gaben für irgend einen Zweig des Hilfswerkes beliebe man an die Deutsche und Oesterreich-Ungarische Hilfsgesellschaft, Ecke La Salle und Randolph Str., zu senden, von wo aus sie unverkürzt auf sicherem Wege nach Deutschland überwiesen werden. Es steht jedem gütigen Geber frei zu bestimmen, für welche Art der Kriegshilfe er seine Stiftung verwandt sehen will. Stets kann er sicher sein, daß seine Anordnung gewissenhaft befolgt wird.

— Hausfrau: „Mein Mann ist schrecklich, in einem fort zankt er.“ — Köchin: „Finde ich gar nicht — mit mir ist er immer sehr nett.“

— Anzüglich. — Student: „Diese Nacht habe ich zweimal Ihren Herrn Bruder gesehen.“ — Fräulein (neckisch): „Zu gleicher Zeit?“

Buchhandlung
A. KROCH & CO.
59 und 61 Ost Monroe Str.
(zwischen Wabash und Michigan Ave.)

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter Henrietta Reimann im 76. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 31. August, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 1039 Grace Str., nach dem Graceland Friedhofe. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

[illegible]

Todesanzeige.

[illegible] Johann Tarnowski [illegible]

Todesanzeige.

[illegible]

Todesanzeige.

[illegible] Filipp Ritzler [illegible]

Eltern und Geschwister.

Todesanzeige.

[illegible] Anna Hall [illegible]

Todesanzeige.

[illegible] Hermann Barz [illegible]

Todesanzeige.

[illegible]

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter Jeanette Soller, geb. Keal, [illegible]

Todesanzeige.

[illegible] Charles Wittenborn [illegible]

Todesanzeige.

[illegible] Margaret Zilian [illegible]

Todesanzeige.

[illegible] Sophie Kleinow [illegible]

Todesanzeige.

[illegible] Henry Heuert [illegible]

Todesanzeige.

[illegible] J. Gierke [illegible]

Todesanzeige.

[illegible] Otto C. Kling [illegible]

Danksagung.

Hiermit sprechen wir unseren lieben Freunden und Bekannten [illegible]

Verkauf von Monumenten. [illegible] Barry Monument Co. 12. und Canal. [illegible]

Riverview
Chicago [illegible]
heute Abend um 8.00
Mardi Gras Karneval
Kommt maskirt
TSINGTAU ORCHESTER
[illegible]

Mitglieder der Plattdeutschen Gilden. Paßt up!
Plattd. Gilde-Abend
mit Konzert des TSINGTAU ORCHESTER
im Riverview Park,
Dienstag, den 29. August 1916.
Die Gesammt-Einnahme geht an die Gefangenen in Sibirien.
[illegible]
Das Komite.

Großes Piknik
der Plattdeutsch. Gilde Belmont Nr. 39
in Riverview Annex Piknik Grove,
am Montag, den 4. September 1916.
[illegible]

Doppelschrauben Stahldampfer
"UNITED SHORES."
[illegible]

Wurz'n Sepps
Originale baierische Wirtschaft.
715—17 NORTH AVENUE.
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag
KONZERT
Münchner Küche.
[illegible]

Zuchthaus-Exkursionen
nach Joliet über die
Chicago & Joliet Electric Railway
85c
[illegible]

UMI

Wholesale und Retail

Chas. Hammesfahr Co.

Importeure und Händler in

Hochfeinen Tafel-Delikatessen

Alleinige Agenten für

Weisel & Co.'s Milwaukee hochfeine Wurst, Schinken und Speck. | George Sichling's Milwaukee echtes deutsches Roggen Brot.

165 N. La Salle Str, Chicago, Ill.

Tel.: Main 1937 - Main 5235 - Auto 34-253

Unsere Korporation ist und war in keiner Weise an den Hammesfahr Restaurationen beteiligt.

Chas. Hammesfahr Co.
Herman Scholz, Präs.

Der nationale Wahlkampf.

Meinungsäußerungen dazu aus dem Kreise der Leser der „Abendpost".

Die „Abendpost" fordert ihre Leser auf, sich zu den Wahlfragen zu äußern, und stellt zu diesem Zwecke dem Deutschtum Chicagos und des Landes ihre Spalten zur Verfügung. Allen Zuschriften wird die gleiche Behandlung werden, Bedingung ist nur, daß sie **sachlich**, möglichst **knapp** gehalten und **frei von Schimpfereien** sind und daß die Einsender ihren vollen Namen und Wohnort angeben, die aber auf Wunsch nicht veröffentlicht werden. Das Papier darf nur auf einer Seite und nicht zu eng beschrieben sein.

Selbstverständlich übernimmt die „Abendpost" keinerlei Verantwortlichkeit für die ihr zugehenden Meinungsäußerungen zum nationalen Wahlkampf.

Die Redaktion.

An die Redaktion der „Abendpost"!

Ich fühle mich veranlaßt, auf das Eingesandt des Herrn H. G. Reinhart etwas näher einzugehen. Er sagt, es wäre wahrer Selbstmord, wenn der Mittelstand für den sozialistischen Präsidentschaftskandidaten eintreten wollte. Nun betrachten wir einmal Deutschland. Vor 1870 war Deutschland ein Agrarstaat mit etwas Handindustrie. In dieser Zeit wurden in Deutschland nach der Reichstag-Statistik, wenn ich nicht irre, nur 18—20 Millionäre verzeichnet, das andere waren alle Handwerker, Arbeiter oder Leute aus dem Mittelstand. Als nach dem Kriege 1870—71 der 5 Milliarden Segen von Frankreich nach Deutschland kam, so entwickelte sich die Dampfindustrie und sog allmählich die Handindustrie auf. Die jährliche Reichstag-Statistik zeigt uns, wie viele Hunderttausend Mittelstandleute um ihre Existenz gebracht wurden durch die Dampf-Industrie, und der Mittelstand steht jetzt auf dem Aussterbeetat. Jetzt haben wir in Deutschland ein paar Tausend Millionäre, und dies trifft zu auf alle anderen Länder. Die großen Waarenhäuser wachsen wie Pilze aus der Erde und verschlingen die kleinen Geschäftsleute, und da wollen sich noch Leute aufregen, wenn die Arbeiterklasse zusammenhält und Cooperative Stores anfängt und zur Selbsthilfe greift? Aber viele der Herren Geschäftsleute denken wie der deutsche Reichstagsabgeordnete Erzberger: Wenn zwei dasselbe tun, so ist es nicht dasselbe! Nun wollen wir einmal sehen, aus was für Leuten sich die deutsche Sozialdemokratie zusammensetzt. Der deutsche Mittelstand ließ seine Kinder etwas lernen und studiren, und als er durch das Kapital ruinirt wurde, so waren er und seine Kinder aufgeklärt genug, um zu begreifen, was die Sozialisten wollten, und schlossen sich denselben an. Ja, sie wurden sogar ihre besten Führer, denn ein Sozialist ist ein Denker und kein Herdenvieh. Also können Sie sehen, daß die die deutschen Großstädte die meisten Sozialisten haben, im Gegensatz zum Land, wo die arme Agrarbevölkerung ist, die eine tägliche Arbeitszeit von 14 bis 16 Stunden hat, und zu arm ist, um sich gute Bücher anzuschaffen. Selbst wenn man diesen Leuten gute Zeitungen und Bücher zur Verfügung stellt, können sie sie nicht lesen, weil sie zu abgespannt und des Abends zu ermüdet sind und den Schlaf vorziehen. Diese Aermsten stimmen aus reiner Unkenntniß gegen die Sozialisten. Es ist Tatsache, daß in Deutschland über 80 Prozent aller Rechtsanwälte, Doktoren und Geschichtsprofessoren Sozialisten sind. Ich führe als Beispiel die Kieler Vorstadt Ellerbrook an, mit über 5000 Einwohnern, alles hohe Marinebeamte, Admiräle, Generäle, Kapitäne usw. Bei der letzten Reichstagswahl stimmten in diesem Bezirk über 1300 Wähler für den Sozialisten, nur 32 gegnerische Stimmen wurden gezählt. Und wer waren die 32 Stimmgeber? Niemand anders als die Diener und Chauffeure von den hohen Beamten! Carl Legin, der sozialistische Kandidat, wurde erwählt.

Alle diejenigen Mittelständler, die jetzt noch glauben, in das kapitalistische Lager zu gehören, befinden sich im Irrtum, denn der kapitalistische Auffsaugungsprozeß wird auch sie einmal unter seine Presse bekommen und jeden Dollar aus ihnen herauspressen, oder doch wenigstens seinen Kindern und Kindeskindern. Wer will leugnen, daß seit den letzten 30 Jahren das Kapital auch dieses Landes sich in den Händen einiger wenigen Kapitalisten aufhäuft, und daß die Armut sich unter dem Mittelstand und Arbeiterklasse mehr und mehr ausbreitet? Ich habe 22 Jahre zur See gefahren und sehr viele Erfahrungen auf diesem Gebiete gemacht. Armut erweckt die Denkergabe, und dem amerikanischen Volke geht es im Durchschnitt noch zu gut, darum ist es das denkfaulste Volk der ganzen Welt.

Darum rufe ich den Amerikanern zu: Schafft Euch mehr Wissen an, denn Wissen ist Macht, und lernt selbst ein logisches Urteil fällen, dann werdet Ihr über den Sozialismus anders urteilen, dem sich bis jetzt die größten Denker angeschlossen haben!

Ein jeder gerechtdenkende Deutsche muß heuer für das sozialistische Ticket stimmen, weil die Sozialisten gegen den Krieg überhaupt und gegen die Munitionslieferungen sind. Achtungsvoll,

Norbert Schreiber,
Lincoln, Ill.

Auf Car angeschossen.

Farbige Etta Billings von einem Rassegenossen schwer verwundet.

Die Insassen einer Elektrischen der Cottage Grove Ave.-Linie, darunter eine Anzahl Frauen und Mädchen, wurden heute in nicht geringe Aufregung versetzt, als ein Farbiger an der 63. Straße durch den Gang zwischen den Sitzen schritt, auf eine auf einer der vorderen Bänken sitzende Farbige zutrat, einen Revolver zog und drei Schüsse auf sie abfeuerte. Jede der Kugeln traf ihr Ziel. Die Frau sank, im Nacken, im Rücken und im Kopf getroffen, bewußtlos zu Boden. Dann wandte der Neger die Waffe gegen sich selbst und brachte sich einen Schuß in den Kopf bei. Inzwischen hatte der Motorführer die Elektrische zum Halten gebracht, und hielt den Schießbold, der trotz seiner Kopfwunde zu entfliehen versuchte, so lange fest, bis die Polizei zur Stelle war. Diese überführte die Schwerverwundete, Etta Billings, Nr. 4617 Wabash Ave. wohnhaft, nach dem Washington Park Hospital, wo ihr Zustand für bedenklich gehalten wird. Der Täter, Bert Symer, Nr. 3004 Dearborn Straße wohnhaft, wurde nach der Wache gebracht, verbunden und, nachdem seine Wunde für ungefährlich erkannt worden war, eingelocht. Wie er angibt, war Eifersucht sein Beweggrund.

In Katerstimmung.

Nachdem er sich angeblich einen gewaltigen Rausch gekauft hatte, drehte der 25jährige Arbeiter Max Leszinski, Nr. 2936 Ellen Avenue, in selbstmörderischer Absicht das Gas an und legte sich zum Sterben nieder. Er war betäubt, als man ihn fand, konnte aber ins Bewußtsein zurückgerufen werden und wurde, nachdem er sich etwas erholt hatte, in der Wache an der Shakespeare Avenue eingekäfigt.

Kurz und Neu.

* Von einem Farbigen wurde heute Frau Fred Freeman, Nr. 6137 Aberdeen Straße, an der 63. und Sangamon Straße um ihre Handtasche, $18 enthaltend, beraubt. Der Kerl entkam, ehe ein Polizist auf die Hilferufe der Frau hin herbeigeeilt war.

„Das Geld oder das Leben!"

Bernhard Daniel erlebte eine unliebsame Ueberraschung.

Bernhard Daniel, Fahrgelderheber in der Hochbahnhaltestelle Thorndale Ave., saß heute früh gegen 3 Uhr, mit sich und der Welt zufrieden, am Schalter, als an diesem ein schäbig gekleidetes, etwa 40 Jahre altes Individuum, auftauchte und ihm, der schon die Hand nach dem Obolus ausstreckte, mit den Worten: „Das Geld oder das Leben!" einen silberbeschlagenen Revolver unter die Nase schob. Daniel prallte, peinlich überrascht, zurück, tat dann aber, was man unter solchen Umständen eben zu tun pflegt: er streckte die Arme gen Himmel. Der Schnapphahn raffte eiligst den aus $4.50 bestehenden Kassenbestand zusammen, steckte das Geld in die Tasche und suchte das Weite. Als die sofort benachrichtigte Polizei eintraf, war er über alle Berge.

Auf Abwege geraten?

Kam aus Crocker, Ind., hierher, um die Ferien in Chicago zu verbringen.

Frau Sophie Thompson, Nr. 2316 Fulton Straße, ersuchte heute die Polizei, nach ihrer 16jährigen Nichte Kathryn Walstra zu forschen, die seit Freitag verschwunden ist. Das Mädchen soll vor zwei Monaten aus Crocker, Ind., zu ihrer Tante gekommen sein, um hier die Ferien zu verleben. Es machte bald darauf die Bekanntschaft eines jungen Mädchens, das aber bedeutend älter als Kathryn ist, mit dem es eifrig verkehrte und in letzter Zeit auch bis spät in die Nacht hinein ausblieb. Frau Thompson befürchtet, daß das Mädchen in schlechte Hände geraten ist.

—Kinderlähmung in New York läßt nach; nur 43 neue Erkrankungen in den letzten 24 Stunden; 178 Todesfälle daran in New Jersey im Juli.

— Erste Nationalbank in Aspinwall bei Pittsburg heute geschlossen; Einlagen, $125,000, zumeist Spargroschen von Arbeitern.

— Kapitän Arndt-Neßheim und Leutnant Moroney bei Feuer in Walthams Pianofabrik, Milwaukee, umgekommen.

Gewichtige Beute.

Einbrecher schleppen 600 Pfund schweren Kassenschrank aus Theater fort.

Wie heute der Polizei in Englewood gemeldet wurde, drangen im Laufe der Nacht Einbrecher in das Büro des Columbus Theaters, Nr. 6238 S. Ashland Ave., ein und schleppten in aller Gemütsruhe einen 3 Fuß hohen und ungefähr 600 Pfund schweren Geldschrank fort. In dem Spind befanden sich $250, die Einnahme der Sonntagsvorstellungen. Es war den Spitzbuben möglich, den Kassenschrank auf einen in der Gasse hinter dem Theater bereitstehenden Wagen zu laden und unbemerkt mit ihrer Beute zu entkommen. Später wurde das erbrochene Spind von einem Polizisten in der Prairie an 91. und Crawford Avenue aufgefunden. An dem Schrank wurden Fingerabdrücke gefunden, die photographirt worden sind.

Grauenhaftes Ende.

Ablieferungskutscher in Aufzugsschacht zu Tode gequetscht.

Im neuen Morrison Hotel wurde heute der in Diensten der C. W. Fowler Co., 5. Avenue und Lake Straße, stehende Ablieferungskutscher Emil Hagel, Nr. 5715 Shields Avenue, von einem Frachtfahrstuhl zu Tode gequetscht. Hagel hatte im Hotel Fleisch abzuliefern und wollte einen der automatischen Aufzüge benutzen. Er drückte auf den Knopf, der die Maschinerie in Betrieb setzte, und beging die Unvorsichtigkeit, zugleich den Kopf in den Schacht zu stecken, um zu sehen, ob der Fahrstuhl komme. Hagel wurde in demselben Augenblick von dem Kasten erfaßt, in den Schacht gerissen und zu Tode gequetscht. Arbeiter fanden seinen verstümmelten Leichnam einige Zeit später.

Endete am Zaun.

Ein noch unbekannter Selbstmörder hat sich daran erhängt.

Ein etwa 45jähriger Mann, dessen Persönlichkeit bisher nicht festgestellt werden konnte, wurde heute am Zaun hängend, der den Hof der Gold Furniture Co., Nr. 2238 S. Union Ave., umgibt, tot aufgefunden. Der Tote, der 5 Fuß groß, 180 Pfund schwer ist und mit einem dunklen Anzug bekleidet war, wurde nach dem Bestattungsgeschäft Nr. 1837 S. Halsted Straße geschafft, während die Polizei nach etwanigen Angehörigen des Lebensmüden forscht.

Schwer belastet.

Peter Bola, der in einer zerfallenen Hütte an West Grand und Long Ave. haust, wurde gestern auf Veranlassung eines 14jährigen Mädchens unter schwerer Anklage verhaftet. Das Kind kehrte in hysterischem Zustande nach seiner elterlichen Wohnung zurück und berichtete der Mutter, daß es von dem Burschen entführt und in der Hütte festgehalten worden sei. Das Gesicht und die Arme des Mädchens waren mit Abschürfungen und Quetschungen bedeckt.

* Der sechsjährige Stephan Detloff, der am 23. August die Hintertreppe der elterlichen Wohnung Nr. 2541 Ward Straße hinunterfiel, ist den bei jener Gelegenheit erlittenen Verletzungen im Kinderhospital erlegen.

Kleine Kriegsnachrichten

Herbstmesse Riesenerfolg.

Berlin, Funkendepesche, 28. August. In Leipzig wurde die Herbstmesse eröffnet. Die Zahl der Aussteller, 2600, ist größer, als sie je in Friedenszeiten war. Eine neue Abteilung wurde für die Ausstellung von Nahrungsmitteln hinzugefügt.

— In San Diego sind 14 Kriegsschiffe, welche an der westmexikanischen Küste monatelang Dienst getan haben, eingetroffen.

— Die mexikanischen Teilnehmer an den Verhandlungen mit Vertretern der Ver. Staaten sind nach Washington abgereist.

— Das nationale Feldlager der Grand Army of the Republic findet zur Zeit in Kansas City statt; immerhin haben sich noch rund 25,000 Teilnehmer eingefunden.

— In einem eingeäscherten Häuschen in Kansas City, welches seit einigen Tagen leer stand, fand heute die Polizei die verkohlte Leiche einer anscheinend ermordeten unbekannten Frau.

— Versuch, Roland Harriman, den Sohn des verstorbenen Eisenbahnmilliardärs, von Ranch bei St. Anthony, Idaho, behufs Erpressung von $100,000 Lösegeld zu entführen, entdeckt und drei Männer, mit Namen Luffin, Majors und McLoy, verhaftet.

Anschreibe-Einkäufe werden auf das September-Konto eingetragen, zahlbar im Oktober

Versucht den neuen speziellen Luncheon für Käufer; zu 35c

Rothschild & Company
Entrances. State, Van Buren & Jackson Sts. Second Floor Entrance From "L" Trains

Noch 3 Tage unseres bemerkenswerten 10% Rabatt Verkaufs von Pelzwaaren.

Doppelte "S & H" Stamps am Dienstag

Der Million Dollar Verkauf von Herbstwaaren

Trotz der ungünstigen Marktverhältnisse, die jeden Laden in den Vereinigten Staaten beeinflussen, haben wir die feinste Auswahl von neuen Herbstwaaren zusammengebracht, die wir je hatten. Morgen werden riesige Käufermassen hierher kommen. Aber wir sind vorbereitet, jeden Mann, jede Frau und jedes Kind zu bedienen. Die Ersparnisse sind außergewöhnlich.

Spezielle Verkäufe werden abgehalten in
Sergekleider für Damen, zu $10.75,
Seide und Sammet.
Heatherbloom Unterröcke.
Schulschuhe für Knaben und für Mädchen.
Muslins, Leinen, Bettzeug und Weißwaaren, Tapeten.
Neue Herbst-Blusen,
Strümpfe für Damen,
Teppiche und Rugs,
Gardinen, Spitzen, Porzellan,
„First-of-the-month" Verkauf in dem größten Fleischwaaren- und Grocerygeschäft der Welt.

Erstaunlich! Die Bargains hier während des Möbel Monats!

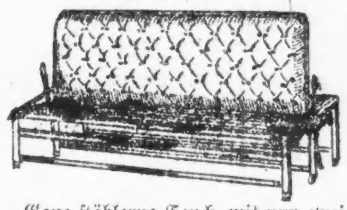
Außergewöhnliche Ankündigung! Maher Brothers' $30,000 Muster Partie der neuesten gepolsterten Möbel, alle ausgesuchten Entwürfe, und auf der Grand Rapids Furniture Exposition ausgestellt, werden am Mittwoch verkauft. Trefft heute Eure Auswahl.

$89.50 Speisezimmer Suit, $52.50.

Das Beste für den Preis. Sieben Stücke für nur ein wenig mehr als den Tisch allein. Der Tisch ist 54 Zoll lang. Die Stühle in echtem braunem spanischen Leder mit Rohr-Lehnen, Jacobean Eichenholz, wert $89.50 — speziell offerirt zu $52.50

Garderoben in Eichenholz und Mahagoni, feine Ausstattung, nur eine kleine Anzahl derselben, speziell zu $34.50

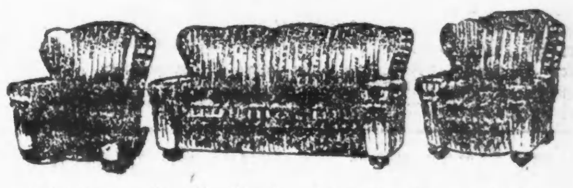
$25 Couch mit befestigtem Pad, $15



Ganz stählerne Couch, mit nur zwei Handgriffen zu öffnen, von einer guten Fabrik gemacht. Pad in grünem Denim, $15.00

Echte Colonial Bibliotheks-Tische, $25 wert, morgen zu $15

Ein $300.00 Parlor Suit, $150.00



Dieses prachtvolle Parlor Suit in blauem Velour, tiefe Spring Arme, Sitz und Lehne, $300 Wert, für diese Gelegenheit zum ½ Preis, $150

Handgeschnitztes Buffet, mit großem Spiegel, regulär $75 wert, morgen zu nur $35.00

Tretet dem Rothschild Möbel-Klub bei. Sechster Floor.

Luther-Institut.

Wurde gestern in feierlicher Weise seiner Bestimmung übergeben.

Hatten auch eine Reihe der deutschen lutherischen Gemeinden der Stadt schon vor Jahr und Tag in Verbindung mit ihren Schulen Hochschulklassen eingerichtet, so fehlte es doch bisher an einer eigentlichen lutherischen Hochschule, wie sie zum Beispiel Milwaukee und St. Louis haben. Dieser Mangel machte sich in letzter Zeit so empfindlich bemerkbar, daß man ihm abzuhelfen beschloß. Es wurde an der Ecke der Wood Straße und Park Ave. ein größeres Stück Land gekauft und hierauf mit einem Kostenaufwande von etwa $80,000 ein imposantes dreistöckiges Hochschulgebäude, welches in jeder Weise seinem Zwecke entspricht, aufgeführt. Diese Anstalt, welcher man den Namen Luther-Institut beilegte, ist gestern Nachmittag in feierlicher Weise ihrer Bestimmung übergeben worden.

Wie zu erwarten war, fanden sich die deutschen Lutheraner Chicagos in größter Zahl zu der Feier ein, die um 3 Uhr von Pastor F. Sievers eröffnet wurde. Nach einem von der ganzen Festversammlung gesungenem Choral und einem Gesangsvortrage der Vereinigten Männerchöre der Nordseite hielten Pastor J. M. Miller, Fort Wayne, Ind.; Vizepraeses der Evang. Luth. Synode von Missouri, Ohio und anderen Staaten, die deutsche, und Pastor Leo Schmidtke von der hiesigen Bethel-Gemeinde die englische Festrede. Beide Redner wiesen auf die außerordentliche Bedeutung der Gemeindeschulen hin und führten aus, daß auch die christliche Hochschule sich als sehr segensreich erweisen werde.

Es wurde dann zum Besten der Anstalt eine Kollekte erhoben, worauf der Vorsitzende des Bauausschusses, C. H. Zuttermeister, dem Präsidenten des Direktoriums, Professor O. Rusch, den Schlüssel der Anstalt übergab. Die Türen öffneten sich, und mit dem von allen Anwesenden gesprochenem Vaterunser fand die Feier ihren Abschluß.

Die Anstalt wurde dann vom Publikum einer Besichtigung unterzogen, das sich dabei von seiner praktischen Einrichtung überzeugen konnte.

Der Schuß im Theater.

Die Besucher des Theaters Nr. 1009 S. Halsted Straße wurden gestern Abend in eine Panik versetzt, als einer der Schauspieler. Alfred Silvette, Nr. 707 De Koven Straße, nach einem Streit von seinem Kollegen Alfonso Vilo, der in Buffalo zuhause sein soll, niedergeschossen und schwer verwundet wurde. Silvette wurde nach dem Countyhospital gebracht, wo sein Zustand für bedenklich gehalten wird, während die Polizei nach Vilo, der entflohen ist, sucht.

Der bulgarische General Jostow in Berlin.

Haben keinen Respekt.

Selbst ein Friedensrichter ist nicht vor Straßenräubern sicher.

Harry M. Bartlett, Nr. 1119 Ayers Place, Evanston, der dort das Amt eines Friedensrichters bekleidet, meldete in der Bezirkswache in Grand Crossing, daß er an S. Chicago und Transit Ave. von zwei Kraftwagenbanditen, denen er sich widersetzte, bis zur Bewußtlosigkeit geprügelt und dann um seine aus $41 bestehenden Baarschaft erleichtert wurde. Wie Bartlett erzählte, war er gerade von einer Elektrischen abgestiegen und wollte sich nach der Wohnung eines Freundes begeben, wo seine Frau zu Besuch weilt, als der Kraftwagen an der Ecke hielt. Zwei junge Burschen sprangen aus dem Gefährt, verlegten Bartlett den Weg und befahlen ihm, die Hände hochzuhalten. Anstatt zu gehorchen, widersetzte sich der Friedensrichter, worauf ihn einer der Halunken derartig über den Kopf schlug, daß er bewußtlos zusammenbrach.

In der Nähe von Archer Ave. und Leo Str. wurden H. A. De Masi, Nr. 4065 Sheridan Road, Carl Strumpe von Tarpon Springs, Fla., und Serenado Ballabrall, Nr. 4047 Wilcox Ave., von drei Wegelagerern angefallen. Strumpe büßte $85 und eine goldene Uhr ein.

Mordangriff.

Auf diese Anklage wird sich Reinhold Lammert zu verantworten haben.

Reinhold Lammert, Nr. 168 Whiting Str., der, wie berichtet, den als Türhüter der Lithographengewerkschaft amtirenden Adolph Boettcher, Nr. 2437 N. Kostner Ave., im Versammlungslokal der Gewerkschaft, Nr. 15 W. Adams Str., niederschoß und schwer verwundete, als dieser ihm den Eintritt verwehrte, wurde gestern Abend unter der Anklage auf Mordangriff mit todbringender Waffe gebucht. Lammert war wegen Nichtbezahlung seiner Beiträge suspendirt worden, und Boettcher hatte den Auftrag erhalten, ihn nicht zu der Versammlung der Gewerkschaft zuzulassen.

Die englische Bühne.

Princeß. — Das Princeßtheater beginnt seine Saison mit „Margery Daw", einem Stück aus dem amerikanischen Leben der Gegenwart, von George D. Parker. Die Titelrolle spielt Kathleen MacDonell.

Olympic. — Hier gelangt Cleves Kinkaids Preisstück „Common Clay" zur Aufführung, welches anderwärts mit Erfolg über die Bretter gegangen ist. Die Hauptrollen werden von John Mason und Clara Joel gespielt.

Cort. — „Fair and Warmer" zieht hier bei jeder Vorstellung ein volles Haus.

Cohans Grand. — „The Cohan Revue 1916" hat viel Anklang gefunden und bleibt auf dem Spielplan.

Garrick. — Lew Fields mit seinem Singspiel „Step This Way" beherrscht hier das Feld mit großem Erfolg.

National. — „Truxton King", das Stück, das hier aufgeführt wird, ist eine Dramatisirung von George Barr McCutcheons gleichnamigem Roman.

Columbia. — „Step Lively, Girl" heißt die Burleske, die hier zur Aufführung kommt. Der Komiker Richard McAllister tritt darin auf; der Mädchenchor und die Szenerie werden als sehr hübsch gerühmt.

Imperial. — Hier steht „This Is The Life", ein Singspiel mit Will H. Fox und Harry M. Stewart in den Hauptrollen, auf dem Spielplan.

Leset die „Sonntagpost"

Ein neuer Tempel.

Bischof Dunne legt den Grundstein zur St. Ignatius-Kirche.

Unter großer Assistenz legte gestern Bischof Edmund M. Dunne von Peoria den Grundstein zur neuen St. Ignatius Kirche an der Loyola und Glenwood Ave. Der Feier wohnten mehr als 5000 Personen bei, für die Frauen der Gemeinde waren besondere Sitze bereitgehalten. Sie versammelten sich vor der Feier in der Schulhalle und marschirten dann gemeinschaftlich nach dem Bauplatze. Ihnen folgte der eigentliche Festzug, den eine Abteilung berittener Polizisten eröffnete. Diesen folgte die Kapelle der St. Marys Training School von Des Plaines, denen sich die Schulkinder der St. Ignatius Gemeinde anschlossen, dann folgten der Männerverein St. Ignatius und die Kolumbusritter, den Beschluß bildete eine lange Reihe von Kraftwagen, in denen die Geistlichkeit mit Bischof Dunne an der Spitze zum Festplatze fuhr. Dort angekommen, legte der Bischof seine kirchlichen Gewänder an, und die vorgeschriebenen Zeremonien zur Grundsteinlegung nahmen ihren Verlauf. Als Assistenten des Bischofs walteten die Prälaten Francis Kelly, Präsident der Extension Gesellschaft, und M. J. Fitzsimmons, Rektor der Kathedrale, ihres Amtes. Kanzler Dr. Hoban war Zeremoniar, und weiter assistirten Bischof Dunne die Pfarrer: Flury, Sanlon, Shobridge, Shannon, Fox, Farrell, Shippy, Sullivan, O'Brien, Talbott, Conway und Dunne. Der Jesuitenpater Michael J. Stritch von St. Louis hielt die Festpredigt.

Kleine Kriegsnachrichten

Türken behandeln Gefangene gut.

New York, 28. August. Die von einer Reise innerhalb des Gebietes der Mittelmächte zurückgekehrten Herren Clarence Butler von Grand Rapids, Mich., und William Hoffmann von Kolumbus, Ohio, beide als Lehrer in dem amerikanischen Seminar in Beirut, Syrien, tätig gewesen, sind über Damaskus, Jerusalem, Konstantinopel, Sofia, Budapest, Wien und Berlin und auf dem holländischen Dampfer Ryndam hierher gelangt. Sie berichten über die besonders freundliche und gute Behandlung, die die Türken den Kriegsgefangenen zuteil werden lassen. Englische Offiziere, die sie in den Gefangenenlagern sprachen, haben das bestätigt. Der Handel Beiruts hat fast vollkommen aufgehört, da keine Schiffe mehr dort anlegen. In Jerusalem sieht man fast gar keine Juden und nur wenige Pilger.

Rußland ist vorsichtig.

New York, 28. August. Die russischen Exporteure nach Amerika legen große Vorsicht an den Tag und bringen den amerikanischen Käufern kein sehr großes Vertrauen entgegen. Diese müssen für alle Waren, die sie aus Rußland beziehen, den Kaufpreis in Dollars in der National City Bank hier an den russischen Finanzminister erlegen und erst, wenn das geschehen ist, werden die Waren zur Ausfuhr von Rußland frei gegeben und die Beträge von dem russischen Finanzminister in Rubeln an die Verkäufer in Rußland ausbezahlt.

Irlands Selbstregierung.

London, 28. Aug. Im Parlament werden Anstrengungen gemacht, die Verhandlung zur Regelung des Verhältnisses mit Irland auf Grundlage irischer Selbstregierung zu erneuern. Die Führer sowohl der Nationalisten als der Unionisten sollen der Bewegung wohlwollend gegenüberstehen.

Ohne Bedeutung.

Amsterdam, über London, 28. Aug. Kaiser Wilhelm soll das Rücktrittsgesuch von Dr. Franken, Unterstaatssekretär in Elsaß-Lothringen, angenommen haben.

„Bremen" und „Deutschland".

Berlin, 28. August. „Das Tageblatt" teilt eine Unterredung mit Direktor Lohmann von der Ozeanrederei mit, wonach das Handelstauchboot „Bremen" auf der Fahrt nach Baltimore ist und der Handel durch eine Flotille von Schiffen gleicher Art bald beträchtlich gehoben werden wird. Der „Kölnischen Zeitung" zufolge bringt die „Bremen" eine weitere Ladung Farbstoffe.

Kapt. König von der „Deutschland" lobt das Verhalten der amerikanischen Flottenoffiziere und -mannschaften ihm gegenüber, hat aber wenig Achtung vor der angloamerikanischen Presse.

Unbegreiflich bleibt es allgemein, daß der Zensor der Funkenstation Sayville die Absendung der Nachricht von der Ankunft der „Deutschland" in Baltimore eigenmächtig fünf Tage zurückhalten durfte.

Die Weserfahrt der „Deutschland" nach Bremen am Freitag war ein ergreifendes Bild, ein Triumphzug sondergleichen. Die Kirchenglocken wurden geläutet, die Fabrikpfeifen mischten sich drein, am Ufer sangen Schulkinder patriotische Lieder, „Deutschland" und die sie einholenden Schiffe waren mit Guirlanden und Fahnen festlich geschmückt, auf der „Deutschland" war ein Sternenbanner am Vordermast, und eine vieltausendköpfige Menge jubelte den kühnen Seefahrern zu.

Die Bestrafung von Gefangenen.

Berlin, Funkendepesche, 28. Aug. Kaiser Wilhelm hat die Vollstreckung aller über französische Zivil- und Militärgefangene verhängten Strafen, soweit sie bis zum 1. September verhängt werden, bis zum Friedensschluß verschieben lassen infolge eines gegenseitigen Abkommens mit der französischen Regierung.

Englands düsteres Zukunftsbild.

London, 28. Aug. Trotz strömenden Regens fand hier gestern Nachmittag ein von dem Eisenbahnerverbande geführter Riesenumzug von englischen Gewerkschaftlern zum Protest gegen die hohen Lebensmittelpreise statt. „Von den britischen Heeren von fünf Millionen Mann," sagte Ben Tillett, der Hauptredner, „bilden die Arbeiter den Hauptbestandteil. Während diese ihr Leben für die Regierung aufs Spiel setzen, duldet sie, daß deren Angehörigen Not leiden infolge der Erhöhung der Preise der Lebensmittel um siebzig Prozent. Die Lebenskraft der Rasse leidet infolge dessen, und das wird eine Riesenwirkung nach dem Kriege haben, wenn die volle Tatkraft des Volkes angesichts der notwendigen Fürsorge für zwei Millionen Krüppel benötigt wird."

Der Kongreß der Juden.

New York, 28. August. Die jüdischen Gesellschaften in allen Landesteilen werden diese Woche darüber abstimmen, ob die Vorschläge über die Art, in welcher der Kongreß der Juden abgehalten werden soll, annehmbar sind. Ueber die betreffenden Vorschläge haben sich der Ausschuß zur Veranstaltung des Kongresses und der nationale Organisationsausschuß geeinigt. Gegen die Annahme der Beschlüsse aber besteht eine starke Opposition, weil sie die Macht des geplanten Kongresses sehr beeinträchtigen und die wahre Entscheidung über die von den Juden einzuschlagende Politik in den Händen einiger weniger Führer lassen würden.

— Sehr skandalös und in „hochachtbare" Millionärskreise reichend, dehnt sich die Untersuchung der New Yorker Distriktsanwaltschaft über den Mädchenhandel und die schamlosen Orgien reicher Künstler und Lebemänner aus.

MOELLER BROTHERS
MILWAUKEE AVE. and PAULINA ST.

2 Stamps für jede 10c, die Ihr am Dienstag hier ausgebt.

Schuh-Spezialitäten — Von 1 bis 5 Uhr Nachmittags.
Damenschuhe, einzelne Partien und Rester, Patentleder, Gun Metal, lohfarbiges Kalbleder, schwarzer Sammet, Größen 3, 3½ und 4, einige Goodyear Welt und handgewendet, alles $3.00 und $3.50 Werte, speziell das Paar zu........ **69c**

Damen - Trachten.
Middy-Blusen, gemacht aus schwerem baumwollenem Gabardine, hübsch besetzt mit weißem Soutache Braid, mit Patch-Tasche und neuestem runden Kragen, kein farbiger Besatz, leicht zu waschen, Größen für Mädchen von 6 bis zu 16 Jahren, reguläre 75c Werte, zu............ **37c**

Unterzeug
Männer-Unterhemden u. dazu passende Unterhosen, alle Größen bis zu 50, aus feinem Merino, wert 69c, die Auswahl zu **43c**
Damenleibchen, niedriger Hals, ärmel-los, eingefaßter Hals und Armlöcher, feine gebleichte Baumwolle, in nahezu allen Größen, die 15c Qualität, 3 für 25c, das Stück...... **9c**

Strumpfwaaren.
Damen-Strümpfe, aus schwerer Baum-wolle, echtes Schwarz, Ausschuß von der 15c Qualität, speziell das Paar zu **7½c**
50c seidene Damenstrümpfe, 6-zölliger Garter Top, hohe spliced Absätze, doppelte Sohlen und Fußspitzen, feiner Lisle Top, echtschwarz, 3 Paar für $1.00, das Paar zu..... **35c**

Drogen.
Triners Wein, 75c wert — zu **49c**
Sloans Liniment, 75c wert, zu **15c**
Danderine — 25c wert — zu **16c**
Peruna— wert $1.. **67c**
Lemkes Magen-Tropfen, wert 50c, **29c**

Dr. CROWN

(Früher bei Wiebolds), jetzt bei Moeller Bros.
Untersucht Eure Augen sorgfältig, kostenfrei, und sagt Euch, ob Ihr Gläser braucht oder ob Eure jetzigen Gläser gewechselt werden müssen.

Augengläser
Vergoldete, $1.50 bis $3.50.
Goldene, $4.00 bis $6.00.

Linsen im ersten Jahre frei umgetauscht. — **Crities Linsen für Eure Rahmen, 90c das Paar.** Office auf dem Hauptfloor, rechts vom Eingang.

Flanelle.
Fabrik-Enden von 15c Qualität echtem Amoskeag Swansdown gebleichtem, doppelt gefließtem Shaker Flanell, speziell die Yard offerirt zum Preise von nur **8¾c**

Unsere Grocery u. Market Quotation für heute

Groceries.
Feinster granulirter Zucker— (mit 2 Pfd. Kaffee von 25c oder aufwärts), 10 Pfund für........ **63c**
Alaska Lachs — die hohe Büchse (zwei die Grenze), zu **9½c**
Geröstete Gerste oder Roggen, Pfd. **4½c**
Gedörrte Pfirsiche, das Pfd. zu.......... **6½c**
Kneips Malzkaffee, großes Packet zu.... **19c**

Fleischwaaren.
Schöne Veal Chops, Pfd.... **20c**
Veal Stew — Pfund **15½c**
Runde Som-merwurst ... **17¾c**
Geräucherte Butts **22½c**
Gepökelte Schweinsfüße.. **7½c**

Liköre.
$1.25 **Kentucky Pure Rye** — 100 Proof, das Quart zu **69c**
Feiner Doppel-Getreidekümmel — das Quart speziell zu **58c**
$1.10 **Oak Hill Kentucky** Bourbon, das Quart speziell zu **59c**
Windmill Gin, die Flasche zu **58c**
Wiener Export-Bier — die Kiste mit 2 Dutzend Flaschen zu **90c**

Deutschlands neueste Feinde.

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

eignisse, wie der verstorbene König Karl, den Kronrat versammelt; die Politiker werden sich der Entscheidung zu beugen haben. Die Einigkeit aller Parteien muß vor der Größe der Sache herbeigeführt werden.

König Ferdinand entstammt der Hohenzollern - Sigmaringenschen Linie, seine Gattin, Marie, ist die Tochter des Herzogs von Sachsen-Koburg-Gotha. Der König ist Offizier der Garde, hat auch eine Ehrenstellung im 96. österreichischen Infanterieregiment.

Athen, über London, 27. August. Die Landung des ersten Kontingents italienischer Truppen in Chimara, einem kleinen albanischen Hafen an der Meerenge von Otranto, hat in ganz Griechenland Niedergeschlagenheit verursacht. Die Griechen sehen nun nicht nur Obermazedonien in den Händen der Bulgaren, welchen sie es vor drei Jahren entrissen, sondern Nordepirus in den Händen der Italiener. Nach der Landung der Italiener wurden die griechischen Zivilbeamten zeitweilig ihres Amtes enthoben und die Telegraphendrähte durchschnitten, dieser Schaden wurde aber bald wieder ausgebessert.

Der frühere serbische Premierminister Pachitch ist nach Chalkis gereist, um König Peter seine Aufwartung zu machen.

Fünfzigtausend (???) Griechen veranstalteten gestern Nachmittag vor dem Hause des früheren Premierministers und Alliirtenfreundes Venizelos eine Kundgebung. Er riet ihnen unter begeisterten Zurufen, eine Abordnung zu König Konstantin zu senden und in den Herrscher zu dringen, die gegenwärtige Regierung zu unterstützen und **das Heer auf einen möglichen Bruch der bestehenden Verhältnisse vorzubereiten.** In seiner Brandrede sagte Venizelos zu der Menge: „In der letzten Woche forderte ich Sie zu einer Kundgebung auf, um zu zeigen, was Sie tun können. Jetzt rate ich Ihnen, einen Ausschuß zum König zu senden, um ihm zu sagen: „**Euer Majestät, Sie wurden das Opfer von Personen, welche Sie überredeten, die Deutschen würden siegen, und Sie dachten, daß Sie die Verfassung verletzen könnten. Das Volk billigt diese Tatsachen nicht.** Die Reservisten telegraphiren Ihnen, daß sie bereit sind, Ihnen zu folgen, weil sie glauben, daß Sie immer neutral bleiben werden. Wahlen sind notwendig, **aber Sie dürfen Ihren Einfluß nicht politisch gebrauchen, weil die Folgen verhängnißvoll wären.** Der Premier (Zaimis) ist ein ausgezeichneter Mann; sie müssen der Regierung volle politische Macht gewähren. Sie müssen jetzt den Mächten der Entente wohlwollende Neutralität zeigen und das Heer auf einen möglichen Bruch vorbereiten. **Ich denke, daß unser Wunsch günstig aufgenommen wird, sonst werde ich mein Bestes tun.**"

Die von England und Frankreich gekauften Zeitungen fordern, daß **Griechenland sofort Bulgarien und Deutschland den Krieg erkläre,** während die deutschfreundlichen Zeitungen zumeist Stillschweigen bewahren.

Der König wird heute mit seinem Kabinet eine außerordentlich wichtige Sitzung abhalten.

Amsterdam, über London, 28. August. Die Note, worin Rumänien Oesterreich-Ungarn den Krieg erklärt, wurde vom rumänischen Gesandten in Wien gestern Abend dem österreichisch-ungarischen Minister des Aeußern persönlich überreicht.

London, 28. August. Hier erwartete man jetzt in Bälde eine Offensive der Alliirten von beiden Seiten gegen die Bulgaren. In Berlin wurde die Nachricht von Rumäniens Vorgehen kalt aufgenommen, wenn die deutsche Presse auch den Minister des Auswärtigen, v. Jagow, und Unterstaatssekretär Zimmermann für die diplomatische Niederlage Deutschlands (?) tadelt. In der italienischen Botschaft wurden gestern mehrere Fensterscheiben eingeworfen, doch vertrieb die Polizei schnell die Ruhestörer. Griechenland dürfte sich jetzt auch den Feinden der Mittelmächte anschließen.

Italien und Rumänien traten zur selben Stunde in den Krieg ein, wie man glaubt, infolge geheimer vor über Jahresfrist getroffener Abmachung. Hier in London wurde die Nachricht von Rumäniens Kriegserklärung mit großer Begeisterung aufgenommen, da man sich davon die schnelle „Erledigung von Oesterreich-Ungarn und Bulgarien" verspricht.

Italien erklärt Deutschland den Krieg.

Berlin, Funkendepesche, 28. August. Die folgende amtliche Ankündigung wurde gestern hier gemacht:

„Die italienische Regierung hat durch die schweizerische erklären lassen, daß sie sich vom 28. August an als im Kriege mit Deutschland betrachtet."

Alle Morgenblätter außer dem sozialistischen „Vorwärts", besprechen den Vorfall; die „Deutsche Tageszeitung" sagt, daß das Interesse an solchen Erklärungen in Deutschland außergewöhnlich klein ist und das ohne Zweifel auch ferner sein wird. Die „Morgenpost" nennt die Erklärung einen Versuch, in Heldenpose zu erscheinen, der sei aber mißglückt, und Italien sei eine tragikomische Gestalt, der man mit gleichgiltigem Achselzucken begegne. Die „Kreuzzeitung" sagt, daß Italien endlich seinem „Meister" nachgegeben habe, und die „Post" sieht in dem Vorfall einen neuen Beweis der Erpressungspolitik.

Wenn auch Italiens Kriegserklärung so zu sagen überraschend gekommen ist, so hat sie doch nicht die geringste Aufregung in Berlin verursacht. Die amtliche „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" scheint auch die Ansichten der übrigen Zeitungen auszudrücken, indem sie schreibt, die tatsächliche Kriegserklärung Italiens würde auf die bestehende Lage nur wenig Einfluß ausüben.

Das „Tageblatt" schreibt: Diese, die 27. Kriegserklärung, war zu erwarten, nachdem das gegenwärtige italienische Kabinet unter dem Ministerpräsidenten Boselli gebildet worden war, und Walter Runciman, der Präsident der britischen Handelskammer, Italien besucht hatte. Seit damals wußte man, daß Italien vollständig von den anderen Alliirten abhing, und tun muß, was sie bestimmen. Ueberraschend sei nur Italiens schamlose Versicherung, es habe den Krieg erklärt, weil Deutschland die Feinde der Italiener unterstütze.

Der „Lokalanzeiger" sagt, die Kriegserklärung beweise, daß Italien nicht mehr eine unabhängige Macht sei, sondern nur noch ein Vasallenstaat seiner stärkeren Verbündeten.

Berlin, 28. August. Hiesige Militärschriftsteller erklären, daß Jaliens Kriegserklärung nicht den geringsten Einfluß auf den Gang der Ereignisse habe. General Cadorna habe in fünfzehn Monate dauernden Kämpfen mit den Oestereichern-Ungarn keinen wichtigen Fortschritt zu verzeichnen gehabt und würde an anderen Fronten im Kampf mit den Deutschen kaum erfolgreicher sein.

London, 28. August. Italien hat Deutschland gestern den Krieg erklärt, durch Vermittelung der schweizerischen Regierung, durch welche seit dem Ausbruch des Krieges zwischen Italien und Oesterreich-Ungarn der diplomatische Verkehr zwischen Deutschland und Italien aufrecht erhalten wurde. Die deutsche Regierung hat die Kriegserklärung amtlich in folgenden Worten angekündigt: „Die italienische Regierung hat erklärt, daß sie sich vom 28. August an als im Kriege mit Deutschland betrachtet."

Deutschland soll auf alle mögliche Weise den Kriegszustand zu vermeiden versucht haben (?) und hatte mit Italien ein Abkommen hinsichtlich des gegenseitigen Schutzes von Leben und Eigentum der betreffenden Staatsangehörigen getroffen, als der Bruch mit Wien unvermeidlich geworden war. Dann beschlagnahmte Italien 34 der 37 deutschen Dampfer, welche in itlienischen Häfen Zuflucht gesucht hatten, und sandte unlängst Truppen nach Saloniki, um bei dem Kampfe gegen das bulgarisch-deutsche Heer zu helfen; auch trat es von ersterem Schutzabkommen zurück. Inzwischen hatte sich das deutsche Kapital aber nach Möglichkeit schon aus Italien zurückgezogen.

Wien, 28. August. Amtlicher Bericht: „Südlich von Wippach hielt der Feind eine Zeitlang unsere Stellungen unter heftigem Feuer. Die italienischen Versuche, im Abschnitt Plöcken vorzugehen, wurden abgewiesen. Südlich des Fleimstales unternahmen mehrere Bataillone in Richtung Cauriol wiederholt Angriffe, die ebenso wie die Vorstöße kleinerer Abteilungen im Gebiet des Cima Dence verlustreich für den Feind abgeschlagen wurden.

„In der Umgebung von Wusern schoß Fliegerleutnant von Siedeler einen „Caproni" ab."

Rom, 28. August. Eine heute hier veröffentlichte Ankündigung besagte: Italien hat an Deutschland Krieg erklärt, weil letzteres Oesterreich-Ungarn zu Wasser und zu Land Hilfe brachte, und es diesem dadurch ermöglichte, seine ganze Stärke gegen Italien aufzubieten. Dieselbe Ankündigung wurde dem Deutschen Auswärtigen Amt durch die Schweizer Regierung übermittelt.

Mit Ausnahme der Einnahme von Görz hat die Bevölkerung Italiens nichts in so große Erregung versetzt, wie diese Maßnahme. Die Zeitungen brachten zündende Artikel, große Umzüge wurden veranstaltet und die Leute riefen: „Nieder mit Deutschland! Hoch die Alliirten!"

Der Kriegserklärung an Deutschland folgte die Besitzergreifung des Palastes di Venezia, der gewissermaßen seit Jahrhunderten eine österreichische Kolonie im Herzen Roms gebildet hatte. In ihm befand sich früher auch die österreichische Botschaft, deren Dokumente nach dem Vatikan gebracht wurden.

Tabakausfuhr von England verboten!

Washington, 28. August. Das Staatsdepartement hat Kenntniß von Konzessionen, welche Großbritannien der Britischamerikanischen Tabakgesellschaft gewährt hat und die ein Monopol auf die Tabakausfuhr nach Italien und Frankreich bedeuten, erklärte heute Handelsrat Letcher einer Abordnung Tabakpflanzer, die Protest gegen das englische Verbot der Tabakausfuhr nach Oesterreich und Deutschland im Kapitol erhoben. Das Verbot verursacht der Tabakindustrie in fünf Staaten einen Verlust von $10- bis $$15,000,000. Der Pflanzer hat sich panischer Schrecken bemächtigt.

Zahlungsunfähig?

Gegen Hammesfahr, Incorp., Bankerottverfahren eingeleitet.

Die Havana Importing Co., die Peter Fox Sons Co. und James E. Bell stellten heute Vormittag im Bundesgericht den Antrag, daß gegen Hammesfahr, Incorp., sowie auch gegen die Delicatessen Luncheon Co., welche im Innern der Stadt eine Reihe von Speisewirtschaften betreiben, das Bankerottverfahren eingeleitet werde. Sie behaupten, daß die Beklagten zahlungsunfähig sind und, den Gesetzen zuwider, verschiedene ihrer Gläubiger bevorzugten, indem sie noch vor wenigen Tagen Zahlungen an sie leisteten.

Von Hammesfahr, Incorp., haben die Havana Importing Co. $10, die Peter Fox Sons Co. $500 und Bell $10 zu fordern, von der Delicatessen Luncheon Co. die Havana Importing Co. $15, die Fox Sons Co. $600 und Bell $10. Irgend welche Angaben über die Höhe der Verbindlichkeiten und der Bestände sind in den Klageschriften nicht vorhanden.

Die Chas. Hammesfahr Co. (Hermann Scholz, Präsident), welche seit 15 Jahren Nr. 165 N. La Salle Str. ein namentlich in deutschen Kreisen allgemein bekanntes Delikatessengeschäft betreibt, steht mit Hammesfahr, Incorp., der Firma, gegen welche das Bankerottverfahren eingeleitet werden soll, in keinerlei Verbindung, wird also durch deren Zahlungsschwierigkeiten auch nicht in Mitleidenschaft gezogen.

Die Einleitung des Bankerottverfahrens gegen Max Gordon und den Garfield Candy Shop beantragten E. E. Coyle, Abraham Koritzki und Dinon Dlott, die $328 bezw. $275 und $150 von ihm zu fordern haben.

Der Fleischer John Kuntz, Nr. 1931 Waveland Ave., und der Kontraktor Edward S. Winney, Nr. 2256 Lincoln Ave., erklärten sich für zahlungsunfähig, indem sie ihre Verbindlichkeiten auf $1150 bezw. $5112, ihre Bestände auf $23 bezw. $166.75 angaben.

Post nach Europa.

Die Post nach Deutschland, Oesterreich Ungarn und der Schweiz schließt im hiesigen Postamt wie folgt:

Dienstag, den 29., August, Mitternacht. Dampfer „Camosic", über Genua, und Dampfer „Baltic" über Liverpool, Schweiz.

Mittwoch, den 30. August, 11:45 Vormittags, Dampfer „Hellig Olav", über Kirkwall und Christiansund, Deutschland und Oesterreich-Ungarn.

Donnerstag, den 31. August, Mitternacht, Dampfer „New York", über Liverpool, Schweiz.

Freitag, den 1. September, 11:45, Dampfer „Roshambeau", via Bordeaux, Schweiz.

Sonntag, den 3. September, Mitternacht, Dampfer „Carpathia", über Liverpool, Schweiz.

Dienstag, d. 5. September, 11:45 Vormittags, Dampfer, „Frederick 8.", über Kirkwall und Christiansund, Deutschland und Oesterreichllugarn.

Zermalmt.

Wurde von seinem Sitz geschleudert, als das Gefährt um eine Ecke bog.

Der 17jährige Robert Swanson, dessen Wohnung noch nicht festgestellt ist und der in Diensten der Firma Bullard & Gormley, Nr. 135 N. State Straße, stand, befand sich heute auf einem der genannten Firma gehörigen Lastkraftwagen, der von Karl Biehl gelenkt wurde. Swanson saß auf der Werkzeugkiste und wurde, als der Wagen an der 28. Straße in die Wabash Ave. einbog, so unglücklich von seinem Sitze geschleudert, daß er unter die Räder fiel und von dem schweren Wagen überfahren wurde. Er erlag seinen Verletzungen auf dem Wege in das Wesley Hospital. Von einer Verhaftung des Nr. 4713 Indiana Ave. wohnhaften Biehl wurde abgesehen, da ihn offenbar keine Schuld an dem Unfall trifft.

Columbia organisirt Armee.

Bern, 28. Aug. Auf Ersuchen der Republik Columbia in Südamerika werden binnen Kurzem mehrere Offiziere der Schweizer Armee sich dorthin begeben, um die Armee der Republik nach Schweizer Muster zu organisiren.

Juckendes Eczema ist ein fortwährender Blutschrei.

Das Blut erreicht jeden Teil des Körpers jede zwölf Sekunden.

Es gibt annähernd 70,000,000 Poren in der Haut des menschlichen Körpers. Diese Poren stehen in Verbindung mit den Blutkanälen mittelst kleiner Kanäle. Diese Kanäle sind manchmal mit Giften gefüllt und die Haut wird schuppig und bricht, wird rot und rauh und wird wie so viel Gewebfeuer.

Salben erreichen nicht den Sitz des Leidens. Das Blut zu reinigen ist die einzige wissenschaftliche Methode zur Heilung.

S. S. S. ist das größte Blutreinigungs-Mittel, weil es ein natürliches ist. Es enthält kein Mineral irgend welcher Art. Es ist rein vegetabilisch.

So groß ist der Ruf von S. S. S., daß viele Nachahmungen in verschiedenen Teilen des Landes auftauchen. Sie sterben alle früher oder später einen natürlichen Tod. S. S. S. erneuert schwaches und saures Blut, gibt prompte Linderung in fast jedem Fall von Eczema, Ausschlag und anderen Hautkrankheiten. Ihr seid es Euch selbst schuldig eine Flasche S. S. S. zu versuchen. Schreibt nach unserem freien Buch über Hautkrankheiten. Vertrauliche Briefe werden von unserem ärztlichen Fachmann beantwortet. Schreibt Swift Specific Co., Department 33, Atlanta, Ga.

Wählerzahl sinkt.

Die Wahlbehörde rechnet auf 90,000 Streichungen aus den Stammlisten.

Walsh ernennt Kremer.

Früherer Sekretär des dem. Nationalausschusses wird Leiter der Abteilung für Kampagnereden. — Hitchcocks Ankunft verzögert.

Auf eine Verminderung der Zahl der registrirten Wähler auf ungefähr 600,000 rechnen die Beamten der Wahlbehörde infolge der Revision der Stammlisten am letzten Sonntag. Obwohl die genauen Ergebnisse der Revision noch nicht vorliegen, schätzten die Leiter der Behörde doch die Zahl der Streichungen aus den Stammlisten auf ungefähr 90,000. Das würde die Zahl der stimmberechtigten Wähler auf ungefähr 600,000 herabdrücken.

Walsh ernennt Kremer.

Bundessenator Thomas J. Walsh von Montana, der Leiter des hiesigen demokratischen Nationalhauptquartiers für den Westen, kündigte heute die Ernennung von J. Bruce Kremer von Montana zum Leiter der Abteilung für Kampagnereden im hiesigen Hauptquartier an. Kremer war bis zum demokratischen Nationalkonvent in St. Louis der Sekretär des demokratischen Nationalausschusses.

Hitchcocks Ankunft verschoben.

Frank H. Hitchcock, Mitglied des Beirats der Kampagneleitung Richter Hughes' und früherer Generalpostmeister und Vorsitzender des republikanischen Nationalausschusses, traf heute nicht, wie erwartet, hier ein. Seine Ankunft ist auf den Freitag verschoben worden. Eine Sitzung des Beirats der republikanischen Kampagneleitung ist auf Mittwoch nach New York einberufen worden, der Hitchcock beiwohnen wird. Auf dem Weg nach Chicago wird er dann der Feier der Benachrichtigung des Vizepräsidentschaftskandidaten Chas. Warren Fairbanks in Indiana beiwohnen, die sich zu einer großen Kundgebung gestalten wird.

A. T. Hert, der Leiter des hiesigen westlichen Nationalhauptquartiers der Republikaner, kehrte heute aus Kentucky zurück mit der Nachricht, alles deute auf einen Sieg des republikanischen Präsidentschaftskandidaten in Kentucky hin. Mit der Prophezeiung, daß Richter Hughes im Staat Kansas eine Mehrheit von 80,000 Stimmen über Präsident Wilson erhalten werde, fand sich heute William Allen White, einer der Führer der ehemaligen Fortschrittspartei, im hiesigen republikanischen Nationalhauptquartier ein. Allen befindet sich auf dem Weg nach Maine, wo er Ansprachen halten wird.

Wilson-Liga eröffnet Hauptquartier.

Die Woodrow Wilson Independent League von Illinois, deren Präsident George E. Cole ist, hat ein Hauptquartier im City Hall Square Gebäude eröffnet. Vorsitzender des Vollziehungsausschusses ist Russell Whitman, früherer Präsident der Zivildienstreformvereinigung. Frauen werden gleichberechtigt mit den Männern als Mitglieder zugelassen und sind in der Leitung der Liga durch Frau H. T. Treadwell vertreten. Die Liga wird eine Flugschrift herausgeben, in der Präsident Cole nachzuweisen sucht, warum die unabhängigen Wähler für Präsident Wilson stimmen sollten. Die Kampagne werde, erklärt er, nicht auf Grund der Parteizugehörigkeit, sondern ohne Rücksicht darauf ausgefochten werden. Anknüpfend an eine angebliche Aeußerung Richter Hughes', daß es Zeit sei, Taten, nicht Worte in Betracht zu ziehen, erklärt Präsident Cole, er ziehe Präsident Wilson wegen seiner Taten Richter Hughes und seinen Versprechungen vor.

Kampf ums Gouverneursamt.

Col. Frank L. Smith von Dwight, unabhängiger Bewerber um die republikanische Gouverneursnomination, u. Col. Frank O. Lowden, der Gouverneurskandidat der Rathausklique, werden diese Woche ihre Kampagne in Cook County allen Ernstes eröffnen und die zwei letzten Wochen der Vorwahlenkampagne ausschließlich auf Chicago und die Vorstädte verwenden. Staatssenator Morton D. Hull, der Kandidat der Faktion Deneen, wird ihnen am Mittwoch folgen. Col. Smith spricht heute Abend im Magnet Theater, Nr. 3234 West 12. Straße, in einer Versammlung, die gemeinsam vom Smithklub der 12. und 34. Ward veranstaltet wird. Morgen Mittag wird Col. Smith in der Anlage der Western Electric Co. sprechen.

Will noch warten.

Der Grandjury befaßt sich noch nicht mit dem Bankerott der Silverschen Banken.

Den Großgeschworenen des Augusttermins, die sich in einigen Tagen vertagen werden, wurden heute gegen Erwarten nicht die soweit von der Staatsanwaltschaft erlangten Beweise in Sachen der flüchtigen Bänker Max und Adolph Silver vorgelegt. Staatsanwalt Maclay Hoyne sagte einem Vertreter der „Abendpost", daß dies heute nicht geschehe, weil die Staatsanwaltschaft immer noch hoffe, daß sie im Stande sein werde, sowohl Max, als auch Adolph Silver in kürzester Zeit in Händen zu haben. Erst heute Morgen gingen der Staatsanwaltschaft wiederum Meldungen zu, aus denen hervorgeht, daß sich wenigstens einer der beiden Brüder in der Nähe Chicagos aufhält. Es wurden sofort Geheimpolizisten der Staatsanwaltschaft auf die neue Spur gesetzt, und Herr Hoyne hofft, daß es bald zu einer Verhaftung kommen werde.

In Obhut der Staatsanwaltschaft befindet sich hingegen seit gestern der Anwalt Charles S. Jackson, ein Schwager von Max Silver. Er wurde vom Chef der Detektives, Leutnant Charles Larkin, und Detektivesergeant Hernagle in Wawasee, Ind., verhaftet, sofort nach Chicago gebracht und hier von Staatsanwalt Hoyne einem eingehenden Verhör unterzogen. Er behauptet fest, daß er von Max Silvers Geschäften nicht die geringste Ahnung habe, Hoyne ist aber fest davon überzeugt, daß Jackson nicht mit der Sprache heraus will, und daß, wenn er reden wolle, er der Staatsanwaltschaft manch' wichtige Aufklärung zu geben im Stande sei. Jedenfalls sind in diese Sache mehr Leute verwickelt, als man bisher glaubte. Sicher steht fest, daß die Staatsanwaltschaft nicht nur Anklagen gegen Max Silver, sondern auch gegen seinen Bruder Adolph zu erlangen sucht. Hilfsstaatsanwalt Arkin ist sogar der Ueberzeugung, daß außer den beiden Genannten die Staatsanwaltschaft noch Anklagen gegen vier oder fünf Personen von den Großgeschworenen verlangen wird. Jackson befindet sich unter Aufsicht von Angestellten der Staatsanwaltschaftskanzlei in einem Hotel der Nordseite. Auch gegen ihn wird, sollte er sich nicht eines Anderen besinnen und seinem Herzen durch ein Geständniß Luft machen, vor der Grandjury vorgegangen werden.

Uebrigens ist bereits ein Haftbefehl gegen Jackson erwirkt worden, und zwar von einem Einleger der Bank Namens Michael Kaldnowski, der 1047 Frank Straße wohnt und ihn beschuldigt, sich der Verschwörung zum Betruge schuldig gemacht zu haben. Kaldnowski verlor bei dem Zusammenbruch der Bank $475.

Staatsanwalt Hoyne ist höchst ungehalten über die Einmischung der Polizei in den Fall. „Wir hätten sicher Max Silver bereits hier, wenn Polizeichef Healey sich nicht in die Sache gemischt hätte," sagte er heute. „Healey hat ein wunderbares Talent, Verwirrung anzurichten, und überdies gehen seine Befugnisse nicht über die Stadtgrenzen Chicagos hinaus. Irgend ein Konstabler in Goshen oder Wawasee hätte Larkin den Jackson wieder abnehmen können, denn er hatte ja keine Auslieferungspapiere bei sich."

Nun hat auch bereits der Zusammenbruch der Bank einen Selbstmord gezeitigt. Mikan Buozyt, ein 35 Jahre alter Russe, wollte mit seinen Ersparnissen, die er bei Max Silver angelegt hatte, seine Familie aus Rußland hierher kommen lassen. Als er vom Zusammenbruch der Silverschen Bank erfuhr, verlor er aus Gram über seinen Verlust den Verstand und erging sich auf der Straße in lauten Verwünschungen gegen die Gebrüder Silver, so daß er in Haft genommen werden mußte. In der Bezirkswache an Süd Clark Straße, wo er bis zu seinem Verhör vor dem Irrenrichter zeitweilig untergebracht wurde, machte er vorige Nacht seinem Leben durch Erhängen ein Ende.

Healeys Rücktritt.

Polizeichef denkt nicht daran und ist auch nicht um Rücktritt ersucht worden.

Polizeichef Healey stellte heute entrüstet in Abrede, daß sein Rücktritt bevorstehe. Er erklärte, er denke weder daran, freiwillig vom Amte zurückzutreten, noch sei er darum ersucht worden. In politischen Kreisen aber nimmt man die Erklärung des Polizeigewaltigen mit einem Körnchen Salz auf und verweist daraufhin, daß er seine Ernennung James Pugh verdanke. Pugh aber hat als Vertrauter des Mayors abgewirtschaftet und Fred Lundin Platz gemacht.

Die „Kleinen Anzeigen" Spalten der großstädtischen Presse bilden gewissermaßen die Börse für das große Publikum. Durch dieselben kommen Abschlüsse, Vermittelungen und Geschäfte aller Art auf billigste und umfassendste Weise zu Stande. In gerechter Würdigung dieser Tatsache hat die Abendpost, die sich infolge ihrer großen Verbreitung in allen Schichten des deutschlesenden Publikums am besten zur Aufnahme von solchen Anzeigen eignet, die Preise dafür äußerst niedrig angesetzt. Wer tüchtige Arbeiter, Handwerker, Kleidermacherinnen, Hausmädchen etc. sucht, wer ein Geschäft kaufen oder verkaufen will, wer Wohnungen zu vermieten, Grundeigentum zu verkaufen hat, erreicht seinen Zweck am besten durch eine „Kleine Anzeige" in der Abendpost.

Schoß auf seine Mutter.

Georg Glende kommt mit einer Geldstrafe von $100 davon.

Der 36jährige Arbeiter Georg Glende verursachte gestern Nachmittag eine Panik auf einer nach Norden fahrenden Milwaukee Avenue-Elektrischen. Als der dichtbesetzte Wagen an der Ecke von Addison Str. hielt, sprang Glende als erster ab, und ehe der Wagen sich wieder in Bewegung setzen konnte, hatte er zwei Revolver aus der Tasche gezogen, mit denen er den Motorführer und den Schaffner des Wagens bedrohte. Dann befahl er einem Teil der Insassen des Wagens, auszusteigen und sich sofort zu entfernen. Dies geschah auch, und einige der bedrohten Frauen stießen hysterische Schreie aus. Dies und die Aufforderung einiger männlicher Fahrgäste brachten den in der Nähe befindlichen Polizisten Karl E. Johnson zur Stelle. Kaum hatte Glende diesen erblickt, als er die Flucht durch die Addison Str. ergriff, von Johnson verfolgt. Er bog in die N. Kenton Ave. ein und stürzte dort in das Haus seiner Eltern, Nr. 3516, welches er seit zwei Jahren nicht mehr betreten hatte. Im Hausflur traten ihm seine bejahrten Eltern entgegen, und nun feuerte Glende vier Schüsse auf seine Mutter ab, die aber glücklicherweise alle fehl gingen. Die Frau fiel in Ohnmacht, und der Sohn sprang über sie hinweg nach dem rückwärtigen Ausgang des Hauses, der auf eine mit hohem Gras bewachsene Wiese führt. Dort ereilte ihn sein Schicksal. Der Polizist erreichte ihn, überwältigte ihn nach kurzem Kampfe und brachte ihn nach der Irving Park Bezirkswache.

Heute wurde Glende Richter Rafferty im Shakespeare Ave.-Stadtgericht vorgeführt, der die Sache von der milderen Seite auffaßte und den Angeklagten nur zu einer Geldstrafe von $100 und Tragung der Kosten verurteilte.

Die böse Schwiegermutter.

Konstanty Jarozewicz ruft das Gericht um Hilfe gegen sie an.

Friede und Eintracht herrschte zwischen Konstanty Jarozewicz und seiner Frau, Nr. 844 Süd Cuyler Avenue. Beide waren von ganzem Herzen glücklich und blickten mit froher Zuversicht dem Tage entgegen, an welchem der erwartete Sprößling das Licht der Welt erblicken würde. Dieses Eheglück wurde aber, einer heute im Superiorgericht eingereichten Klageschrift nach, schwer getrübt, als am 15. d. M. die Mutter der Frau, Bronislawa Dobronelska, ihren Einzug in das Haus hielt. Sie soll ihre Tochter nämlich darauf aufmerksam gemacht haben, daß sie in der ihr bevorstehenden schweren Stunde vielleicht den Tod finden könne. Die Folge davon war angeblich, daß in den Empfindungen der jungen Frau zu ihrem Manne ein vollständiger Umschwung eintrat, daß die Liebe zu ihm sich in Haß verwandelte, und daß es mit der Eintracht im Hause zu Ende war. Da Jarozewicz befürchtet, daß seine Gattin ihn schließlich gar verlassen wird, suchte er im Gericht um einen Einhaltsbefehl gegen seine Schwiegermutter nach, durch welchen dieser verboten werden soll, sein Haus wieder zu betreten, oder zu versuchen, ihre Tochter noch weiter in der angegebenen Weise zu beeinflussen.

Auktion im Binnensteueramt.

Im Binnensteueramt sind heute Vormittag 113,000 „Stogies", 7000 Pfund Tabak und 32 Gallonen „Brandy", für welche entweder die Bundessteuer nicht bezahlt worden war, oder bei deren Verpackung die gesetzlichen Bestimmungen nicht strikt inne gehalten wurden, öffentlich meistbietend verkauft worden. Die „Stogies" brachten $5.75 das Tausend, der Tabak $300, und der „Brandy" $1.70 die Gallone.

UMI

Finanzielles.

50% Profit zu machen heute bei Kronen und Mark Staatswertpapieren.
Näheres über Anfrage brieflich oder persönlich.
Post- und funkentelegraphische
Geldsendungen
werden unter voller Garantie in Deutschland durch
die Bank für Handel und Industrie, Darmstädter Bank, Berlin, in Wien durch die Wiener Bank sofortigst effektuirt,
und Originalquittung hierher gesandt.
100 Mark $18.85
100 Kronen $13.00
L. KAUFMANN & CO.,
Deutsches Bankgeschäft, Chicago, 28 S. Fifth Ave., Staatszeitung-Geb.
Repräsentanten der Wiener Bank Hofmann & Co.
ag25*X

Geldsendungen
Funkentelegraphisch nach allen Orten in Deutschland, Oesterreich-Ungarn.
Schnell, billig und unter Garantie.
Kauft und verkauft alle Geldsorten.
Kriegsanleihen
Bank- und Postsparkassenanlagen werden auf drahtlosem Wege dreimal die Woche befördert.
Spezielle Geldsendungen an Kriegsgefangene und nach okkupirten Provinzen Polens.
Jos. Aschkar,
im Geschäft seit 1900.
755 W. North Ave
Ecke Halsted Str., 1 Treppe hoch.
Offen 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends — Sonntags 8 bis 12.
22ji*X

Post und funkentelegraphische
Geldsendungen
Befördern nur schnell und sicher nach Deutschland, Oesterreich, Ungarn und Rußland, unter voller Garantie, billiger als irgendwo!
Nirgends könnt Ihr besser bedient werden
Kommt und überzeugt Euch!
Schiffskarten
Erbschaftssachen, Vollmachten und Dokumente jeder Art
werden billig und sachverständig ausgefertigt.
J. V. ZINNER & CO.
Größte deutsch-ungarische Agentur in Chicago
619 W. North Avenue,
1400 W. 51. Str., Ecke Loomis.
Offen 8 Morgens bis 8 Abds. Sonntags 9—1.
jl25*X

Kriegsanleihen
Deutsche, Oesterr. u. Ungarische
Geldsendungen
Wireless
prompt und sicher.
Meine Garantie ist gut: seit 1892 im alten Platze.
K. W. KEMPF,
120 N. La Salle Str.
Tel. Main 4491.
Offen 9 bis 6 Uhr; Samstags bis 4 Uhr; Sonntags von 9 bis 12.
jl29samomi*

Warum ist
OSCAR F. MAYER & BROS.
Wurst überall bevorzugt?
Weil dieselbe mit der peinlichsten Reinlichkeit aus dem besten Material hergestellt wird. Befragt Euren Lieferanten hierüber.
20ol.mifrmo*

„Weltkrieg"
Zeitgeschichtliches Sammelwerk in wöchentlichen Lieferungen zu
— 5 Cents —
halbjährlich $1.30
jährlich $2.60
Der Reinertrag ungeschmälert zum Besten der Kinder im Felde stehender Männer.
Auflage in Deutschland über 1,000,000 wöchentlich!
Zu beziehen durch:
Hilfsverein Deutscher Frauen
45 Broadway, New York, N. Y.
Frau Carl L. Schurz,
Schatzmeisterin für die Ver. Staaten

See-Exkursionen
St. Joseph-Benton Harbor $1.25 Rundfahrt
9:30 Vorm. täglich. Zurück 9 Abends.
10 Vorm. Sonntags. Zurück 10 Abends.
Musik und Tanzen frei.
$1 einen Weg, $175 unbegrenzte Rundfahrt.
9:30 Vm. täglich; 2 Nachm. Samst.; 11:30 Abends täglich. $1 Rundfahrt 12 Mittags Montags zurück um 9 Uhr Abends.
Saugatuck, Holland und Grand Rapids: $2.75 einen Weg. $5.25 Rundfahrt. $2.00 einen Weg. $3.75 Rundfahrt.
9 Vm. täglich, ausgen. Samst. 1:30 Nm.; Sonnt. 9:30 Vm.; 8:30 Abds. tägl. ausg. Sonnt., 10 Abds. Nehmt Euer Auto mit. Euch. Michigan Straßen alle makadamisirt.
Graham & Morton Line
Docks Fuß der Wabash Ave. Cent. 2162.
jl12momifr*

Jetzt ist die Zeit
während August: $10 Gebiß $4; Goldkronen $3.50 bis $4.50. Teil gemacht Bezahlt nicht mehr. Bridge-Zähne $3 bis $4.
BOSTON DENTISTS (Dr. Stoval)
State und Adams (gegenüber von The Fair.)
jl19*X

Verlangt
Biedermann's Kaffee
Deutsch-Amerikanische Firma
Ein jeder Deutsche liebt guten Kaffee.
7ba*1

Leset die „Sonntagpost".

Sonnwendnacht.

Von Hedda v. Schmid.

Die Wasser des Stromes rauschen sacht
In stiller, verschwiegener Sonnwendnacht...
Leuchtkäfer schwirren, Irrlichter glühn,
Sonnwendfeuer lodern und sprühn.
Durch den Birkenhag und den dunklen Tann
Webt es und weht wie ein Zauberbann.
Im Wiesennebel ein flirrender Glanz,
Dort schlingen die Elfen den Reigentanz.
Meine Seele sehnt sich und wacht
In stiller, verschwiegener Sonnwendnacht...
Ein Schauer zieht durch den Sommerwald:
Sonne—Frau Sonne! Kommst du nicht bald?
Ueber die Fluren schreit' ich allein,
Träume vom funkelnden Sonnenschein,
Träume vom Glück, das dem Einsamen lacht
In stiller, verschwiegener Sonnwendnacht.

Kehraus.

Skizze von Paul Grabein.

Gedämpft nur drangen die hellen Klänge des Schlußgalopps aus dem Saale herüber in den schönen Wintergarten, dessen kühlere Luft die vom Tanz erhitzten Schläfen wohlthuend umfing. Vor dem jungen Mädchen, das neben der Fontäne im Rohrsessel lehnte und sinnend auf das Spiel des perlenden Strahls blickte, stand ein hochgewachsener Herr, der einige Augenblicke ihr Schweigen theilte und anscheinend seine Aufmerksamkeit gleichfalls dem Spiel der Fontäne widmete, in deren Bassin sich die Goldfische tummelten.

Doch nun brach das Mädchen die Stille, ohne indessen die Blicke zu dem Herrn zu erheben: „Haben Sie mich eigentlich nur deshalb aus dem Saal entführt und um die Freude des letzten Tanzes der Saison gebracht, um nun hier mit den Fischen an Beredsamkeit zu wetteifern, Herr Assessor?"

Der Ton sollte scherzhaft klingen, aber es verbarg sich dahinter eine gewisse Beklommenheit, und sie entging dem Manne vor ihr nicht. Langsam hob er die Blicke und heftete sie fest und lange auf die Sprecherin. Immer wärmer leuchtete es in seinen Augen auf, als sie auf der schlanken Mädchengestalt in dem duftigen Kleide und auf ihrem feinen Antlitz ruhten.

Sie fühlte diesen liebkosenden Blick; über ihr Gesicht flog eine leise Röthe, und er glaubte auch das Zittern wahrzunehmen, das heimlich ihre zarten Glieder überrieselte. Nun beugte er sich zu ihr nieder und sprach mit verhaltener Bewegung: „Finden Sie es wirklich so unbegreiflich, daß mich diese Stunde still macht und bedrückt? Hören Sie die Klänge dort — sie spielen zum Kehraus auf! Das letzte Fest, der letzte Tanz der Saison! Nun hat das bunte, fröhliche Treiben ein Ende, das einen langen Winter hindurch die Menschen sich nahe gebracht hat. Jetzt flattert alles auseinander, was sich aneinander so hübsch gewöhnt hatte. Und wer weiß, ob und wie man sich über's Jahr wiederfindet!"

„Aber, Herr Wedekind, Sie schwelgen ja förmlich in Pessimismus und thun in der That, als ob mit der Saison die Welt zu Ende ginge. Im Uebrigen ist mir diese Seite an Ihnen ganz neu, und ich hatte doch geglaubt, Sie ein bißchen kennen gelernt zu haben in diesem Winter, der uns im Dienst der Wohlthätigkeit oder des eigenen Vergnügens so oft vereint hatte. Nie aber habe ich bisher Anlage zur Schwermuth an Ihnen entdecken können!"

„Fräulein Bergnitz, wissen Sie, daß ich Ihnen eigentlich recht böse sein sollte? Wie können Sie scherzen, wo es mir wirklich vollster Ernst ist! — Oder glauben Sie mir nicht" — und er neigte sich tiefer zu ihr mit warmem, eindringlichem Ton —, „daß es mir nicht leicht wird, mich von der Saison zu trennen, von dieser Saison, die mir das Glück gebracht hat, so oft an Ihrer Seite zu sein und Ihnen — ein wenig auch innerlich näher zu treten? Ja, Fräulein Bergnitz, Sie haben mich Ihres Vertrauens — darf ich sagen Ihrer Freundschaft? — gewürdigt, und nun soll das alles nichts weiter gewesen sein als ein schöner Traum, ein Wintermärchen, das vorm Strahl der Frühlingssonne zerschmilzt?"

Im Antlitz des jungen Mädchens hatte die rosige Gluth einer tiefen Blässe Platz gemacht; unter dem zarten Spitzengewebe verrieth sich das tiefe Athmen ihrer Brust. Nun fand sie Worte und sah den Sprecher mit ihren dunklen Augen fragend an:

„Herr Wedekind, Sie kennen mich zu gut, um zu wissen, daß man mir mit schönen Worten keine Freude macht. Von einem Manne wie Sie, dem ich in freundschaftlichem Vertrauen so viel von meinem Innern gezeigt habe, empfände ich sie geradezu als Beleidigung. So muß ich denn annehmen, daß Sie mir die Wahrheit gesagt haben. Und — ich will es Ihnen nicht verhehlen — auch mir wird es nicht leicht, auf dies alles zu verzichten. Ich danke Ihnen viele schöne — sehr schöne Stunden, Herr Wedekind, die — ich nie vergessen werde."

Ihre Stimme war schließlich bis zum Flüsterton herabgesunken, und die Wimpern hatten sich wieder gesenkt. Sie sah so reizend, so rührend aus in ihrer Bewegung, die ein tiefwurzelndes Gefühl keusch im Innern zu verbergen suchte und doch dem Freunde nicht ganz verheimlichen konnte, daß es in dem Manne vor ihr überwallende Zärtlichkeit aufsteigen ließ.

Er sah auf ihre feine Gestalt, die in ihrer Reinheit und Zartheit einen neuen, früher nie gekannten Reiz für ihn hatte; er durchflog im Geiste all die traulichen Plauderstunden, die er mit ihr verlebt hatte, und wo er durch ihre anmuthige Schelmerei ebenso wie durch ihren tiefen Ernst gefesselt worden war. Er vergaß darüber, daß ihr, der Tochter einer vermögenslosen Wittwe, die Eigenschaft fehlte, die er als wirthschaftlich kühl erwägender Mann an seiner zukünftigen Frau sonst stets als unerläßlich betrachtet hatte. Er konnte es sich in diesem Augenblicke als ein schönes, ihm Glück bringendes Lebensziel vorstellen, dieses goldene Herz für sich zu gewinnen, dieses zarte, süße Wesen mit starken Händen durch das Leben zu tragen. Und so kam denn, was er sich in Gedanken schon so oft heimlich ausgemalt und doch wieder aus Verstandesgründen gewaltsam von sich weggestoßen hatte: er neigte sich tief zu ihr hinab, ergriff ihre bebende Hand und bedeckte sie mit Küssen: „Fräulein Anne-Marie — ich bin ein Thor, ein rechter Thor! Warum soll der Traum denn aus sein, warum soll er nicht zur Wirklichkeit werden? Warum soll ich Sie denn nicht wiedersehen — nicht täglich, stündlich neben mir sehen? Anne-Marie, erlauben Sie mir, morgen Ihnen — Ihrer Frau Mutter meinen Besuch zu machen?"

Das junge Mädchen hatte, von seligem Schauer erstarrt und tiefe Blässe in dem Gesicht, seinen Worten gelauscht. Nun hoben sich ihre Wimpern, und ein jubelnder, dankbarer Blick traf ihn. Ihre Lippen aber flüsterten fast unhörbar: „Kommen Sie. Sie sollen — uns von Herzen willkommen sein!"

Das Geräusch von eintretenden Ballgästen machte Assessor Wedekind schnell zurücktreten. Laut wogte um sie das laute Treiben der Gesellschaft. — — —

Die goldige, warme Frühlingssonne umspann alles mit ihrem flimmernden Glanze; eine würzige Luft strich einher und ließ die Brust jugendkräftig und in thatenfroher Lust sich weit dehnen.

Assessor Wedekind schritt langsam durch die Straße, auf der sich um diese Zeit das fesselnde Treiben der vornehmen Welt entfaltete. Equipagen rollten vorüber, Damen und Herren passirten auf dem Reitwege in der Mitte, der dem Thiergarten zuführte; auf den Trottoirs promenirte ein elegant gekleidetes Publikum, auf dessen heiteren Mienen der Abglanz eines köstlichen Sonnentages lag. In behaglicher, freudiger Stimmung ließ sich Wedekind von diesem glänzenden Strome treiben. Nach dem erfrischenden Bade, einem kleinen, aber auserlesenen Frühstück, das er mit einigen ihm befreundeten Offizieren eben eingenommen hatte, fühlte er sich so elastisch, so angenehm angeregt, und das Treiben um ihn herum gewährte ihm einen neuen, prickelnden Reiz. Er fühlte, wie er in dieser Welt heiterer Sorglosigkeit, sonnigen Glanzes und vornehmer Eleganz zu Hause war, wie er neuen, inneren Antrieb aus ihr entnahm.

So schlenderte er denn mit wohligem Empfinden dahin, dann und wann eine Dame oder einen Herrn seiner Bekanntschaft unter den Fahrenden oder Promenirenden begrüßend. Nicht selten traf ihn auch aus Frauenaugen ein flüchtiger oder längerer Blick, der ihm sagte, daß seine wirklich vornehme Erscheinung nicht ohne Eindruck geblieben war. Mit einem leisen, kaum merklichen Lächeln quittirte er für diese Bewunderung seiner Person, gegen die er nicht ganz unempfindlich war. Aber auch er ließ es bisweilen nicht an solchen sprechenden Blicken fehlen, wenn ihm eine besonders interessante Frauenerscheinung zu Gesicht kam.

So promenirte Wedekind dahin, bis er vor der großen Blumenhandlung angelangt war, die sein nächstes Ziel bildete. Hier wollte er für Anne-Marie einen duftigen Gruß erstehen, der ihr seine Ankunft melden sollte. Doch wie er nun so vor dem Laden stand und ihm plötzlich der Zweck seines Weges wieder zum Bewußtsein kam, da überflog ihn mit einem Male ein fremdes Gefühl, das ihn festbannt und abhielt, über die Schwelle zu treten. Wie sonderbar, daß er wohl eine halbe Stunde lang so hatte hinschlendern, sich vom Strome des großstädtischen Lebens behaglich hatte treiben lassen können, ohne auch nur ein einziges Mal an das Mädchen zu denken, das er im Begriffe stand, für immer an sich zu fesseln! War das nicht sehr seltsam und — und bedenklich? War es nicht etwa ein Zeichen, daß er Anne-Maries Bild doch nicht immer, doch nicht so tief in seinem Herzen barg, daß nicht andere, äußere Eindrücke imstande gewesen wären, es zu verdunkeln?

Ja, wahrhaftig, und wenn er selbst jetzt, wo er seine ganze Aufmerksamkeit darauf heftete, sich bemühte, Anne-Marie in dem vollen Liebreiz vor sich zu sehen, der es ihm gestern angethan hatte, so blieb das Bild nur matt und entbehrte der Gabe, ihm das Herz schneller schlagen zu machen.

Sonderbar! Und Wedekind trat von dem Schaufenster zurück, um langsam, aber nun mit ernstem, in sich gekehrtem Wesen seinen Weg fortzusetzen, hinein in den Thiergarten, wo er auf abgelegenen Pfaden mit seinen Gedanken allein sein konnte. Lange schritt er so gesenkten Hauptes einher, und je mehr er grübelte, je gewissenhafter und unbarmherziger er sein Herz prüfte, bis in die geheimsten Falten hinein, je klarer ward ihm die traurige Gewißheit, daß es doch nur ein schönes Wintermärchen war und bleiben mußte, was er in begreiflicher Selbsttäuschung für das Glück seines Lebens gehalten hatte.

Gewiß hatte er Anne-Marie herzlich gern und schätzte sie auf's Höchste. Aber er fühlte es mit voller Gewißheit: er würde ihr das Opfer seiner Freiheit, seiner vornehmen Lebensgewohnheiten auf die Dauer nicht bringen können ohne Reue, ohne — Verfehlen. Sein Innerstes verlangte mit elementarer Gewalt, die sich nicht ungestraft in Fesseln würde schlagen lassen, nach dem Sonnenglanz des Lebens, nach der Freiheit im Handeln und Genießen.

Sollte Anne-Marie, das zarte, liebe Wesen, das Opfer seines Dämons werden? Nein, nimmermehr! Er wußte, es würde ihr das Herz brechen, wenn sie fühlte, daß sie ihm im Wege stand, oder wenn sie gar entdecken müßte, daß er die Schranken der Pflicht durchbrach im Auflodern seiner nicht mehr niederzukämpfenden Leidenschaft.

Nein, arme, kleine Anne-Marie — das Loos soll dir nicht beschieden sein! Lieber jetzt ein Schmerz, der dich zwar hart treffen wird, den du jedoch überwinden wirst!

Aber — wie ein Ende machen in korrekter und für sie beide schonender Form? So fragte sich Wedekind und sann hin und her. Doch endlich fiel ihm etwas ein. Ja, das ging. Sein Chef im Auswärtigen Amt hatte ihn ja erst vor wenigen Tagen gefragt, ob er nicht Neigung habe, für einige Monate eine konsularische Vertretung im Auslande zu übernehmen, was er damals allerdings in angemessener Weise abgelehnt hatte. Aber der Posten würde wohl noch unerledigt sein, und das Wohlwollen seines Chefs ihm diesen schon verschaffen. So war es am besten! Die räumliche Trennung, die Zeit würde ihnen beiden das Auseinandergehen sehr erleichtern. Und mit einem freieren Aufathmen schritt der Assessor wieder der Stadt zu, um unverzüglich seinen Gedanken auszuführen. — — —

Die lichte Frühlingssonne lachte auch in das einfach ausgestattete, aber überaus freundliche Zimmer hinein, das den Salon der Geheimräthin Bergnitz vorstellte. Sie fiel auch auf die schlanke Gestalt Anne-Maries, die mit emsigem Eifer sich hier noch dies und jenes zu schaffen machte, um den Raum recht hübsch herzurichten für den lieben, lieben, so sehnlich erwarteten Besuch. Aber der goldene Strahl hatte es nicht nöthig, das Antlitz des jungen Mädchens zu erhellen, so verklärt leuchtete es vor innerem, seligem Glück.

Nun trat die Mutter in den Salon, die bis jetzt noch draußen mit sorglicher Hand geschafft hatte. Sie wollte nachher ja den Verlobten ihrer Tochter zu Tisch bitten, und da gab es allerlei zu sorgen, denn ihre Küche und ihr Keller waren auf solchen Gast nicht eingerichtet. Mit tiefer Rührung hörte Anne-Marie von der Mutter, wie diese unter Zuhilfenahme ihres bescheidenen, für ihre Sommertoilette zurückgelegten Fonds sogar für je zwei Flaschen guten Roth- und Weißweins gesorgt hatte. Thränenden Auges fiel sie der Geheimräthin um den Hals: „Muttchen, du bist so gut! Aber wie kannst du nur so verschwenderisch sein! Es wäre ja auch mit dem einfachen Moselwein gegangen, der noch von der Bowle übrig geblieben ist. Aber du gutes, einziges Muttchen sollst nicht darunter leiden. Mein Sommerjackett ist noch so gut; ich brauche gar kein neues. Da nimmst du das Geld davon wieder. Nicht wahr, Muttchen? Aber ganz bestimmt!"

Lächelnd und liebkosend beruhigte die Geheimräthin ihren Liebling. Dann ging sie noch einmal hinaus, um ihren Anzug in Ordnung zu bringen.

Als die Mutter wieder in den Salon trat, sah sie Anne-Marie im Erker stehen. Ihre schlanke Gestalt, die im einfachen Kleidchen mit der zierlichen Batistschürze noch viel lieblicher und mädchenhafter als im Ballsaal aussah, hatte sie in sehnsuchtsvoller Erwartung dicht an das Fenster gepreßt; ihre Augen blickten unverwandt auf die Straße hinunter. Die Geheimräthin überkam ein unsagbar inniges Gefühl bei dem Anblick des geliebten Kindes, das dort mit pochendem Herzen der großen Stunde seines Lebens entgegenharrte. Sie ging auf Anne-Marie zu, umfing sie mit Zärtlichkeit und flehte leise: „Mein Kind, meine Anne-Mi, möchtest du doch recht glücklich, so von Grund aus glücklich werden!"

Wortlos hielten sich Mutter und Tochter lange umschlungen. Dann brach Anne-Marie das Schweigen: „Wo er nur bleibt, Muttchen! Es ist schon so spät, schon zwei Uhr vorbei. Und ich hatte gedacht, es würde ihn schon recht früh hertreiben. Ach, wenn er ahnte, wie es in mir —"

Sie beendete den Satz nicht, denn der Klang der Flurglocke schlug plötzlich an ihr Ohr.

„Da ist er!"

Anne-Marie rief es in leisem Aufjubeln und riß sich aus den Armen der Mutter. Eine Minute gespanntester Erwartung, dann ging die Thür auf, das Mädchen trat ein, aber anstatt der ersehnten Meldung überbrachte sie einen Brief. Er war an die Mutter gerichtet, jedoch Anne-Marie hatte mit scharfem Auge die Schriftzüge des Geliebten erkannt.

Es griff ihr plötzlich eiskalt an's Herz. Warum kam er nicht, was hatte er zu schreiben — an die Mutter zu schreiben? Doch vielleicht war es nur eine Entschuldigung für sein Ausbleiben. Er war gewiß dienstlich verhindert, zu kommen, und würde so bald wie möglich hereilen, um — —

Aber was war das — was hatte die Mutter? Sie erbleichte, zitterte und suchte nach einem Stuhl.

„Mutter, Mutter!" Mit einem Aufschrei tödtlicher Angst griff Anne-Marie nach dem Brief, den die Geheimräthin ihr vergeblich vorzuenthalten suchte, und überflog die wenigen Zeilen:

„Meine hochverehrte, gnädige Frau!

Zu meinem tiefsten Bedauern sehe ich mich leider verhindert, Ihnen und Ihrem verehrten Fräulein Tochter den angekündigten Besuch zu machen. Heute Morgen berief mich eine dringliche Botschaft auf's Amt, und mir wurde dort eröffnet, daß man mich mit der Vertretung eines plötzlich schwer erkrankten Konsuls beauftragt habe. So ehrenvoll diese Auszeichnung und das mir damit bewiesene Vertrauen meiner Vorgesetzten nun auch für mich sind, so schwer empfinde ich doch die harte Nothwendigkeit, die mich so plötzlich aus einem so angenehmen Verkehrskreise, ganz besonders aus Ihrem mir so überaus lieb gewordenen Hause, hochverehrte Frau Geheimrath, hinwegruft; ja sogar hinwegruft, ohne Ihnen persönlich Lebewohl sagen zu können. Denn da in drei Tagen schon der Dampfer abgeht, und mein baldigstes Eintreffen unumgänglich ist, so reichen die Tage heute und morgen kaum hin, um die nöthigsten Reisevorkehrungen zu treffen. So lassen Sie mich denn Ihnen, hochverehrte gnädige Frau, und Ihrem liebenswürdigen Fräulein Tochter meinen aufrichtigsten Dank sagen für die schönen Stunden, die ich Ihrer Gesellschaft verdanke, und denen ich eine unvergeßliche, treue Erinnerung bewahren werde.

In hochachtungsvoller Verehrung
Ihr ergebenster
Kurt Wedekind."

Wortlos, jedoch mit einem Antlitz, aus dem alles Leben gewichen war, stand Anne-Marie da. Die Mutter umschlang sie im Ausbruch des heißesten Schmerzes: „Mein Kind — mein armes Kind!"

Durch's Fenster aber lachte die goldene, warme Frühlingssonne.

Leset die „Sonntagpost".

Russische Niedertracht.

Die slavischen Kriegsgefangenen ganz anders behandelt, wie die Deutschen.

Aus dem an dieser Stelle bereits veröffentlichten Bericht des Spezialabgesandten des Amerikanischen Roten Kreuzes, Professor Roger Ames Burr von der Tei Yang Universität in Tientsin, China, ergibt sich, mit welch' unmenschlicher Rücksichtslosigkeit unsere Stammesbrüder in Sibirien behandelt werden. In auffallendem Gegensatz dazu steht der folgende Bericht desselben Herrn über das Gefangenenlager in Omsk, Sibirien:

„Unser erster Besuch galt den Handwerksstätten, die der General eingerichtet hatte. Hier fand ich die Leute mit Schneidern, Schuhmachen, Malen, Schnitzen und Bildhauen beschäftigt. Um die hier angefertigten Gegenstände verkaufen zu können, war den Gefangenen gestattet worden, einen kleinen Laden zu eröffnen, zu dem Jedermann freien Zutritt hatte. Die Einkünfte dieses Verkaufs fielen den Gefangenen zu, mit Abzug von 20 Prozent für die Kranken. Alle hier beschäftigten Mannschaften hatten ihre Quartiere in den hinteren Räumen des Arbeitshauses und waren dort ganz wohnlich untergebracht. Ihre Beköstigung fand ich reichlich und schmackhaft. Ferner war eine kleine Musikkapelle von 25 Mann organisirt worden, welche die Erlaubniß hatte, gegen Bezahlung in den öffentlichen Lokalen der Stadt zu spielen. Alle Gefangenen in diesem Arbeitslager waren österreichische Polen und andere Slaven."

Hieraus ergibt sich die von den Russen verfolgte Politik ganz klar! Man versucht, die Polen und Slaven an Rußland anzugliedern, dagegen die verhaßten Deutschen und Deutsch-Oesterreicher schnell und kostenlos zu vernichten. Und hiergegen müssen die Deutschen in Amerika mit allen Kräften anarbeiten. Wir wollen dafür sorgen, daß dieser schändliche Plan zu nichte wird, daß Hunderttausende unseres Blutes, die entweder unser Mutterland verteidigt oder in friedlichem Wettbewerb in Rußland und Ostasien für deutschen Geist, für deutschen Handel und deutsche Tüchtigkeit Pionierarbeit leisteten, nicht hilflos dahingemordet werden.

Helft alle mit! Besucht das Volksfest vom Sedanstag und Labor Day im Riverview Park. Alle Einnahmen kommen unseren Stammesbrüdern zu Gute!

Der Hilfsausschuß für die deutschen und österreich-ungarischen Kriegsnotleidenden in Sibirien und den Deutschen Kolonien.

von Reiswitz, Vorsitzender,
Dr. H. Gerhard, Schriftführer,
F. Walther, Schatzmeister.

— Erklärt. — Freund: „Mensch, du hast ja heute einen wahren Galgenhumor." — Bräutigam: „Bin auch soeben in den Standesamtskasten gehängt worden."

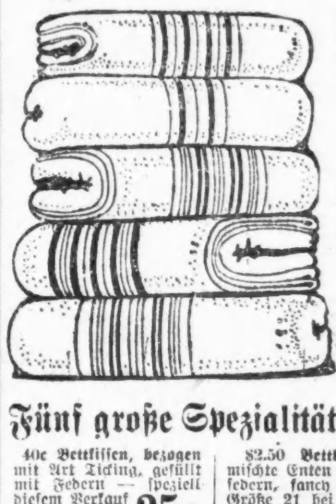
— Auch eine Deutung. — Kassirer: Mein Fräulein, auf dieses Billet hin können Sie nicht ins Konzert; dasselbe lautet auf Herrn Müller und ist nur giltig für seine Person. — Fräulein Alma: Ganz richtig, ich bin ja eben seine Person.

ESTABLISHED 1875 BY E. J. LEHMANN
THE FAIR
The Store of To-Day and To-Morrow
STATE, ADAMS & DEARBORN STS. PHONE PRIVATE EXCHANGE 3

BARGAIN BASEMENT

Anschreibe-Ankündigung — Auf Verlangen in der Kredit-Office, 3. Floor, werden Anschreibe-Einkäufe, morgen, Mittwoch und Donnerstag gemacht, auf das September-Konto geschrieben.

Jährlicher Blanket-Verkauf
Offerirt Hausfrauen, welche ihm beiwohnen, sensationelle Ersparnisse
Bargain-Basement



Partie 1. 65c baumwollene Blankets, in weiß, grau oder lohfarbig, mit fancy Rand, Größe 39 bei 68, das Paar 43c

Partie 2. $1.00 baumw. Blankets, in weiß, grau od. lohfarbig, mit fancy Rändern, Größe 60 bei 76, Paar, 75c

Partie 3. $1.79 baumw. Blankets, in weiß oder grau farbig, extra große Blankets, Größe 74 bei 80, Paar 1.29

Partie 4. $2.00 Wolle appret. Blankets, in grau oder lohfarbig, große 72 bei 80 Sorte, mit sch. Borders, Paar 1.59

Partie 5. $2.25 Wolle Nap Blankets, — Größe 66 bei 80, in weiß, grau od. lohfarbig. Dieser Blankets fühlt sich genau wie ein wollener an, morgen, das Paar für 1.79

Partie 6. $4.50 Plaid Wolle Blankets, Größe 72 bei 84, in allen farbigen Plaids, auch eine Partie in schlicht-weißen woll. Blankets, einige mit seidenen Bindings, das Paar für 3.19

Partie 7. $5 graue wollene Blankets, Größe 70 bei 80, mit schönen rosa oder blauen Rändern, eine spezielle Partie von nur 300 Paaren, solange sie vorhalten, Paar 3.99

Partie 8. Plaid wollene Blankets, in hübschen Block-Plaids, Größe 70 bei 80, in allen Farben, würden anderwärts regulär für $6 verkauft werden, das Paar 4.29

Partie 9. $1.39 baumwollene Blankets, nur in Grau, eine Fabrik-Partie von Ausschuß, und ein wenig beschmutzt, Größe 70 bei 80 — das Paar zu 79c

Fünf große Spezialitäten in Comforters, Kissen, Bettüchern, Kissenbezügen

40c Bettkissen, bezogen mit Art Ticking, gefüllt mit Federn — speziell diesem Verkauf das Stück zu 25c

$2.50 Bettkissen, gemischte Enten u. Gänsefedern, fancy Ticking — Größe 21 bei 27, morgen, Stück 1.59

$2 Bett-Comforters, schöne Silkolines, 72 bei 84 groß, gefüllt mit echter Baumwolle, das Stück zu 1.39

Gebleichte nahtlose Bettücher, Größe 81 bei 90, unsere regul. „Palmer" Bettücher, speziell das Stück zu 59c

14c hohlgesäumte Kissenbezüge, Größe 45 bei 36, eine prächtige Qualität, speziell, Stück zu $11\frac{1}{2}$c

Bemerkenswerte Ersparnisse an Knabenanzügen
Bargain-Basement

Nichts könnte zeitgemäßer sein, als dieser morgige Verkauf—gerade in Zeit, um die Knaben für den Schulanfang auszustatten. Und die Ersparnisse sind so groß, daß alle Eltern von Knaben, welche Größen von 6 bis zu 17 gebrauchen können, es sich zur Pflicht machen sollten, ohne Verzug und frühzeitig hierherzukommen. Wir sind überzeugt, daß dies die besten Werte sind, die in Chicago zu haben sind. Dieser Verkauf ist nur für Dienstag.

Blaue Serge Norfolk Anzüge — Schöne Mischungen Anzüge

Jede Größe von 6 bis 17 in dieser Partie. Die blauen sind unvergleichlich zu diesem Preise, und hier sind Anzüge, welche vorzügliche $4 Werte sind, in allen besten grauen und braunen Mischungen, in guten, schweren Cassimeres und Cheviots. Eure Auswahl morgen zu nur 2.98

Garantirte Regenröcke für Knaben mit Hut und dazu passendem Schulbücher-Ueberzug. Alle Größen, in Tan und dunklen Farben. Diesen Verkauf zu

KnickerbockerHosen für Knaben, Größen bis zu 17, dunkle Mischungen, alle besten Farben, spez. 49c

Neue Norfolk Herbst-Anzüge für Knaben, mit extra Paar Knickerbocker-Hosen, gemacht von Cassimeres und Cheviots, alle Größen von 6 bis 17, eine gute Varietät zur Auswahl, in Grau, Oxfords, blauen Mischungen und Braun, speziell für diesen großen Verkauf morgen zu.... 3.85

Großer Verkauf Dienstag von Männer-Hosen zu 1.65
Gestreifte Worsteds, Mischungen in Cassimeres, und Hosen gemacht von Suitings. Wir räumen mehrere Hundert Paar, welche bis zu $3 wert sind, zu...... 1.65

Seidene Waists
Bargain-Basement

Wir räumten das Lager eines Fabrikanten von $5 seidenen Waists — nur etwa 200 davon — angebrochene Größen in forcirten Farben. — Größen 36 bis 42, jedoch sehr weit zugeschnitten. — Eure Auswahl zu 2.98

Hemden-Verkauf
Bargain-Basement

Kleidsame Hemden für Männer — mit Satin gestreiften Tubseide-Busen und Manschetten — Körper in dazu passenden Mustern — gute Werte, zu 1.29

Gebügelte Männer-Hemden — einfache Busen, gestärkte Manschetten, Elfkin Fabrikat, 80 Square Cloth, garantirte Farben, in jeder Hinsicht gut gemacht, spezielle Werte zu 69c

Wollene Skirts
Bargain-Basement

Es sind ungefähr 500 Skirts in dieser Partie vorhanden, Odds und Ends von höher markirten Sorten. Auch einige Corduroys, die hier gezeigte Werte sind, in angebrochenen Größen und Farben; speziell morgen zu nur 1.49

Vergnügungs-Wegweiser.

Riverview Park. — Tsingtau Orchester und allerlei Attraktionen.
Forest Park — Allerlei Attraktionen.
Cohans Grand. — „The Cohan Revue 1916."
Columbia. — Burleske.
Garrick. — „Step this Way."
Bismarckgarten. — Konzert jeden Nachmittag und Abend.
Cort. — „Fair and Warmer."
Imperial. — „This Is The Life."
National. — „Truxton King."
Princeß. — „Margery Daw."
Olympia. — „Common Clay."
Wurzniepp, 715 North Ave.—Jeden Abend und Sonntag Nachmittags Instrumental- und Vokalkonzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Sofort, Carpenter, 40c die Stunde. 2100 Nord Halsted Str., Saloon.

Verlangt: Mann im Saloon zu arbeiten, muß englisch sprechen. 3424 Irving Park Blvd., Ecke Bernard Str. modi

Verlangt: Bäcker, gute dritte Hand an Brod; Tagarbeit; Lohn $17 die Woche. Nachzufragen 606 Wells Straße.

Verlangt: Starke Jungens für allgemeine Fabrikarbeit. Muß über 16 Jahre alt sein. Vorzusprechen 320 East North Water Str. James S. Kirk & Co. momifr

Verlangt: Porter, einer der des Morgens bartenden kann. Lohn und Board. 444 W. 26. Str. Ecke Canal Str.

Verlangt: Polirer, Vergolder und Gehilfen in Bilderrahmenfabrik. Mueller Bros. Art & Mfg. Co., 2641 W. Polk Str.

Verlangt: Junge an Cakes, Tagarbeit; gute Gelegenheit zum Emporarbeiten. Philip Henrici Co., 69 Randolph Str. modimi

Verlangt: Männer, die geschickt mit Werkzeug hantiren können. W. S. Tothill, 1815 Webster Avenue.

Verlangt: Männer, die schon an Holzarbeit-Maschinen behilflich waren. W. S. Tothill, 1815 Webster Avenue.

Verlangt: Erfahrene Fenster-Reiniger, Lincoln Window Cleaning Co., 842 Caß Str., nahe Chestnut, Basement.

Verlangt: Erfahrene Stricker an Power Maschinen. Arcanum Knitting Works, 2709 West Division Straße. modi

Verlangt: Ordentlicher Junge im Meatmarket, 3656 N. Paulina Straße. modimi

Verlangt: Hilfs-Kellermann; muß Erfahrung haben im Wholesale-Likörgeschäft, erster Klasse Empfehlungen erforderlich. 2618 Wabash Ave.

Verlangt: Junge in Bäckerei, 1825 W. Chicago Avenue.

Verlangt: Erfahrener Junge an Cakes, Tagarbeit. Home Bäckerei, 2886 Milwaukee Ave. modimi

Verlangt: Erfahrener Porter und Waiter. A. Riegel, 1610 Division Str.

Verlangt: Office Laufbursche. 659 Roscoe Straße, 2. Apt.

Verlangt: Geweckter Junge, über 16 Jahre alt, für leichte Fabrikarbeit, $8.00 die Woche. Anzufragen nach 2 Uhr, 360 W. Superior Str., 1. Floor. modi

Verlangt: Porter. North Chicago Bowling Club, 639 Webster Avenue.

Verlangt: Jungens in Wurstfabrik. John Hetzel, 1743 Larrabee Str. modi

Verlangt: Guter Wurstmacher. John Hetzel, 1743 Larrabee Str. modi

Verlangt: Zwei Männer für Küchen- und Porterarbeit, $7 die Woche und Board. 39 N. Fifth Ave., oben. modi

Verlangt: Erster Klasse Lunchkoch, der willens ist auch Porterarbeit zu verrichten. Max Katzen, 1557 W. Grand Ave.

Verlangt: Dritte Hand Bäcker an Brot und Cakes, Tagarbeit. 1016 Ost 75. Str. 'Phone: Midway 4209.

Verlangt: Cabinetmakers, erfahren an Parlormöbel-Gestellen. Zangerle & Peterson Co., 2172 Clybourn Ave. modimi

Verlangt: Bushelman für alte und neue Arbeit. 3769 Broadway.

Verlangt: Aelterer alleinstehender Mann für Porter in Saloon. Leichte Arbeit. Gutes Heim und Lohn. 1900 W. 21. Str., Ecke Lincoln Str. modi

Verlangt: Junge an Cakes. Kohlsaat & Co., 124 N. La Salle Straße.

Verlangt: Barbier, stetig, Mittwoch, Donnerstag, Freitag Abend und Samstag und Sonntag. 2655 Southport Ave.

Verlangt: Junger Mann für Porterarbeit im Saloon, soll auch Mittags am Tisch aufwarten, von 6 bis 2 Uhr. $7 die Woche. 50 Ost South Water Straße.

Verlangt: Junge mit Erfahrung an Cakes. 3100 N. Leavitt Str.

Verlangt: Porter für allgemeine Saloon-Arbeit. 6129 W. 12. Str. modimi

Verlangt: Junger Deutscher als Bartender. Nachzufragen nach 8 Uhr Abends. 1664 West Madison Str.

Verlangt: Aelterer erfahrener Porter. Gutes Heim. 3948 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Wurstmacher. Nachzufragen: Kosher Star Sausage Mfg. Co., 1010 Maxwell Straße. modi

Verlangt: Fabrikarbeiter, 16c die Stunde. Nur junge Männer brauchen Nachzufragen. — 2226 W. Lake Str. 28ag1wX

Verlangt: Flinker Porter im Saloon. 3000 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mann für Restaurant und Boardinghaus, muß alle Arbeit verstehen. $20 den Monat, Essen und schlafen. 569 W. Harrison Str.

Verlangt: Maschinen-Blacksmith, muß praktisch an Maschinen-Reparaturen sein; stetige Arbeit. 2144 Elston Ave. fasomo

Verlangt: Bauschlosser; guter Lohn, stetige Arbeit. Central Architectural Iron Works, 3105 West 27. Straße. 26ag,1wX

Verlangt: Guter Assistent-Vormann und Ausleger, guter Lohn, stetige Arbeit. Central Architectural Iron Works, 3105 W. 27. Str. fasonmodi

Verlangt: Buß Boys und Pantry-Mann. — Hotel La Salle, Madison und La Salle Straße. 26ag,1wX

Verlangt: Stallmann. Person, die auf der Südseite wohnt, bevorzugt, $60 den Monat. Tagarbeit. 329 W. 24. Place. fasomo

Verlangt: Erfahrener Müller in Wholesale-Bäckerei auf der Nordseite; muß Empfehlungen haben. Zu erfragen bei The H. Piper Co., 1610 Wells Straße. fasomo

Verlangt: Starker junger Mann, 17 bis 20 Jahre, für Fracht-Elevator. Nachzufragen 1215 S. Halsted Str. fasomo

Verlangt: Erstklassiger Blechschmied.
Einem Mann, der sein Geschäft gründlich versteht und sowohl seinen Kopf wie seine Hände gebrauchen kann, offeriren wir eine gutzahlende, dauernde Stellung. Kenntniß der englischen Sprache gewünscht.
Perfex Radiator Co.
Racine, Wis. ag26-fr2X

Verlangt: Fünfzig gute Arbeiter zum Abriß alter Güterwagen, Erfahrung nicht erforderlich, jedoch können gute Männer bald von fünf bis sechs Dollars täglich bei Stückarbeit verdienen. Alles nötige Werkzeug wird geliefert. Kommt fertig zur Arbeit. Geo. W. Jennings, Belt Railroad Yard, 87. Straße, zwischen State Str. und Steward Ave. Nehmt Wentworth Ave. oder Halsted Str. Cars. 25ag,1mtX

Verlangt: Cabinetmakers, Treppenbauer und Bencharbeiter, Kein Trouble. Beständige Arbeit. Farley & Loetscher Mfg. Co., Dubuque, Iowa. 19ag2wX

Verlangt: Maschinen- und Bauschlosser, sowie Mechaniker, die aus Kriegsmaterial-Industrien ausgetreten sind, erhalten kostenlos Stellung durch die „Arbeiterhilfe". J. Vincent, 160 N. La Salle Str. 12ap*X

Verlangt: 50 tüchtige Arbeiter; guter Lohn, Verköstigung und Transportation für die richtigen Leute. Sofortige Abreise. Room 4. 40 No. Fifth Ave. 27ag1wX

Verlangt: Junger Mann, nicht unter 16 Jahren, um in Instrumentenfabrik zu arbeiten. Eugene Dietzgen Co., Fullerton und Sheffield Ave. fon—mi

Verlangt: Erster Klasse Auto-Repairer; muß Maschinist sein; verheirateter Mann bevorzugt. Adr.: B 510 Abendpost. somodi

Verlangt: Mann zur Mithilfe des Porter und Packer. Alter & Co., 165 W. Madison Str. somodi

Verlangt: Holz- und Metallarbeiter an Automobil-Bodies, bester Lohn; stetige Arbeit. Nur solche, welche die Arbeit verstehen, brauchen vorzusprechen. Cadillac Automobile Co., 29. Str. und Indiana Avenue, Rosenthal Bldg., 8. Floor. somo

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: 3 Männer für Farmarbeit. Stetige Arbeit, guter Lohn. Nehmt Grand Ave. Car bis 72. und geht eine Meile westlich. Billet, Rivergrove, Ill.

Verlangt: Mann am Möbelwagen zu arbeiten und auf Pferd aufzupassen. American Storage Co., 1434 Ost 63. Str.

Verlangt: Erste Klasse ungarischer Chef. — Gutes Salär. 1641 W. Taylor Str.

Verlangt: Ein verheirateter Mann der zweispännig zu fahren versteht; muß stadtkundig sein. Nachzufragen Woodyard, 1248 W. North Avenue.

Verlangt: Wurstmacher; stetige Arbeit. 2413 W. 12. Str.

Verlangt: Dining Room Mann und 1 Mann zum scheuern. Heim für alte Israeliten. 6140 Drexel Ave.

Verlangt: Mann, um sich im Hardware-Laden allgemein nützlich zu machen; stetige Arbeit; muß in der Nachbarschaft wohnen. W. A. Ludwigs Co., 1860 Blue Island Ave.

Verlangt: Helfer für Bauschlosserei, um Stahlträger zu hantiren und anzustreichen. 1801—07 Belmont Avenue. modimi

Verlangt: Junger Mann für Arbeit im Shop und am Wagen. 1010 N. Clark Straße.

Verlangt: Erfahrener Dairy-Mann. Anzufragen: 3959 Milwaukee Ave. modi

Verlangt: Porter für Saloon. 2629 Clybourn Avenue.

Verlangt: Junger Mann als Hausmann; $30.00, Room und Board.
Edgewater Golf Club,
Pratt Ave. und Ridge Ave., Rogers Park.

Verlangt: Knabe als Lehrling im Drug Store, einer mit Erfahrung vorgezogen. Hartwig, Milwaukee und Western Ave.

Verlangt: Junger Mann an Bäckerwagen; muß Erfahrung haben. 416 W. Chicago Ave.

Verlangt: Tüchtiger Mechaniker an Modell- und Experimental-Arbeit; muß gut an Drehbank und Schraubstock sein. Zimmer 207, 102 N. Fifth Ave.

Verlangt: Janitor-Helfer, $30, Board und Zimmer per Monat. T. P. Johnson, 1438 Pensacola Ave. modi

Verlangt: Erster Klasse Lunchman und Porter. Marx' Beertunnel, 56 W. Madison Str.

Verlangt: Junge für Bäckerei. 3259 N. Hoyne Avenue.

Verlangt: Junge, um Bäckerei zu erlernen. 2049 West 21. Straße. modimi

Verlangt: Knaben über 16 Jahre, um Spielsachen zu machen. Erfahrung nicht nötig. 648 N. Robey Str. 28aug1wX

Verlangt: Junger Knabe, muß 14 Jahre alt sein. 1859 Maud Ave.

Verlangt: Erfahrener Helfer in Bäckerei. 610 Bedder Str.

Verlangt: Porter für Bäckerei. 416 West Chicago Ave.

Verlangt: Finishers und Helfer an Wagenarbeit. 159 N. Green Str. modimi

Verlangt: Saloon-Porter. 3700 N. Western Avenue.

Verlangt: Junge mit Erfahrung in Bäckerei. Lohn $7. 4404 S. State Str.

Verlangt: Helfer für Wagenmacher und Hufschmied. 5259 Lincoln Ave.

Verlangt: Starker Junge, in Bäckerei zu arbeiten. 4248 Wentworth Ave.

Verlangt: Sticker auf Schweizer Handmaschine; gut bezahlte Arbeit. J. Maes, 3748 N. Lincoln Straße. modi

Verlangt: Mann, der mit einem Pferd fahren kann, $12 die Woche, Kost und Logis. 2310 W. Lake Straße.

Verlangt: Barbier, ein beständiger Mann. Anzufragen: 953 Addison Str.

Verlangt: Gute Holzarbeiter für Wagenreparaturen. 5847 S. Ashland Ave. modimi

Verlangt: Guter Porter für Saloonarbeit, $10 bis $12 die Woche, Zimmer und Kost. 7059 S. Western Avenue.

Verlangt: Mann mittleren Alters, wünscht Haushälterin. Adr.: T 981 Abendpost.

Verlangt: Ein junger Mann, 16 Jahre alt, für die elektrische Branche. Zimmer 400, 177 N. State Straße. modi

Verlangt: Painter, Decorateur, der selbständig werden will. J. Swartz, 2133 N. Clark Str.

Verlangt: Junge von 16 oder mehr Jahren, als Clerk und für allgemeine Arbeit im Kaffee-Laden, einer der polnisch spricht bevorzugt. — 1474 Milwaukee Ave.

Verlangt: Uhrmacher, der selbständig arbeiten kann. J. Swartz, 2133 N. Clark Str.

Verlangt: 3te Hand an Brot und Cakes. — 6743 Stanley Ave., Berwyn, Ill. Nehmt die Ogden Ave. Car bis 52. Ave. und dann Berwyn Car nach Oak Park Ave.

Verlangt: Ein Mann für Körbe einzupacken und der etwas vom Painten versteht, in einem Wholesale Haus. 713 Milwaukee Ave.

Verlangt: Erfahrene Union, speziell zwei Nadel-Operators an Jersey Waaren. Stall & Dean Mfg. Co., 855 Elston Ave. und Milwaukee Ave. 28ag1w

Verlangt: Schmiedehelfer. 616 Larrabee Str.

Verlangt: Ein junger Butcher. Henricis, 24 W. Van Buren Str., nahe State Str.

Verlangt: Dinner Waiter. 2253 Ford Ave., früher Union Place.

Verlangt: Ein alter lediger Mann um die Yard zu pflegen. 607 W. 73. Str.

Verlangt: Junge mit etwas Erfahrung an Brot; Tagarbeit; $12 Lohn die Woche. 3603 Fullerton Ave.

Verlangt: Starker junger Mann für Hausarbeit und Kegelbahn. 2146 Sheffield Ave.

Verlangt: Ein Saloon Porter. 412 South Wabash Ave.

Verlangt: Schreiner an Möbel Reparaturen. Muß finishen können. 3439 N. Halsted Str.

Verlangt: Porter in Wholesale Tailoring House. Sofort nachzufragen. F. E. Perlberg & Co. 161 W. Harrison Str.

Verlangt: Bauschlosser und starker Junge an Eisenarbeit. Wm. Siebert Co., 3012 Archer Avenue.

Verlangt: Erfahrener Lunchman um Porterarbeit zu verrichten. 495 Milwaukee Ave.

Verlangt: Erster Klasse Bag Makers, Case Makers und kleine Leder-Arbeiter. Guter Lohn. Stetige Beschäftigung. Western Leather Mfg. Co., 184 W. Lake Str. fasonmo

Verlangt: Holzarbeiter zur Führung des Body Building Department, muß bewandert sein im Umgang mit Männern. $22.50 die Woche. Adr.: M 875 Abendpost. fasomo

Verlangt: 10 Coach Body Builders. Anzufragen: Mr. Kuhlman, M. B. & T. Co., 3426 Wabash Avenue. fasomo

Verlangt: Gute, ehrliche Männer, über 25, für reisende Konstruktion Arbeit; müssen gut empfohlen sein und Bürgschaft stellen können; Lohn $45 monatlich und alle Ausgaben. Zu erfragen: 1129 First National Bank Building. 25ag1wlX

Verlangt: Bäcker mit Erfahrungen an Kuchen für Zuckerkranke (Diabetes Cakes). 2733 North Clark Str. 24ag1wX

Verlangt: Gute Glasbläser für X-Ray Tubes. Guter Lohn bezahlt an erster Klasse Arbeiter. Victor Electric Corp., 154 W. Lake Str., 12ag6wX

Verlangt: Blacksmith-Finishers, erster Klasse Männer an Wagenarbeit; stetige Beschäftigung. 840 S. Halsted Straße. fomo

Verlangt: Weber für Seidenband. Freeman, 355 Union Park Court. sonmo

Verlangt: Junge, das Buchbinder-Handwerk zu erlernen; muß Englisch verstehen; stetige Stelle. Stein Bros. & Co., 422 So. Dearborn Straße. frsamo

Verlangt: 50 Carshop-Arbeiter. Guter Lohn. Beständige Arbeit. Nachzufragen: Panhandle Railroad, 59. Str. und Hoyne Ave. samodi

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutscher, mittleren Alters, ehrlich, wünscht Vertrauensposten. Einige hundert Dollars Sicherheit. Adr.: L 375 Abendpost.

Gesucht: Gute 3. Hand wünscht Arbeit an Brot und Biscuits. Becker, 1322 N. Ashland Avenue.

Gesucht: Erfahrener Zementarbeiter sucht Stelle. Adr. A. T. 803 Abendpost.

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Bartender, Porter, Lunchman, der am Tisch aufwarten kann und keine Arbeit scheut, sucht Stelle. Tel. Diversey 5344.

Gesucht: Deutscher alleinstehender Mann sucht Stelle als Hausmann; kann auch Automobile besorgen und fahren. R. B. 1940 Sheffield Ave.

Gesucht: Erstklassiger Porter (36), kann Bartenden, guter Waiter und Lunchmann, sucht Stellung. Phone: Albany 932.

Gesucht: Junger deutscher Mann sucht Janitor-Arbeit in Flat-Gebäude, über 2 Jahre am letzten Platz. 1528 Frontiers Ave., nahe North Avenue.

Stellung sucht Barkeeper, 20-jährige Erfahrung, durchaus zuverlässig, ehrlich und arbeitswillig, beste Stadt Referenzen. Mulker, 2034 Bissell Str., 1. Floor. somo

Gesucht: Painter und Paperhanger sucht Stelle, gute Arbeit und billig. 6707 Irving Park Blvd. 27ag1wX

Gesucht: Erster Klasse Bartender, 5 Jahre auf letztem Platz, beste Empfehlungen, sucht Stelle. 1526 Ainslee Str. samodi

Gesucht: Junger Mann (27), Brickleger, Painting, Calcimining sucht Arbeit, nimmt auch andere Arbeit, geht auch auswärts. Da nicht daheim, bitte zu schreiben, M. Notnagel, 4945 Laflin Straße. somo

Gesucht: Erste Klasse Brotbäcker sucht stetige Arbeit in kleiner Bäckerei. Telephone: Englewood 7778.

Gesucht: Guter Butcher, spricht mehrere Sprachen, macht auch Wurst, sucht Stelle. George Porazik, 938 Willow Str.

Gesucht: Junger verheirateter Mann sucht Arbeit in Saloon als Porter, kann auch Lunch kochen. Tel. Lincoln 8695.

Gesucht: Porter sucht Stelle für Saloon-Reinigen, für nur einige Stunden Morgens, für Board und Zimmer, nahe der unteren Stadt. Adr.: L 352 Abendpost.

Gesucht: Erste Hand Bäcker sucht Stellung. A. Miller, 1444 S. Ashland Ave., 3. Floor. modimi

Gesucht: Metal Spinner, erstklassiger Arbeiter, sucht Stellung. Adr.: X. 28, Abendpost. fasonmo

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verkäuferinnen.
Wir haben in unserem Laden für 75 oder mehr Damen Stellungen offen, mit oder ohne Erfahrung. Nachzufragen in der Office des Superintendenten.
Wieboldt's,
Milwaukee Avenue und Paulina Straße.
modi

Mädchen.
Wir haben für 30 oder mehr Mädchen Stellungen in unserem Laden offen, über 16 Jahre alt, Wrapping, Inspecting etc. Nachzufragen in der Office des Superintendenten.
Wieboldt's,
Milwaukee Avenue und Paulina Straße.
modi

Verlangt: Erfahrene Operators für Seiden-Waists und -Kleider. Gute Bezahlung und stetige Arbeit. Nachzufragen fertig zur Arbeit.
Morewerth Waist Co.,
1543 Milwaukee Avenue.
somodi

Verlangt: Geweckte Mädchen, über 16 Jahre alt, um die Herstellung erster Klasse Schmuckkästchen zu erlernen; sauber gehaltener Shop und Lohn während der Lehrzeit. Sofort anzufragen: S. Weinstein Co., 913 W. Van Buren Straße, 5. Floor. somodi

Verlangt: Erfahrene Glue-Arbeiterinnen, über 16 Jahre alt, an Schmuckkästchen und Fancy Boxes; guter Lohn, stetige Beschäftigung, sauberer, freundlicher Shop. Sofort anzufragen: S. Weinstein Co., 913 W. Van Buren Straße, fünfter Floor. somodi

Verlangt: Erfahrene Ornament und Passementrie Arbeiterinnen, Handnäherinnen, Bonnaz und Nähmaschinen-Operators, sowie Finishers u. Stampers. Chicago Braiding & Embroidery Co., 16 South Market Straße. ag25-fr3X

Verlangt: Finishers an Sweaters. Advance Knitting Mills, 210 W. Madison Str. modimi

Verlangt: Finishers, Erfahrung nicht nötig. Arcanum Knitting Works, 2709 Division Str. modi

Verlangt: Erfahrene Frauen zum Bügeln von Middy Blusen. Dubrock, 1530 Milwaukee Ave., nahe North Ave. modimi

Verlangt: Mädchen für Bäckerladen. 1811 Belmont Avenue.

Verlangt: Maschinen-Näherinnen an Pelzen. Otto N. May, 502 Masonic Temple.

Verlangt: Ein junges Mädchen für Bäckerei und Lunchroom. 3604 Ogden Ave. modi

Verlangt: Ladenmädchen in Bäckerei. 819 Milwaukee Ave.

Verlangt: Weberinnen für Seidenband. Freeman. 355 Union Park Court. somo

Verlangt: Maschinen-Operators an Hauskleidern. Wir nehmen auch einige Lehrmädchen, die Erfahrung haben an Kraftbetrieb-Maschinen. Erster Klasse helle und sanitäre Fabrik. Stetige Arbeit das ganze Jahr. Ihr könnt über 10 die Woche verdienen. A. Meltzer, 1056—1058 N. Wood Straße, 1. Floor. so—do

Verlangt: 30 Mädchen für Candyfabrikarbeit, Erfahrung nicht nötig; guter Lohn. Sofort anzufragen: Oriental Candy Co., 1858 W. Austin Avenue. somo

Verlangt: Garn-Winderinnen. Royal Knitting Mills, 404 S. Racine Ave., 2. Floor. 22ag,1wX

Verlangt: Mädchen an Singer Stickerei-Maschinen. Edward H. Forke, 358 W. Madison Str. 26ag,1wX

Verlangt: 10 erfahrene Operators an Schürzen; stetige Arbeit. Wir haben eine deutsche Vorarbeiterin. 1550 N. Robey Str. fasomo

Verlangt: Mädchen, 15 Jahre alt, um Buchbinderei zu erlernen, $5 zum Anfang. Bringt Schulzertifikat. P. C. McNeill & Co., 607 S. Dearborn Str. 25ag1wX

Verlangt: 25 Hand- und Maschinenmädchen, um Ornamente und Braid zu machen. Unerfahrene können auch Platz bekommen. A. B. Fiedler & Son, Eugenie und Hammond Str., 1 Block östlich von Sedgwick. 24ag1wX

Verlangt: Kleidermacherinnen und Maschinen-Mädchen für Kleider. Stetige Arbeit. 125 S. Market Straße. 25ag1wX

Verlangt: Mädchen als Maschinen-Operators an Segeltuchwaaren. Stall & Dean Mfg. Co., 855 Elston Ave. 22ag1w

Verlangt: Mädchen zum Verpacken von Hardware Spezialitäten, Assembling und allgemeine Fabrikarbeit. The Cassady-Fairbank Mfg. Co., 6130 So. La Salle Str. 21ag,momifa4w

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie; gutes Heim; guter Lohn. 3144 Lyndale Str. Tel.: Albany 3313.

Verlangt: Waschfrau. 1827 Patterson Ave., 2. Floor.

Verlangt: Starkes, deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen im Saloon, 1938 W. Superior Str. modi

Verlangt: Kellnerin und Geschirrwäscherin, sofort. 1144 S. Crawford Ave., nahe 12. Str. modi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, $8.00; kein waschen; Empfehlungen. Store, 2711 Wentworth Ave. moodimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Lohn $6 bis $7. 4735 St. Lawrence Ave., Apt. 2. modi

Verlangt: Sofort, Kindermädchen. H. Kalven, 1030 Lobola Ave. 'Phone: Rogers Park 5419.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Gute Köchin in Privat-Restaurant; guter Lohn und gute Behandlung, wird sofort aufgenommen. 1923 W. Division Str., 2. Floor.

Verlangt: Ehrliches Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie, $6.00 die Woche; muß etwas kochen können. 2200 N. California Avenue.

Verlangt: Ein zuverlässiges Mädchen zur Hilfe für allgemeine Arbeit; gutes Heim. 3252 Colorado Avenue. 28ag,1wX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; 4 in Familie; $6 per Woche. 712 Roscoe Str., nahe Halsted.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kein Waschen. 5048 Kenmore Ave., nahe Argyle, Edgewater. modimi

Verlangt: Ein tüchtiges Küchenmädchen im Saloon und Restaurant. 631 W. North Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2511 Foster Ave.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. — 4925 Laflin Str.

Verlangt: Frau zum Geschirrwaschen und Scheuern im Restaurant und Saloon. 2643 Clybourn Ave.

Verlangt: Frau um Wäsche ins Haus zu nehmen. 1241 Eddy Str.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. Anzufragen nach 3 Uhr, 1414 N. Hoyne Ave. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; gutes Heim. 523 W. 38. Str., nahe Parnell Ave.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit und kochen; guter Lohn. 5249 Prairie Avenue, 1. Apt.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn, kein waschen. Lessing, 4834 Grand Boulevard.

Verlangt: 40 bis 60 Jahre alte Frau für Haushaltung zu führen, drei in der Familie. 7108 S. Morgan Straße.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und Küchenarbeit. Keine Wäsche. Guter Lohn. Gutes Heim. 4712 Malden Str. Telephone Ravenswood 4760. modimi

Verlangt: Erfahrene Köchin. 779 Milwaukee Ave. modi

Verlangt: Erfahrene Mädchen für allgemeine Hausarbeit; 4 in Familie. 5017 Grand Blvd., 1. Apt. Phone: Drexel 6220. 28ag1w

Verlangt: Frau um Bäckerei rein zu halten. 6 Tage per Woche. Nachzufragen 1372 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie; $5 per Woche. 3115 Douglas Blvd., 1. Floor. Phone: Rockwell 157. mdi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1418 Diversey Parkway, 1. Fl.

Verlangt: Mädchen in der Küche mitzuhelfen und Mittags am Tisch aufzuwarten, Business Lunch, 1970 Diversey Blvd., Ecke Robey und Clybourn Ave.

Verlangt: Frau oder Mädchen zum Geschirrwaschen und in der Küche zu helfen, $7 die Woche; von 7 bis 4 Uhr; keine Sonntagarbeit. 50 Ost South Water Straße.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit im Restaurant. 1652 N. Clark Str. modi

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit; muß zu Hause schlafen. 3604 Ogden Ave. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. Gutes Heim für die richtige Person. 6209 Drexel Ave., 2. Apt. Telephon Blackstone 2132. modido

Verlangt: Mädchen oder ältere Frau, die extra Geld verdienen will, für leichte Hausarbeit. Kein Waschen. Von 8 bis 1 täglich. 6330 Lakewood Ave., 3. Flat. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß kochen können. Kein Waschen; $8 Lohn. M. Goldstein, 4752 Ellis Ave. 28ag1wX

Verlangt: Erstklassige ungarische Köchin. — 1641 W. Taylor Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3707 W. Grand Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Empfehlungen. Smoler, 1329 S. Avers Ave. 28ag1wX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn und gutes Heim. Mrs. A. Shamberg, 869 Wells Str. 'Phone (Store): Superior 2638. fasonmo

Verlangt: Fräulein, 25 bis 35 Jahre alt, für allgemeine Arbeit in Familie von Erwachsenen; Haus; keine Wäsche; Morgens vorzusprechen.— Miß Eveline Matz, 120 E. Oak Str. Telephon: Superior 2863 oder Superior 4052. frsafonmo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, vier in der Familie. H. A. Shapera, 1225 Independence Blvd., 2. Flat. 27ag1wX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn. 1039 Grace Str. 'Phone: Graceland 4245. 27ag1wX

Verlangt: Gebildetes deutsches Mädchen oder junge Frau zur Pflege für Kinder. Muß etwas nähen können. L 356 Abendpost. fonmo

Verlangt: Haushälterin, eine die mehr auf gutes Heim, als Lohn sieht. 2013 Roscoe Blvd. fonmo

Verlangt: Erfahrene ältere Frau, um Kinder zu beaufsichtigen. 2935 N. Racine Ave., oben. fasonmo

Verlangt: Sauberes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Waschfrau wird gehalten. Guter Lohn. Gutes Heim. 425 Oakdale Ave., 2. Apt. samodi

Verlangt: Aelteres Mädchen für Store- und Hausarbeit. Guter Lohn. 1147 Webster Ave. samo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2118 Grace Str., 3. Flat. 22ag1w

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit; muß waschen, nicht kochen. 4301 Nord Whipple Str. modimi

Verlangt: Nacht-Köchin. 1567 N. Halsted Str.

Verlangt: Aeltere Frau, auf kleines Kind aufzupassen. Vorzusprechen von 7 bis 9 Uhr Morgens. 1663 [illegible]ard Str. modi

Verlangt: Aelteres Mädchen oder Frau ohne Anhang für Hausarbeit: muß zu Hause schlafen. 1403 Sedgwick Str., Flat 1.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 610 Bedder Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Zwei in Familie. 1383 Milwaukee Ave.

Verlangt: Frau als Haushälterin für Familie, die beschäftigt ist, und zur Aufsicht für 5-jähriges Mädchen. Sauber und gut. Guter Lohn. Sonntags frei. Sofort nachzufragen 3459 N. Racine Ave., 2. Apt., Front.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit und eins für zweite Arbeit. 4925 Grand Blvd., 2. Apt.

Verlangt: Starkes vernünftiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Familie von 3 Erwachsenen. Guter Lohn für gutes Mädchen. Muß fleißig sein. 5457 Winthrop Ave. mo—sa

Verlangt: Junge Frau für allgemeine Hausarbeit in Vorstadt Countryheim; alle moderne Bequemlichkeiten; gutes Heim für die richtige Person. Anzufragen: Miß A. Carlson, Zimmer 41 Lafayette Bldg., 138 N. La Salle Str. 25ag,1wX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie, kein waschen. 4935 Vincennes Ave., 2. Apt. Tel: Kenwood 1282. 25ag1wX

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, keine Wäsche oder Bügeln. Gutes Heim. 1357 Glenlake Ave., Phone Edgewater 351. fasonmo

Stellenvermittlungs-Büros.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Beste Stellen täglich für Männer, Knaben, Frauen und Mädchen in Fabriken, Hotels, Restaurants, Saloons, Farmen usw.
— Advance Employment Exchange —
2. Floor. 179 W. Washington Str. 28mi*X

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und Waschfrauen. 2238 N. Halsted Str. Telephon Lincoln 1782.

Deutsch-Ungarisches Vermittlungs-Büro verlangt Mädchen für Hausarbeit, Hotels, Restaurants. 1624 S. Halsted Str. 14ag,modimi,1m

Fuhrs deutsch-ungar. Büro; täglich beste Stellen für Privathäuser, Hotels u. Restaurants. 540 North Ave. 'Phone: Lincoln 2160. 13ag1mtX

Germania Vermittlungs-Büro verlangt Mädchen für Privatstellen in Chicago und Umgebung, guter Lohn; reelle Bedienung. 755 North Ave., nahe Halsted. Tel. Lincoln 6161. ap26*X

Deutsch-ungarisches Vermittlungs-Büro verlangt: Mädchen für Hausarbeit, für Hotel und Restaurant. 452 North Ave. Tel. Diversey 8290. 6ap*X

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort)

Gesucht: Mädchen sucht Stelle in kleiner Familie, kein kochen. M. Stromsky, 1532 West 18. Place, Chicago. modimi

Gesucht: Aelteres deutsches Mädchen sucht Hausarbeit. Vorzusprechen 1838 Otto Straße, 1. Flat. modi

Gesucht: Erster Klasse deutsch-ungarische Köchin, Frau mittleren Alters, hat für bessere Familie gearbeitet, beste Empfehlungen, sucht Stelle. Mrs. Peillics, 1639 N. Orchard Str.

Gesucht: Erfahrene Nacht-Waitreß sucht guten Platz. Mrs. M. Lieberg, 3530 W. 63. Str.

Gesucht: Dame sucht Heimarbeit, Handnähen, Häkelarbeit oder Adressen schreiben. Mrs. M. Lieberg, 3530 West 63. Str.

Gesucht: Gute Wäscherin sucht Arbeit in Privat-Familien. Telephon: Superior 5686.

Gesucht: Haushälterin, gute Wiener Köchin, reinlich und sparsam, sucht Stelle bei einem Herrn oder kleiner Wittwerfamilie. Bitte, zu schreiben C. M. W., bei Frau Löwy, 1613 Blue Island Ave., 4. Floor. somo

Gesucht: Junge Deutsche sucht Stelle zur Führung eines kleineren Haushaltes oder bei älterem Ehepaar. Zuschriften an W. L., 117 South Racine Ave. somomi

Gesucht: Deutsch-ungarische Frau sucht Waschplätze, Waschen und Bügeln, Montag, Dienstag und Freitag. 2339 Greenview Ave. fasomo

Gesucht: Frau sucht halbtägliche Waschplätze. 1833 Bissell Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch- und Bügelplätze. Schuh, 4445 Princeton Ave., Cottage.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stelle als Geschirrwäscherin. 5211 Carpenter Str., hinten.

Gesucht: Erfahrene Hotel Haushälterin sucht Stelle. Lusic, 1635 Clybourn Ave.

Stellungen suchen: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Kleine Familie sucht Stelle für Janitorarbeit in Tausch für 4 bis 5 Zimmer Flat; würde auch etwas Miete zuzahlen. Adr.: L 361 Abendpost.

Gesucht: Ehepaar sucht Janitorstelle. Haben gute Erfahrung und erste Klasse Referenzen. Adresse: Wader, 1123 Fullerton Ave.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Notarielle Beglaubigungen, Vollmachten, Testamente u. s. w. prompt und zuverlässig bei Sartorius, öffentlicher Notar, 225 Washington Str., Abends und Sonntags 1938 Mohawk Str. ot8mifrsonmo*

Painting, Calcimining und Papering wird billig und gut ausgeführt. Peter Geiß, 634 Willow Str. 'Phone: Lincoln 5389. 28ag1wX

Bettfedern und Kissen kauft man am besten und billigsten bei E. Emmerich, 236 W. Schiller Straße. Offen von 10 bis 12. 25of,mo*

Uebernehme Carpenterarbeit jeder Art. Beste Ausführung, mäßiger Preis. Carl Nitschke, 1960 Orchard Str., hinten. fasomo

Zement-Kontraktor Frank Hasch übernimmt alle Zementarbeit. 2242 S. Kedzie Ave. Tel. Rockwell 3613. 4ag1mtX

Für schlechte Schulden zu kollektiren und alle anderen Streitsachen kommt zu Harry D. Koenig 123 W. Madison Str., Zimmer 410. 4ag*X

Männerkleider - Bargains. Neue nicht abgeholte für $25 bis $45; nach Maß gemachte Anzüge jetzt $15 bis $22.50. Etwas getragene, nach Maß gemachte Anzüge $5 u. aufw. Offen täglich Abends und Sonntags. S. Gorden, 1415 S. Halsted Str. 1ap*X

Zu vermieten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Zu vermieten: Laden und drei Zimmer. — 1714 Belmont Ave.

Zu vermieten: Modernes reizendes 4-Zimmer Flat; $14. Phone: Graceland 7063.

Zu vermieten: 3 Zimmer mit Toilet und Gas; $12. 1319 Sedgwick Str.

Zu vermieten: 4 helle Zimmer. 2044 Larrabee Straße.

Zu vermieten: 3 und 4 Zimmer Flats. 1230 Clybourn Avenue. 28ag1wX

Zu vermieten: Vier Zimmer Wohnung, $13; kein Bad. 1323 George Str., nahe Lincoln Ave. 27ag1wX

Zu vermieten: Stores, 3704 North Halsted Straße, nahe Bismarck Garten; Store, mit vier Zimmerflat darüber; passend für einiges Geschäft. 27tg1wX

Zu vermieten: 2., 3. und 4. Stockwerk des „Abendpost"-Gebäudes, 223—225 W. Washington Str.; groß, hell und luftig; Dampfheizung. Näheres beim Geschäftsführer der „Abendpost", 223—225 W. Washington Straße. 17jn*X

Zu vermieten: 4, 5 und 6 Zimmer Flats, $10 bis $25. Zwischen North Ave. und Fullerton Ave. Chas. A. Rauschert, 835 Center Str. 21fb,mo*

Zu vermieten: Helle 3-Zimmerwohnung, Bad, elektr Licht, 4. Stock, $15. 3464 N. Clark Str. Tel. Wellington 8265. 7aug,*X

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Zu vermieten: Frontschlafzimmer, heißes Wasser, $1.50 die Woche. 2239 Burling Str.

Zu vermieten: Schönes, helles Zimmer, Dampfheizung, Telephon, $2.00. Flat 3, 1434 Wells Straße. momifr

Wünsche einen Roomer. 1525 Wells Str.

Zu vermieten: Front-Schlafzimmer, Bad, separater Eingang, $1.75. 1920 Bissell Str.

Zu vermieten: Möblirtes Front-Flat, Gas und Badezimmer, $4; Front-Basement $3. 2221 Clybourn Ave.

Vermiete Frontzimmer, gut möblirt, Dampfheizung, an ein oder zwei Herren, preiswert. 1602 N. La Salle Str. modi

Aeltere Frau wünscht Roomer oder Boarder. Adr. A. T. 673 Abendpost.

Zu vermieten: Großes Frontzimmer an Herrn oder Frau mit Kind; billig. 2240 Irving Park Blvd., 1. Flat.

Vermiete Frontzimmer (auch Board), privat. 2635 N. Racine Ave. Telephon: Lincoln 1672. 24ag1wX

Vermiete möblirte einzelne Zimmer. 1643 N. Halsted Str. momifr

Zu vermieten: Möblirte Zimmer, $1.00 wöchentlich. 731 Lake Str. 22ag1wX

Zu mieten gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Gesucht: Aelterer, einfacher Mann sucht gemütliches Heim mit Kost, Nähe nördlicher Stadtgrenze vorgezogen. Kein Roominghaus. Habe wenn erwünscht etwas Zimmerausstattung. Adr.: L. 358 Abendpost.

Amtliche Bekanntmachungen.

Büro des Board of Election Commissioners der Stadt Chicago, Illinois, 308 City Hall.
Amtliche Bekanntmachung.
Papierfarbe der amtlichen Vorwahlenstimmzettel für die Vorwahl am 13. Sept. 1916.
Gemäß den Bestimmungen der Sektion 34 von „An Act to provide for the holding of Primary Elections by Political Parties, approved March 9. 1910, in force July 1. 1910, as amended by the Act of June 30. 1913", erfolgt hiermit die amtliche Bekanntmachung, daß bei der am 13. Sept 1916 in der Stadt Chicago und dem Town of Cicero, Cook County, Illinois, abzuhaltenden Vorwahl die amtlichen Vorwahlenstimmzettel für die unten genannten politischen Parteien auf Papier gedruckt werden sollen von der Farbe, wie sie für jede der Parteien wie folgt bestimmt ist:
Progressiv ....hellblau
Demokratisch ....rosa
Republikanisch ....grün
Sozialistisch ....lachsfarbig
Alle Muster-Stimmzettel sollen auf braunem Papier gedruckt werden. Muster sind zu sehen im Büro des „Board of Election Commissioners", dritter Stock, City Hall, Chicago, am und nach dem 6. September 1916.
August Lueders, Bernard Horwich,
Frank X. Rydzewski,
Board of Election Commissioners of the City of Chicago, and Ex-Officio of the Town of Cicero.
Dennis J. Egan, Chef-Clerk.
Gutgeheißen von
Thomas F. Scully, County-Richter.
Chicago, den 15. August 1916.
ag26,28,29,30,31fp1,2

Automobile u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Zu verkaufen: Automobil, in gutem Zustand, für $100. Schulze, 6707 Irving Park Blvd. 23ag1wX

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Zu verkaufen: Gutgehender kleiner Grocery- und Delikatessenstore, billige Miete. Wohnung dabei. 1819 Sedgwick Str. modi

Zu verkaufen: Best etablirter Meat Market an No. Clark Str., billige Miete mit Wohnzimmern; ein großer Geldverdiener. Vorzusprechen: 1466 Carmen Ave., 2. Flat. 'Phone: Edgewater 6799.

Zu verkaufen: Elektrische Schuhreparatur-Werkstätte. 3621 Ogden Avenue. modi

Saloongeschäft an Grand Ave., altes und sehr gutes Geschäft, großer Tanzsaal und 2 Kegelbahnen, hat mit der Brauerei nichts zu tun, da Einrichtung, Lizens und Lease dem Saloonseigentümer gehören; geeignet für Deutsch-Ungarn, muß Familienverdrießlichkeiten halber dringend verkauft werden durch Nemeth, 1448 Cleveland Avenue.

Zu verkaufen: Große Bäckerei; billig wegen anderem Geschäft. 752 S. California Ave.

Zu verkaufen: Mein altes Bäckerei- u. Lunch-Geschäft, einziger Platz an Haptstraße, passend für Ehepaar mit erwachsenen Kindern. Verkaufsgrund: Jahre langes Leiden des Eigentümers.
Frank Eschenbach, 707 Chicago Ave., East Chicago, Ind.

Zu verkaufen: $550, wert $1000, kaufen meinen Delikatessen- und Kaffee Store. 6108 S. Ashland Ave.

Grocers, aufgepaßt! Feinste Grocery auf der Nordseite muß diese Woche zu 50c am $1 verkauft werden. Dies ist ein gutzahlender Platz mit ungeheuer großem Vorrat an Groceries; feinste Sorte Eichen-Einrichtung, die für Geld zu haben ist; gerade neben einem großen Meat-Market; sprecht bald vor und überzeugt Euch, denn ich muß positiv diese Woche verkaufen. — Auch auf Abzahlung, wenn gewünscht. Billige Miete. 1967 Montrose Ave., 2. Tür östlich von Robey Str. Anzufragen Dienstag von 2 bis 5.

Zu verkaufen: Schuh-Werkstatt, alles vollständig, gute Lage, zu billigem Preis. Zu erfragen 3049 Lincoln Ave.

Verkaufe Bäckerei, für 3 Mann Arbeit, nur Hausgeschäft, Wocheneinnahme $400, Middleby-Ofen Nr. 4, Geldschrank, Cash Register, Eramixer. Fragt Morgens 9. 1572 Clybourn Av.

Zu verkaufen: 12 Zimmer Rooming-Flat, billig. 350 W. Chicago Ave., zwei Treppen. modi

Zu verkaufen: Restaurant und Lunchroom, 6 Zimmer Wohnung, vollständig eingerichtet; in gutem Gange, nahe Lincoln Park. Gute Bedingungen. J. Swarz, 2133 N. Clark Str.

Verlasse die Stadt, muß verkaufen diese Woche meinen gut gehenden Zigarren-, Candy-, Notion- und Ice Cream Store für $300, wert $500. 1315 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Barber Shop, drei Stühle, wegen Geschäfts-Veränderung. 3502 Southport Avenue.

Zu verkaufen: Wegen Krankheit, ein gutes Kohlen-, Futter- und Moving Geschäft. 607 W. 73. Str.

$100 Cash, $50 in 2 Monaten kaufen Eck-Delikatessen-, Grocery-, Candy und Laundry-Agentur in großem 40 Familienhaus; keine Opposition in 3 Blocks; sichere Existenz garantirt; Miete $15 mit 5 Zimmer, Dampfheizung. Ecke 23. Str. und South Park Ave., 2 Blocks östlich von Cottage Grove.

Zu verkaufen: Guter Delikatessen Store, wert $800, für $450. 2101 Addison Str.

Sofort zu verkaufen: Butchershop; $1200 Umsatz im Monat. Preis $6000. Gutes Grundeigentum wird in Zahlung genommen. Adr.: M. 868 Abendpost. modi

Zu verkaufen: Gutzahlender großer Lunch-Room, alter Platz; mit 10 Zimmer Rooming-Haus oben; stets besetzt; billig wenn sofort genommen. Eigentümer: 1146 West Randolph Str., nahe May. momifr

Zu verkaufen: 37 Zimmer Rooming Haus, billig. 658 Wells Str., 2. Floor. fasomo

Hypotheken-Verkauf: Delikatessen, Home Bakery muß auf öffentlicher Auktion am 29. August, 10 Uhr Vorm., verkauft werden. Cash Register, Wall Cases, Eis-Boxes, Shelving, vollständige Bäckerei-Einrichtung, 100 Laibe Backofen, alle Fixtures gut. 3422 Lincoln Ave. famo

Zu verkaufen oder vermieten: Feine Gelegenheit für einen tüchtigen Butcher, schöner Store mit Einrichtung, große Eisbox, Wurstküche, Rauchhaus und Zubehör, nebst schönem Wohnhaus, 6 große, helle Zimmer, Attic, Basement, große Yard, Pferde- und Hühnerstall, Automobilschuppen, alles billig; leichte Abzahlung. Preis $4300. Miller, 713 N. Broadway, Joliet, Illinois. somodi

Zu verkaufen: Zigarren, Tabak und Sportwaaren, großer Vorrat anderer Artikel; beste Ecke auf der Nordwestseite; wegen anderem Geschäft; keine Agenten, 4 schöne Wohnzimmer und Bad. 3203 Armitage Ave. Tel.: Belmont 704. 26ag,1wX

Zu verkaufen: 8 möblirte Zimmer, Wegzugs halber billig. Alpers, 1559 Wells Str. fasonmo

Zu verkaufen: Delikatessen, alt etablirtes, feines Geschäft; Miete $30; 5 gute Wohnzimmer; guter Stall mit Zementboden. Nur 10 bis 5 vorzusprechen. 2111 Roscoe Str. 25ag1wX

Zu verkaufen: Restaurant, billig. 807 North Avenue. frsafomo

Kauft ein Roominghaus von einem Deutschen! Es bringt ein sicheres Einkommen; ehrliche Behandlung garantirt. 10 bis 75 Zimmer Roominghäuser. Profit bis $250 monatl.; 500 Plätze zur Auswahl. Auf Abzahlung. Restaurants, Delikatessen-Laden usw. Geht erst zu Lange, 704 Nord Dearborn Straße. Etablirt 1908. 22ag1mX

Zu verkaufen: Roominghaus, 8 Zimmer, möblirt, 1. Flat Dampfheizung (Ecke), alles vermietet; Miete $55; Einnahme $100 und zwei Zimmer frei. Muß sofort verkaufen nur für Baar, 1169 N La Salle Str. 23ag1wX

Zu verkaufen: Roominghaus, 34 Zimmer, sehr billig. 550 — 33. Place, Ecke Cottage Grove Avenue. 22ag1wX

Geschäftsteilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Suche Partner mit $300 bis $400 für gutes Fabrikationsgeschäft; Geld garantirt; glänzende Zukunft und sichere Existenz. Offerten B 503 Abendpost. somodi

Verlangt: Partner mit $150 für die Herstellung von Männerwesten. 318 W. Washington Str., 6. Floor. Anfragen bei Mr. Berger. somo

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Zu verkaufen: Sehr billig, alles Nadel- und Eichenholz. Lumber Car Sills, Türen, Plank, Matching, Stringers, galvanisirte eiserne Dachbekleidung usw., von ausrangirten Frachtwaggons, die abgerissen werden. Kleinholz bei Waggon- oder Wagenladungen. Bringt Euren Wagen u. versucht eine Ladung. Holz von Ofenlänge $3.00 die große Ladung, abgeliefert. Geo. W. Jennings, State und 87. Str., oder Wentworth und 85. Str., im Gürtel des Güterbahnhofs. 29ol*X

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Privatmann hat $1000, $1500 und $2000 auf erste oder zweite Hypothek auszuleihen. Adr.: X 8 Abendpost. 26ag,1wX

Privatgelder auf zweite Hypothek zu verleihen, auf verbessertes Grundeigentum; leichte Zahlungen, mäßige Raten. F. Plotke, 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. 11ol*X

Zu leihen gewünscht von Privatpartie $600 mit 6 Prozent Zinsen gegen monatliche oder jährliche Abzahlung, reelle Bedingungen. Adr. M. 873 Abendpost. modimi

Sagt uns, was Ihr bauen wollt, wir sagen Euch was es kostet, ohne Auslagen für Euch. Wir besorgen Euch eine Anleihe und Pläne und bauen vollständig. Monatliche Zahlungen ohne Kommission. 17jährige Erfahrung. Allison Contracting Co., Zimmer 704, 109 N. Dearborn Str. 7jl*X

25 Jahre im Geschäft auf demselben Platze. Wir sind Baumeister von Häusern, Läden, Flats usw., liefern Geld, Pläne und Voranschläge frei und bauen komplett. Keine Extras. — Paddock, Bond & Co., 25 N. Dearborn Str. 29d*X

Verkaufe 6% erste Hypotheken auf bebautes Chicago Grundeigentum von $500 bis $2000. Geld zu leichten Bedingungen zu verleihen. Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Floor. Abends: 555 North Ave., Ecke Larrabee Straße. 29ap*X

Wir verleihen Geld auf Grundeigentum und zum Bauen zu niedrigsten Zinsen. Offen Montag und Samstag Abend bis 9 Uhr. Krause State Savings Bank, 1341 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. 2ol*X

Zweite Hypotheken-Darlehen prompt gemacht; mäßige Raten; niedrigste Zinsraten verlangt; monatliche Zahlungen. Real Estate Mortgage Co., Ltd., 11. Floor, 109 N. Dearborn Straße. jan27*X

Darlehen auf Grundeigentum, Häuser oder Baustellen. Baudarlehen eine Spezialität. Sofortige Bedienung. H. O. Stone & Co., 76 W. Monroe Str. Telephon: Randolph 300. fb25*X

Möbel, Hausgeräte u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Rugs- und Carpets-Verkauf! Letzte Woche. — Alle die neuen und gebrauchten Rugs müssen bis zum Samstag unterm Kostenpreis verkauft werden. 1552 Milwaukee Avenue.

Zu verkaufen: Neue Kochöfen, Heizöfen und Gasöfen, spottbillig. 1625 Larrabee Str.

Großer Bargain! Ausverkauf von 5 Zimmer Möbeln (allerneuestes Modell), zusammen oder einzeln, $155 echtes Leder Parlorset für $25; desgleichen $450 Piano, 25 Jahre Garantie, mit Bank, für $115. Phonograph mit vielen Records, $60, kostete $200; 7 Wochen gebraucht. 1520 N. Western Ave., nahe North Ave. 28ag1wX

Zu verkaufen: Schön möblirtes 6 Zimmer Flat, billig. 907 Wells Str., erstes Flat.

Zu verkaufen: Gummipflanzen, Bilder, Musik-Box, kleiner Tisch. 2011 Howe Str.

Zu verkaufen: Combination Kohlen und Gas Range, Heißwasser-Front, China Closet, Sideboard, Bücherschrank. 1375 Hudson Ave.

Zu verkaufen: Gebrauchte Möbel. 548 North Avenue.

Immense Verschleuderung! $32 kaufen mein $150 echtes Leder Parlor Set, auch andere Möbel billig. $200 Victrola und Records $60; $500 Piano mit 25jähriger Garantie $115 (einige Monate gebraucht). $120 kaufen 4 Zimmer vollständige Einrichtung. 3019 Jackson Blvd., nahe Kedzie, 1. Flat. 4ag1mtX

Ausverkauf einer modern möblirten 6-Zimmerwohnung; zusammen oder einzeln; $160 echtes Leder Parlor Set für $35; Dining Set, Betten, Dressers, Davenport etc., auch $500 Piano für $115; Jewel Point Phonograph mit Records für $65; kostete $200, 9 Wochen im Gebrauch. 1015 No. California Ave. 23ag1w

Zuverkaufen: Eßzimmereinrichtung mit Leder Schaukelstühlen, wie neu, spottbillig. Vormittags oder nach 5 Uhr, 1941 Mohawk Str., 3. Flat. sonmo

Großer Räumungsverkauf von allen Sorten von Oefen, Möbel, Betten und anderen Haushaltungsgegenständen zu halben Preisen. — Ueber 100 wenig gebrauchte Heiz- und Kochöfen werden, um Platz zu machen, spottbillig verschleudert. Garantirte Kochöfen $16.50; Selbstfüllöfen für $12.75; Dressers mit großem Spiegel $9.75; Buffets, wert $25, für $15.00; Küchentische für 98c; Stühle mit hoher Lehne für 59c. — Baar oder leichte Abzahlungen zu den liberalsten Bedingungen.
A. Botschen, 725 North Ave., nahe Halsted Straße. somomifr

Zu verkaufen: Möbel und Rugs von 5 Zimmern, vollständig; verkaufe stückweise. Ausgezeichnete Gelegenheit für junges Ehepaar. Alles in sehr guter Ordnung. 2525 Sheffield Ave. Seht Mr. Peters. 27ag1wX

—Versteigerung—
Dienstag, den 29. August, 10 Uhr Vormittags, in 2525 Sheffield Avenue. Wir verkaufen an die höchsten Bieter den Inhalt von drei Apartments, bestehend aus 2 Upright Pianos, 1 Player Piano, 1 Edison Disk Phonograph, Parlor-, Schlafzimmer- und Eßzimmer-Sets, Dressers, Chiffoniers, Davenports, Schaukelstühlen, Stühlen, Springs, Matratzen, Buffets, China Cabinets, Sideboards, Nippsachen, Bildern etc. Ebenfalls $2000 Wert Sample Rugs, Messing- und Eisenbettstellen, Telephonständer und Stools, Pedestals, Eßzimmerstühle und Tische. Wenn Ihr Bargains haben wollt, versäumt diesen Verkauf nicht.
Reebies Auction House,
Joseph Straußer, Versteigerer.
Privatverkäufe täglich. Offen Mittwoch und Samstag Abends. fomo

Großer Bargain: Möbel von 5 Zimmer, fast neu, Rugs, Piano, Victrola etc. 2910 North Ave., erstes Flat. 26ag1wX

Zu verkaufen: 5 Zimmer-Flat, Messingbett, vollständig, $8; Küchenherd mit Heißwasserheizer, $13; 8 bis 10 und 4—7 vorzusprechen. 1908 No. Clark Str., 1. Flat. 23ag1w

Geld auf Möbel, Saläre u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Schnelle Darlehen — $10 bis $100.
Ihr könnt Geld sehr billig in Chicago borgen, wenn Ihr nach dem richtigen Platz geht, wo es zu bekommen ist.
Geht nach der Westseite, wenn Ihr borgen wollt auf Eure Möbel oder Piano, und spart vollständig die Hälfte von dem, was Euch Andere berechnen.
—Etablirt 1884—
Wir sind inkorporirt, und bei Weitem die älteste und zuverlässigste Gesellschaft in Chicago. Wenn Ihr $10 — $15 — $20 — $25 oder mehr gebraucht
Kommt zu uns und spart die Hälfte
„The Old Reliable"
Chicago Mortgage Loan Company
August Kilzer, Manager.
Zimmer 207, Mid-City Bank Bldg., 2. Floor, Ecke Madison und Halsted Straße.
Telephon: Monroe 1306.
20ag,3mtX

Darlehen
10 bis 100.
auf Möbel, Pianos, etc.
Niedrigste Raten in der Stadt
Ehrliche Geschäftsmethoden
Absolut privat.
$$$$$$$$$$$$$$$
$$ Leben $$
Unser $$ und Leben $$ Motto
$$ lassen $$
$$$$$$$$$$$$$$$
Wenn Ihr Geld braucht, sprecht vor bei
Fred Keller, Mgr.
Mutual Security Co. (uninc.)
143 Nord Dearborn Straße.
Ecke Dearborn und Randolph Str.
Telephon: Central 5493
Deutsch gesprochen. 18mai*X

Alt und zuverlässig
Etablirt ein Vierteljahrhundert
Wir leihen Euch Geld auf Eure Möbel, Pianos, Auto Trucks, Pferde, Wagen etc.
Wir machen die niedrigsten Raten in der Stadt und Ihr könnt an uns zurückzahlen in kleinen wöchentlichen oder monatlichen Zahlungen nach Belieben.
Alle Geschäfte durchaus vertrauensvoll.
Kommt zu uns, oder wenn Ihr nicht kommen könnt, schreibt einen Brief, oder telephonirt —
Randolph 3075.
Standard Credit Company,
Zimmer 702 Hartford Bldg., 8 S. Dearborn St.
Fragt nach Mr. Spitzer.
6jl,*X

Geld zu verleihen an Arbeitsleute zu den folgenden niedrigen Raten:
$ 20.00........ein Monat..........$0.10
40.00........ein Monat.......... 0.20
75.00........ein Monat.......... 0.40
100.00........ein Monat.......... 0.50
Andere Summen im Verhältniß.
Kommission etwa 2½ Prozent.
Darlehen gemacht auf Möbel, Pferde, Wagen, Store-Fixtures, Saläre etc. Nichts wird entfernt und selbst Eure eigene Familie braucht es nicht zu wissen.
Local Loan Co.,
1225 N. Ashland Ave.
'Phone: Haymarket 5010.
Für auf der Südseite wohnende Leute:
4647 S. Halsted Straße.
'Phone: Drover 2116.
4jn,6mtX

Geld für Jeden.
Wir leihen Geld auf Möbel und Pianos. Und auch auf Ihren Lohn, 6 monatliche leichte Abzahlungen, sehr niedrige Preise. Das einzige deutsche Geschäft in Chicago; keiner wird abgewiesen. Geld denselben Tag. Geschäft ist offen von 8:30 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends. Nr. 105 W. Monroe Str., Zimmer 808. 'Phone: Central 5059. Federal Loan Company. 7jn3mt

Privat-Partie verleiht ihr eigenes Geld zu 3 Prozent auf Möbel und Pianos. Sprecht vor oder schreibt.
58 West Washington Straße — Zimmer 605. 4febX*

Heiratsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heiratsgesuch: Respektabler Wittwer, 36 Jahre alt, wünscht die Bekanntschaft mit guter Frau, die gutes Heim wünscht, zwecks Heirat. Nur nach 6 Uhr Abends zu Hause. Bitte vorzusprechen: C. K., 2015 Roscoe Blvd., 2. Floor.

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Storage Piano - Verkauf.
Montag, den 28., am 29., 30. und 31. August, Kimball Piano $60, Conover $90, Steinway $95, Chase $45; ein 88-Noten Player Piano $150; Square Piano $5.00.
1451 West Madison Straße.
Abends offen. somodi

$70, hochfeine großes Cabinet Concert Victrola mit vielen extra schönen Platten und Diamantnadel für Edison Records zu spielen, $25. 2445 Prairie Ave. 25ag1wX

$55 kaufen prachtvolle $200 Victrola und Records, nur 7 Wochen gebraucht. „Residenz", 1922 South Kedzie Ave. 25ag1wX

Nur $65 für ein schönes Lyon & Healy Upright Piano; $5 monatlich; bei Groß, 1549 Wells Str., nahe North Ave. 16ag2wX

Neue Edison Diamant Phonographen, $30.00 aufw. Jas. J. Lyons, 25 W. Lake, nahe State. 20d*X

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Nordseite.

$3000 kaufen 6 Zimmer Cottage, Ecke, nahe Roscoe und Leavitt Straße.
Frank Beck, 3932 No. Robey Str. momifr

Würde tauschen oder verkaufen: 3-Flat Brick- und 2-Flat Framehaus, auf Konkretfundament; große Ecklot; beide Straßen gepflastert und bezahlt; alle Flats jetzt vermietet an zuverlässige Mieter. Preis $8750; Jahreseinkommen $912. $1500 Baar, Rest nach Belieben.
Wm. Zelosky, 1905 Belmont Ave. 26ag,1wX

Zu verkaufen: Wittfrau muß ihr Eigentum, 4843 N. Oakley Ave., mit drei kleinen Wohnungen, billig verkaufen. Nachzufragen nach 5 Uhr Abends im Hinterhaus. jamo

Besehet das Gebäude 1658 Burling Str., Miete $660 das Jahr, und macht Offerte. Will eine Erbschaft zum Abschluß bringen. August Torpe, 820 North Ave. jamo

Neues 2-Flat Brick-Heim, alle moderne Verbesserungen, 5 Zimmer in jedem Flat; Privat-Eingange; große Porches und Yard; bequem zur Hochbahn und guter Straßen-Verkehrsverbindung; Preis $6575; $750 Baar, $30 monatl.
Wm. Zelosky, 2359 Addison Str. 26ag,1wX

Zu verkaufen: Fast neues 2 Flat Heim, 5 und 6 Zimmer, modern in jeder Beziehung. Straßenbahn und Hochbahn. Preis $4750. $800 Baar, $30 monatlich. Wm. Zelosky, 1905 Belmont Ave. 26ag1wX

Zu verkaufen: Kosiges Cottage Heim; 6 Zimmer an Main Floor; hoher Attic und Brick Basement; eichene Verkleidung und Böden, Bad, Gas, heißes und kaltes Wasser, Furnace. Bequem nach Lincoln und Belmont Ave. Cars. Preis $3650, $400 Baar, $15 monatlich. Wm. Zelosky, 1905 Belmont Ave. 26ag1wX

Zu verkaufen: 2½stöck. Brickhaus, Ofenheizung — elektrisches Licht, Hartholz Finish, feine Nachbarschaft. $5200. Eigentümer 1118 Oakdale Ave. 26ag1wX

Nordwestseite.

Bungalows,
½ Block von Portage Park;
das letzte Wort in Vollkommenheit;
—34 Fuß Lots—
—$3175 bis $4500—
10% Baar, Rest monatlich wie Miete.
Oliver L. Watson,
5600 Irving Park Boulevard.
27ag,1wX

Bargain! Zwei-Flat Brickgebäude, Furnace, Garage, sechs Zimmer, in allerbester Ordnung; Preis $6500; $3000 Baar, Rest auf Abzahlung. 925 N. Lawndale Ave. Um weitere Auskunft telephonirt Franklin 795. 28fb,momifr*

$500 Baar, Rest nach Belieben, kaufen schönes Brick-Bungalow, 6 große, helle Zimmer, 30 Fuß Lot, ganz modern; für einen Bargain seht Eigentümer jeden Tag, 3309 N. Kildare Ave. 26ag,1wX

Zu verkaufen: In Albany Park, 6 Apartment Eckgebäude; ebenfalls 30 Fuß Ostfront Lot, nahe Wilson Ave. Adr.: G 405 Abendpost. 26ag1wX

$150.00 Anzahlung
$10.00 monatlich und Zinsen
kaufen eine 5-Zimmer „Zuetell" Cottage, neu und modern; Eichenholz-Fußboden und -Verkleidung; elektr. Licht; Konkret - Basement; 30 Fuß Lot.
$300.00 Anzahlung
$20.00 monatlich und Zinsen
kaufen ein „Zuetell" Backstein Zwei-Flathaus; ein Flat ist vermietet; das andere Flat ist fertig zum Einziehen.
Zuetell 4101 Fullerton Avenue. 7in,*X

Zu verkaufen: Zweistöckiges modernes Brick, 6 und 6 Zimmer Flats, Stein-Basement, auf Lot 33x125. Keine Agenten. Zu erfragen beim Eigentümer, 2524 Augusta Str., 1. Flat, nahe Western Ave. Straßenbahnlinie. 11ag,*X

Westseite.

Es bezahlt sich
erst umzusehen, bevor man kauft, unsere 5 und 6 Zimmer Brick Häuser in unserer großen Subdivision, W. 22. Straße und 62. Ave., mit Asphalt-Straßen und Catalpa-Bäumen verschönert; ist bekanntlich einer der schönsten Plätze auf der Westseite. Kleine Anzahlung, Rest wie Rente. Douglas Park El. zum Platz.
B. Pinkert & Söhne,
4810 W. 22. Str. Phone Cicero 1181.
ag7*X

Westseite.

—— Zur Beachtung! ——
Noch 25 durchaus moderne 2-Flat Brick-Gebäude und Bungalows, soeben fertiggestellt, in meiner wunderschönen 80 Acres Subdivision. Alle neuesten Verbesserungen, mit Sunparlors und Sunporches, alle 30 Fuß Lotten, mit Bäumen und Sträuchern; Straßen gepflastert, alles bezahlt. Preise $6000 und aufwärts. Baar oder leichte Abzahlungen. Zufriedenstellung garantirt.
Carl A. Carlson, Baumeister,
2126 Süd 48. Avenue.
Nehmt Douglas Park Hochbahn oder irgend eine Straßenbahn nach 22. Str. und 48. Ave.
26ag,2wX

Südseite.

Zu verkaufen: Mein modernes 2-Flat Brickhaus, 5 und 6 Zimmer; Heißwasserheizung, Garage; Lot 165 Fuß tief. Beste Lage. Feine Verkehrsverbindung; Preis $5800; leichte Abzahlung. Muß gesehen, um geschätzt zu werden. C. W. Hua, 7133 Perry Ave. 26ag1wX

Zu verkaufen: Südseite, zweistöckiges 5- und 6-Zimmer Flathaus, modern in jeder Beziehung, 6932 S. Peoria Straße. 27ag1wX

Zu verkaufen: Eine 5-Zimmer Brick-Cottage, unter günstigen Bedingungen, wegen Umzug des Eigentümers. Nachzufragen: 6643 S. Lincoln Straße. jajomo

Farmländereien.

$600 kaufen eine 20 Acker Farm mit Gebäuden, Pferden, Wagen, Ernte, 100 Fruchtbäume usw. R. Link, Baldwin, Lake Co., Michigan.

Zu verkaufen: 80 Acres Farm im südlichen Michigan; darauf steht ein gutes Haus, Stall, Wagenschuppen, Cornkrib, Hühnerhaus, 10 Acres Traubenwein-Garten, Aepfel, Kirschen. Muß verkaufen wegen Krankheit. Preis $7500. H. S. Peterson, 1414 N. Prairie Str., Galesburg, Illinois. 27ag1wX

Wer fruchtbares Land, gesundes Klima, feines weiches Trinkwasser zu mäßigem Preis haben will in einer Gegend, wo er seine Kinder in deutsche Schule senden kann, der melde sich um weitere Information an L. v. d. Leck, Zimmer 7, Kemper Bldg., North Ave. und Halsted Straße, Chicago ag26—4fpX

Feine Ländereien mit schwarzem Boden und Lehmunterboden; tadelloses Wachsklima; kein Frost in der Reife-Saison; 30zöll. Regenfall; natürlich drainirt; gute Wege, Schulen, Läden und Kirchen; sowohl Wasser- wie Eisenbahn-Transportation; Preis $10 bis $40 per Acker. Leichte Abzahlung. 20 Acker und mehr.
W. D. Cornell,
Herbster, Bayfield County, Wisconsin.
11—31agX

80 Acre, 2 Meilen von Stadt; Lehmboden; gute Gebäude; Privat-See von 7 Acker; feines Gehölz. Preis $2200. J. P. Foltz, 1721 Wrightwood Avenue. 25mai*X

Hypotheken.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Laßt Euer Geld arbeiten.
6% erste Hypotheken auf Chicago Grundeigentum zu verkaufen, $400 aufwärts. Zinsen kostenfrei kollektirt. Will J. Bell, 69 W. Washington Str. Central 2579. ag15*X

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Dr. Hasenclever, Spezialist für Frauen. Beste Behandlung. 120 S. State Str., Z. 44. St. 9—3. 2748 Lincoln Ave., 4—8. Konsultation frei. 28ag,2wX

Dr. Frent, früher Assistent d. Wiener Universität, Spezialist für Geschlechtskrankheiten, 1164 Milwaukee Ave. St. 10—12 Mitt., 5—8 Abds. 15ag,*X

Dr. Thomas, 1407 W. Madison Str., Spezialist für Damen. Konsultation frei. Std. 9—7:30. 26ag1wX

Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

$4 kaufen hübschen 3 Monate alten Black und Tan Hund (männlich). 1006 Garfield Ave., 2. Flat.

Zu verkaufen: Ein Gespann schwarze Stuten, 6 und 7 Jahre alt, drei Tonnen Wagen und Geschirre; ein Gespann große Pferde und noch andere. Anzufragen: Ref., 1534 Fulton Str. fomodi

Geschäftseinrichtungen, Maschinerie

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Bargains für Druckereien!
Zu verkaufen: Eine Anzahl Kästen, billig. Näheres beim Geschäftsführer der „Abendpost", 223—225 W. Washington Straße. *X

Chas. Bender Co., 608—14 Wells Str., Fabrikanten u. Händler in allen Arten Ladeneinrichtungen. Niedrigste Preise an neuen und gebrauchten Einrichtungen, Baar oder Abzahlung. wb5*X

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rat frei. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. 7fb*X

Deutscher Advokat. Rat frei. In Office des L. H. Laszlo. Oeffentlicher Notar. 1544 Larrabee Straße, Zimmer 1. 9ag1mtX

Plumbers and Supplies.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Plumbing Supplies für Händlerpreise für jeden. Levinthal, 1637 W. Division Str. 1jun3mtX

Ofenteile und Reparatur.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Ofenteile und Wasserforons für alle Oefen. Oefen nickelplatt. Margolis, 697 Milwaukee Ave. 1ag3mtX

Leichenbestatter.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Western Casket and Undertaking Co. — Michigan Blvd. und Randolph Str. Tel.: Central 368. 13mai*X

Billard und Pocket Tische.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Zu verkaufen: Billard-Tische, vollständig neu, Carom oder Pocket, mit vollständigem Zubehör, $125; gebrauchte Tische zu herabgesetzten Preisen; leichte Zahlungen. Wir vermieten Tische mit dem Privilegium, die Miete vom Kaufpreis abzuziehen. Zigarrenladen - Einrichtungen eine Spezialität. The Brunswick - Balke - Collender Co., 623—629 S. Wabash Ave. 5jan*X

Pferde und Wagen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Pferde! Für Mortgage genommen! Verkaufe billig, 2 Farm-Mähren, 3000 Pfd.; vier Expreß-Wagen, Geschirre. „Farmer Stall", 731 Lake St. 23ag1wX

$50—$100; Auswahl 6 junger Pferde, 1000—1400 Pfd. schwer; Expreßwagen u. Geschirr billig; habe Arbeit verloren. 2022 N. California Av. 22jn,3mtX

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Ger Grasmuck, Sadie.
Gerhart, Gertrude C., 8 J., 5633 Bishop Str.
Haidl, Mathias, 13 J., 1023 Howe Str.
Jenkins, Emma, La Grange, Ill.
Kamin, Helene, 5 J., 4447 Keokuk Ave.
Kling, Otto E., 33 J., 4123 West 21. Place.
Kocher, Gertrude, 54 J., 6341 Ingleside Ave.
Mendl, Jacob, 6 J., 4109 N. Claremont Ave.
Monat, Margarete C., 5529 Leland Ave.
Mühlenbeck, Bertha, 37 J., 3045 N. Ashland Av.
Nickels, Georg, 5 J., 1318 Nelson Str.
Polster, Frederick P., 2136 W. 22. Str.
Pundt, P. J. A., 827 Ferdinand Avenue, Forest Park.
Reuter, Wilhelm A., 1300 So. Talman Ave.
Schwarz, Ferdinand A., 2135 W. 21. Place.
Schuchman, Andrew, 79 J., 3457 N. Seeley Av.
Sebastian, Bernard, 55 J.
Soller, Jeanette, 652 Hamburg Str.
Weil, Benjamin, 1430 East 65. Str.

Börsennotirungen.

Chicago, den 28. August 1916.

Die nachstehenden Notirungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr Vormittags, werden der „Abendpost" täglich von der Getreidemakler-Firma E. W. Wagner & Co., Suite 706, Continental & Commercial Bank Bldg., geliefert:

	Hoch	Niedrig	11 Vorm.	Schlußpr. Samstag
Weizen—				
Sept ..	$1.48½	$1.44	$1.46	$1.51¾
Dez	1.52	1.45½	1.49	1.54
Mai	1.55	1.48¾	1.51¾	1.56
Mais—				
Sept ..	.85⅞	.85½	.85¾	.86
Dez	.74⅝	.73½	.74	.75
Mai	.78⅝	.77¼	.77¾	.78½
Hafer—				
Sept ..	.47½	.45⅛	.46½	.46⅞
Dez	.50	.48⅞	.49	.49⅜
Mai	.53¼	.52	.52¾	.53¼
Speck—				
Sept ..	—	—	—	27.05
Okt	—	—	—	26.10
Dez	—	—	—	23.25
Schmalz—				
Sept ..	—	—	14.10	14.15
Okt	14.17	14.07	14.12	14.20
Dez	13.87	13.65	13.75	13.85
Rippen—				
Sept ..	—	—	—	14.40
Okt	—	—	—	14.15

Außerdem liefern E. W. Wagner & Co. den folgenden Situationsbericht, sowie als heutige Schlußnotirungen:

	Weizen	Mais	Hafer	Speck	Schmalz	Rippen
Sept	$1.40½	.84⅜	.44⅜	27.20	13.87	14.17
Dez	1.44⅜	.72⅜	.47⅛	23.25	13.55	—
Mai	1.46⅝	.75⅜	.50⅜	—	—	—

Weizen schloß um 9⅝ bis 10, Mais um 1¼ bis 2⅞, Hafer um 1⅞ bis 2⅝ niedriger ab. Seit vielen Jahren sind die Preise an einem und demselben Börsentage nicht so stark gefallen, wie heute. Dezemberweizen schwankte zwischen $1.43¾ und $1.52. Die Kriegserklärung Rumäniens an Oesterreich-Ungarn traf ein, nachdem die Preise 60 Tage hindurch fast stetig gestiegen waren, und sofort nach Eintreffen der Nachricht wurden große Massen von Weizen auf den Markt geworfen. Die neuesten Nachrichten aus Kanada lauten schlechter als je. Der Stand des Maises wird jetzt auf 69 bis 70 Prozent geschätzt, in Nebraska, Iowa, Illinois und im Nordwesten wird es eine ziemlich reiche, in Ohio und Indiana eine gute Mittelernte geben. Auch die Gefahr eines allgemeinen Streiks der Eisenbahner beeinflußte den heutigen Markt.

Produktenbörse.

Der Markt ist ziemlich gut beschickt und die Kauflust ist reger als in der vorigen Woche. Irgend welche sichtbare Veränderung in den zugeführten Gemüsen und Früchten ist nicht vorhanden. Dieselben Sorten und im ähnlichen Verhältniß der Mengen, wie in der Vorwoche, sind vorherrschend. Der Markt in Butter ist etwas schwächer geworden und die Preise der besten Sorten sind etwas herunter gegangen. Dagegen ist der Preis der Hühner etwas gestiegen und in den verschiedenen Sorten Rindfleisch sind kleine Steigerungen eingetreten. Eier haben sich im Preise auf der gleichen Höhe gehalten, ebenso Käse und Kartoffeln.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Für Bäcker und Zuckerbäcker.

(Notirungen und Bericht von W. K. Jahn Co., 130 Nord Franklin Straße.)

Kakao		0.15¼
Starke Nachfrage, Preise steigend.		
20% gut lösbar, wie oben geringere Grade billiger nach Butterfettgehalt.		
Getrocknete Eier		0.70
Pur Eiweiß		0.80
Preise steigend wegen geringer Vorräte an Kühlwaare und frischem Material.		
Gelatine	0.46	—0.80
Gute, eßbare Waare sehr wenig offerirt. Importirte abgeschnitten. Vor Schluß der Saison droht Mangel an Waare einzutreten.		
Japanische Gelatine (Agar-Agar)—		
Nr. 1		0.68
Nr. 2		0.56
Nr. 3		0.48
Gummi— Arabischer	0.16	—0.35
Tragacanth	1.10	—2.50
Für „Icecreampowder"	0.14	—0.40
„Icecreampowder"	0.14	—0.22
„Maple" Zucker (kanadisch)	0.14¼	—0.18¾
Tendenz stark steigend; viele Export Orders.		
Reismehl	0.04	—0.05½
Milchstreupulver	0.14	—0.16½
(sehr wenig auf dem Markt.)		

Zucker.

(Raffineriepreise.)

Laib, H. & E., 100 Pfund	8.43
Staubzucker, Stand	7.38
Granulirt, 100 Pfund	7.23
Nr. 7	6.78

Molkereiprodukte

Butter.

(Notirungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund	$	0.31
„Extra Firsts", das Pfund		0.30½
„Firsts", das Pfund	0.28	—0.29½
„Seconds", das Pfund	0.26½	—0.27
Packwaare, das Pfund	0.23½	—0.24
„Ladles", das Pfund	0.26	—0.27
Oleomargarine, das Pfund	0.27	—0.29
do., Kochwaare, das Pfund	0.13	—0.15

Käse.

(Notirungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund	0.15½	—0.15⅝
Rahmkäse, „Twins", Pfund	0.15½	—0.15¾
„Young America", das Pfund	0.17	—0.17¼
„Long Horns", das Pfund	0.17¼	—0.17½
„Daisies", das Pfund	0.15½	—0.16
Brick, das Pfund	0.16½	—0.17
Schweizer, rund (neu), Pfund	0.24	—0.27
do., „Block" (neu), Pfund	0.21	—0.22
Limburger, 2 Pfd. Stück, Pfd.		0.15
do., 1 Pfund Stück		0.15½

Eier.

(Notirungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Extras", das Dutzend	0.26	—0.26½
„Fresh Firsts", das Dutzend	0.25	—0.25½
„Ordinary Firsts", das Dutzend	0.23	—0.23½
Gemischte Waaren, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.18	—0.24
„Dirties", das Dutzend	0.15	—0.20
„Checks", das Dutzend	0.12	—0.17
Enteneier, das Dutzend	0.17	—0.18

(Eier für Grocers ungefähr 3c höher.)

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend).

(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkisten ½c d. Pfd. höher.)

Hühner, über 4 Pfund, das Pfd.		0.17
do., unter 4 Pfund, das Pfd.	0.15	—0.15½
Backhühner, schwere, das Pfund		0.21
do., 1½—2 Pfund, do.		0.20
Truthühner, lebend, das Pfund		0.25
Hähne, das Pfund		0.11½
Enten, das Pfund		0.16½
Indian Runner Enten, das Pfd.		0.14
Gänse, das Pfund		0.12½
Perlhühner, das Dutzend		3.50
Alte Tauben, lebend, Dutzend		1.25
do., tot, das Dutzend		0.90
„Squabs", lebend, Dutzend		2.00
do., zugerichtet, Dutzend	2.00	—3.00
Kleine, magere, weniger.		

(Zur Notiz für Geflügelsender! — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Kälber (geschlachtet).

(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

60— 70 Pfund Gewicht, Pfd.	0.14½	—0.15
70— 90 Pfund Gewicht, Pfd.	0.15½	—0.16½
90—120 Pfund Gewicht (ausgesucht), das Pfund	0.17	—0.17½

Rindfleisch (zugerichtet).

(Preise von Armour & Company.)

Rippen, Nr. 1, das Pfund $	0.19
do., Nr. 2, das Pfund	0.17
do., Nr. 3, das Pfund	0.10
„Loins", Nr. 1, das Pfund	0.25
do., Nr. 2, das Pfund	0.19
do., Nr. 3, das Pfund	0.12½
„Rounds", Nr. 1, das Pfund	0.15½
do., Nr. 2, das Pfund	0.14½
do., Nr. 3, das Pfund	0.11
„Chucks", Nr. 1, das Pfund	0.12
do., Nr. 2, das Pfund	0.10½
do., Nr. 3, das Pfund	0.09
„Plates", Nr. 1, das Pfund	0.10½
do., Nr. 2, das Pfund	0.09½
do., Nr. 3, das Pfund	0.08

Schweine (zugerichtet).

Beste, das Pfund	0.27⅞	—0.28
Fett		14.25
Rippen	0.14⅛	—0.14⅝
„Plates"	0.13	—0.13⅛
Schulter	0.12¼	—0.12½
Schenkel	0.17½	—0.18¾
Speck	0.20	—0.20½
Schinken	0.18½	—0.19

Froschschenkel.

Kleinere	0.12½	—0.15
Größere	0.20	—0.22

Südfrüchte.

(Notirungen von Al. Biron & Co., 177 West South Water Straße.)

Orangen, kalif. Late Valencias, die Kiste	4.25	—4.75
Grape Fruit, kalif., halbe Kisten	1.50	—1.75
Zitronen, kalif., die Kiste	7.00	—7.50
do., geringere Sorten, Kiste	6.50	—7.00

Frisches Obst.

Aepfel.

(Notirungen von Al. Biron & Co., 177 West South Water Straße.)

Illinois Transparents, hochfein	3.00	—4.00
Alexander, das Faß		4.00
Astricons, das Faß	2.25	—2.50
Wealthies, das Faß	3.50	—4.00
Maiden Blush, das Faß	3.50	—4.00
Sweet Bough, das Faß	3.00	—3.25
Golden Sweet, das Faß		3.00
„Duchess", das Faß	3.00	—3.50
Alle Sorten, Bushelkorb	0.75	—1.00
Geringere Sorten	0.40	—0.50

Birnen.

California u. Oregon Bartletts	2.50	—2.60
Andere Bartletts	3.50	—5.00
Clapps Favorite	3.50	—4.00
Keiffers (Körbchen)		0.50

Brombeeren.

Dewberries	1.25	—1.75

Blaubeeren.

Michigan, Kisten, 16 Quarts	1.75	—2.50
Kleinere	1.00	—1.75

Johannisbeeren.

Michigan, 16 Quarts		1.00
Kirsch-Johannisbeeren	1.25	—1.50
Schwarze	1.00	—1.50

Kirschen.

Sauer, Michigan, Montmorency	1.00	—1.75
Black Morilla	1.00	—1.75

Pfirsiche.

California	1.25	—1.40
Colorado	1.25	—1.40
Illinois, Elbertas	1.00	—2.50
Michigan Barnards		1.25
do., weiße	0.75	—1.25
Indiana, Elbertas		3.00
Carmen		1.25
Triumph	0.50	—1.00
St. John		1.[illegible]

Pflaumen.

Groß Prunes	2.00	—2.25
Grand Duke	2.10	—2.35
Biron	2.25	—2.50
Ungarische	2.50	—3.00
Diamond	2.00	—2.25
Kelsey	1.60	—2.00
Abundance	2.00	—2.25
Bradshaws		1.25

Wassermelonen.

Georgia, Alabama u. Northern—Waggenladung	120.00	-235.00

Zuckermelonen.

Cantaloupes, Crates, 45 Stück, California Thurlock	1.75	—2.25
do., Colorado	1.50	—2.25
do., New Mexico, rosafb.	0.75	—1.00
Casabas	1.50	—2.50
Honey Dew		2.25
Gems, Indiana, Crates 45 Stück	1.25	—1.50
do., Illinois, Bushell	0.40	—0.50
do., do., Körbe	0.20	—0.25
do., do., Kistchen	0.35	—0.50
Osage (Michigan und Indiana)	0.40	—1.25

Trauben.

California, Malaga	1.10	—1.25
do., ternios	0.80	—1.00
do., Clusters	1.75	—2.00
do., Tokay	1.75	—2.25
Illinois Ives, 8 Pfund		0.20

Frisches Gemüse.

(Die folgenden Preise gelten nur beim Einkauf größerer Mengen.)

Alligatorbirnen	3.00	—4.00
Artischoken, Fäßchen	5.00	—6.00
Champignons, Minnesota	0.15	—0.20
Eierpflanzen	1.00	—2.00
Erbsen, Buffalo, Korb	1.50	—1.75
Grünkohl, hiesiger	0.85	—1.00
Gurken, Michigan	0.20	—1.00
do., Indiana	0.10	—0.25
do., Minnesota	0.40	—0.50
Karrotten, hiesige, 100 Bündel		1.25
Knoblauch, der Strang	0.05	—0.40
do., Louisiana, Stück	0.05	—0.06
Kopfsalat, hiesiger	0.40	—0.60
do., Duluth	4.50	—5.00
do., New York		2.25
do., Endivien, Kistchen		0.40
do., Blattsalat, kleine Kiste		0.40
do., Romaine, einheimischer	0.40	—0.50
Lima-Bohnen		5.50
Mais, Illinois, Säcke	0.50	—0.60
do., Golden Bantam	0.50	—0.60
do., Indiana, 1 Bu.	0.40	—0.65
Meerrettig, hiesiger, 12 Stangen		0.65
Mohrrüben, hiesige, 100 Bündel		1.75
Okra, Arkansas, Crate	0.40	—0.60
Petersilie, Illinois, 8 Dtzd.		1.00
do., hiesiger, 10 Dtzd.		1.00
Petersilienwurzel, Eng. 10 Dtzd.		1.00
Pfeffer, Louisiana Missi.	0.25	—0.75
do., Indiana	0.25	—0.35
do., Finger-Pfeffer	0.40	—0.50
Radieschen, Ill., 100 Bündel	1.50	—2.00
Rüben, rote, hies., 100 Bündel	1.25	—1.50
do., gelbe, 100 Bündel	1.25	—1.50
do., weiße		1.00
Schneidbohnen, hiesige, Tomatenkiste	1.00	—1.50
do., Baltimore	1.00	—2.00
do., New York		2.00
Sellerie, Michigan, Kiste	0.65	—0.75
do., Golden Heart	0.90	—1.00
Squash, Illinois, Kiste	0.35	—0.40
do., Bushelkorb	0.50	—0.60
Tomaten, Illinois, Acme	0.30	—0.65
do., Illinois, gew.	0.25	—0.40
do., Ohio	0.25	—0.50
do., Michigan	0.50	—1.25
do., Pflaumentomaten, 1-5 Bu.		0.20
Wachsbohnen, hiesige, Kiste	0.50	—1.00
Wasserkresse, Michigan, fl. Faß	1.50	—2.00
Weißkohl, einheimischer	1.00	—1.25
do., Iowa, Sack	2.50	—2.75
do., Colorado	1.75	—2.00
Zwiebeln, Iowa, Sack	2.50	—2.75
do., einheimische, 70 Pfd.	1.15	—1.25
do., do., Körbe	0.40	—0.50
do., spanische, 50 Pfd.	1.40	—1.50
do., California	2.75	—3.60
do., kleine weiße	0.90	—1.00

Bohnen.

Rote Nierenbohnen	5.00	—5.50
„Pea Beans", handgepflückt	5.50	—6.00
do., gewöhnliche	5.00	—6.50

Kartoffeln.

(L. Starks Co., 192 N. Clark Str.)

(Die Preise gelten nur bei Abnahme von Waggonladungen.)

Ohio	1.05	—1.10
Minnesota, Bushel	1.05	—1.10
Virginia und Jersey Cobblers, Bushel	1.25	—1.30
do., Giants	1.15	—1.20
do., das Faß	3.50	—3.65
Süßkartoffeln, Alabama, Korb		1.00
do., das Faß		3.50

Getreide, Mehl und Heu

(Baarpreise.)

Winterweizen—		
Nr. 2, rot		1.58½
Nr. 3, do.	1.51¾	—1.54½
Nr. 4, do.	1.27½	—1.47½
Nr. 2, hart		1.56
Nr. 3, do.	1.53¾	—1.56
Nr. 4, do.		1.58
Mais—		
Nr. 2, gemischt	0.87	—0.87½
Nr. 3, do.		0.86¼
Nr. 4, do.		0.84
Nr. 5, do.		0.82
Nr. 6, do.		0.79
Nr. 2, gelb	0.87½	—0.88½
Nr. 3, do.		0.87
Nr. 4, do.	0.85½	—0.87¼
Nr. 6, do.	0.80	—0.82
Nr. 2, weiß		0.87½
„Sample Grade"	0.74	—0.79

Zufuhr (Woche)—
Weizen......2,164,000 Mais......863,000
Verschiffung (Woche)—
Weizen......2,172,000 Mais......945,000

Hafer—		
Nr. 2, weiß		0.48½
Nr. 3, do.	0.47½	—0.48
Nr. 4, do.	0.47	—0.47¼
„Standard"	0.47¾	—0.48½
Gerste—		
Malz	1.02	—1.15
Futter	0.80	—0.91
„Screening"	0.50	—0.73
Roggen—		
Nr. 2	1.25	—1.26½
Nr. 3	1.23	—1.24
Mehl — (Frühjahrsmehl) —		
Special, das Faß		8.90
Patent, do.	7.30	—7.50
Straights, do.	6.30	—6.50
Clears, do.	6.30	—6.50
Roggen, do.	4.85	—5.15
(Wintermehl)—		
Patent, das Faß	6.75	—7.00
Straights, do.	6.30	—8.65
Kleie, die Tonne		23.00
Heu—(Verkauf auf den Geleisen.)		
Timothy, neu	12.00	-17.00
do., alt	13.00	-18.00
Kansas, Oklahoma und Missouri Prairie	13.50	-14.00
do., Nr. 1	12.00	-13.00
do., Nr. 2	10.50	-11.50

Stroh. Roggenstroh, $9.00—$9.50; Weizenstroh, $7.00—$7.50; Haferstroh, $7.50—$8.00.
Kleesamen. „Country Lots", $8.00—$15.00.
Timothysamen. „Cash Lots", $3.00—$4.85.
Flachs (Duluth), Baar auf dem Geleise — $2.13; Minneapolis Flachs, $2.14—$2.18.

Die Schatzmeisterin berichtet.

Schatzmeisterin eines Vereins von ehemaligen Angehörigen der Deutschen Armee und Flotte lobt „Plant Juice".

Viele hiesige Leute beglaubigen es täglich, daß die Heilwirkungen von Plant Juice, dem neuen Magenheilmittel aus Kräutern, in Fällen von Magen-, Leber- und Nierenleiden fast augenblicklich eintraten, und daß sie es als das beste Mittel betrachten wegen seiner erstaunlichen Erfolge in den schlimmsten Fällen.

Frau Minnie Arndt.

Hier folgt die Erklärung einer Chicagoer Dame, Frau Minnie Arndt, Nr. 552 Illinois Str., wo sie seit elf Jahren ansässig ist. Frau Arnold ist Schatzmeisterin eines Vereins alter Soldaten der Deutschen Armee und Flotte und hat zahlreiche Freunde und Bekannte in der Stadt. Sie sagte:

„Seit Längerem war ich in sehr schwacher und erschöpfter Verfassung, hatte Rücken- und Seitenschmerzen und mir wurde gesagt, daß ich Gallensteine habe. Meine Leber war in Unordnung und ich war manchmal sehr schwindlich. Ich konnte nichts im Magen behalten — nicht einmal ein Glas Wasser. Meine Haut war gelb und unrein und ich fühlte mich matt und erschöpft, ohne jeden Ehrgeiz, ohne Energie. Ich wurde so schwach, daß ich meine Hausarbeit nicht mehr tun konnte, und mir wurde geraten, mich einer Operation zu unterziehen, was ich aber nicht wollte. Da hörte ich von „Plant Juice", und obgleich ich es noch nicht lange genommen habe, kann ich jetzt schon wieder meine Hausarbeit tun, ich esse meine Mahlzeiten mit Genuß und schlafe Nachts wohl. Ich gebe „Plant Juice" mein bestes Lob, da es mich vollständig geheilt hat, und ich empfehle es anderen mit Vergnügen."

Der „Plant-Juice"-Mann ist im Laden der Public Drug Co., 26 Süd State Straße, zwischen Madison und Monroe Str., wo er täglich mit dem hiesigen Publikum zusammenkommt und die Vorzüge dieses Heilmittels näher erklärt. Er spricht deutsch. Anzeige

Schlachtvieh.

Rinder (per 100 Pfund)—		
Gute bis ausgesuchte Ochsen	9.05	-10.30
Mittlere bis gute	6.50	—9.50
Fette Kühe und Rinder	5.60	—8.75
Bullen	4.75	—8.00
Kälber, mittl. b. ausgesuchte	8.50	-11.75
Jährlinge	7.75	-10.40
Schweine (per 100 Pfund)—		
Im Durchschnitt	10.40	-11.15
Schwere Fleischerwaare	10.85	-11.10
Leichte Fleischerwaare	10.80	-11.15
Leichte Speckwaare	10.60	-11.10
Schwere Packwaare (260 bis 400 Pfund)	10.25	-10.65
Leichte, do., 200-250 Pfd.	10.25	-10.55
Ferkel, mindere bis beste	7.25	—9.50
Schafe—		
Lämmer, gewöhnl. bis beste	8.75	-10.00
do., geringere Sorten	6.50	—8.75
Jährlinge	7.25	—8.30
Wethers, geringe bis beste	6.25	—7.60
Ewes, mindere bis beste	3.00	—7.30
Böcke, gew. bis ausgesuchte	4.00	—5.25

Oel, Harz und Alkohol.

(Preise vom Paint, Oil and Varnish Club, 900 West 18. Straße.)

Standard, weiß $	0.07¾
Perfection, weiß, 150	0.08
Headlight, 175	0.10
Naptha	0.18½
Red Crown Gasolin	0.18½
Maschinen - Gasolin	0.29
Leinsamenöl, roh, im Faß	0.76
do., gereinigt, do.	0.77
Terpentin, im Faß, Gallone	0.52
Reines Bleiweiß, in 300 und 100 Pfund Gefäßen, per Pfund	0.10½
Extra Qual. Gilders' Whiting, in Fässern, 100 Pfd.	1.50
Feiner Gyps 1 bis 4 Fässer, per Faß	2.25
5 Fässer oder mehr, per Faß	2.15
New Yorker Gyps, 1 bis 4 Fässer, per Faß	2.00
5 Fässer oder mehr, per Faß	1.90
Reiner orangefarbiger Schellack, in Gallonenkannen, Gallone	1.90
Reiner weißer Schellack, Gallone	2.00
(Bei Abnahme von 5 und 10 Gallonen, 5c die Gallone niedriger.)	
180-grad. denaturirter Alkohol, in Fässern, die Gallone	0.52
95-grad. Holzalkohol in Fässern, die Gallone	0.69
(Preise für 5 u. 10 Gall. Kannen, 7c die Gallone mehr.	

Aktienbörse.

Nachstehend die Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse während der letzten Woche:

Aktien.

	Verkäufe	Hoch	Niedr.	Schwankungen
Amer. Radiator	10	390	390	— 2
do., bevorzugt	5	134	133½	—
Amer. Shipbuilding	120	49½	49	— 1
Booth Fisheries	250	42¼	42	....
do., bevorzugt	206	81	80	— 2
Chic. City & Conn. Ry., bevorzugt	463	15½	15	— ¼
Chic. Pneum. Tool	454	73	70	+ 3
Chic. Rys., Series 2	90	14⅛	14¾	— ⅛
Chic. Title & Trust	73	246	244	....
Commonw. Edison	25	141½	141	....
Diamond Match	1757	119¾	114¾	+ 3
Hart, Sch. & Marx	465	89	87½	+ 2
Ill. Brick	1900	87½	82½	+ 5
Lindsay Light	460	24¼	23	....

Bonds.

$ 1,000 Armour 4½s	93½	93½	....
27,000 Ch. City Ry. 1st 5s	99⅛	99	+ ⅛
10,000 Chic. Rys. 1st 5s	97	97⅞	....
1,000 do. 5s, Series B.	65⅞	65⅞	+ ⅞
1,000 do. inf. 4s	35	35	....
16,000 Chic. Tele. 5s	102	101¾	— ⅛
18,000 Comm. Edison 5s	102½	102¼	....
1,000 Ogden Gas 5s	96⅛	96⅛	— ⅛
5,000 Pad., Ill., 4½s	98¼	98¼	....

Kapstadt erhält National Gallerie.

London, 28. Aug. Eine Nationalgallerie holländischer Gemälde ist jetzt in Kapstadt errichtet worden. Bilder im Werte von $400,000 sind aus England eingetroffen. Die Sammlung hat eine gewisse politische Bedeutung. Sie wurde im Jahre 1913 von dem reichen Goldminenbesitzer im Randgebiet, Max Michaelis, zusammengestellt und angekauft, ihre Sendung nach Kapstadt verzögerte sich jedoch, da erst ein Bau für sie gestellt werden mußte und später der Krieg Besorgnisse für die Sicherheit der kostbaren, unersetzlichen Fracht mit sich brachte. Die Sammlung hat eine gewisse politische Bedeutung. Sir Hugh Lane hatte seinerzeit eine Sammlung moderner Bilder nach Johannesburg gebracht, und dies erweckte in den leitenden Kreisen der Buren den Wunsch, auch Werke ihrer berühmten Vorfahren der alten Niederländer in Südafrika zu haben. Die neue Nationalgallerie berücksichtigt diesen Wunsch, indem sie eines der kostbarsten Gemälde von Franz Hals, das Bildniß einer alten Frau aus der Kann'schen Sammlung um $100,000 erworben hat. Auch andere Werke von Franz Hals, von Rembrandt und den andern kleineren Meistern der niederländischen Schule sind ihr einverleibt worden.

Il Capitano.

Eine Begebenheit aus dem italienischen Krieg, von Franz von Borgias Schmid.

Vor dem einfachen, aber schmucken Landhaus zu Capo d'Istria saß die Tochter des Podesta, die schöne Marietta, blickte hinaus in den weiten Golf, zählte die Segel, welche am Horizont erschienen, spähte nach den kleinen Rauchwölkchen der Dampfer in die Ferne und erwartete mit brennender Ungeduld die Ankunft des Kauffahrers, der ihren Verlobten, den jungen Kapitän Ernesto Borghese von Brindisi mit wertvoller Schiffsladung zurückbringen sollte.

Die Strahlen der Sonne lagen breit über der Adria, die Wellenkämme glitzerten und funkelten, Segel und Dampfer zogen am fernen Horizont vorüber und keines von den Schiffen näherte sich dem weiten Triestiner Becken; es war, als ob sie alle, die noch tags vorher ein- und ausliefen, in ängstlicher Flucht Oesterreichs Küsten mieden.

Stunden vergingen. Die Sonne stand hoch am Himmel. Des Tages Hitze lag schwer auf dem felszerklüfteten, sandigen Strand. Die letzten der Segel und Dampfer entschwanden am fernen Horizont und die sonst belebte See lag einsam, verödet und verlassen vor Mariettas Blick, der Sorge und Ungeduld verriet.

Ein Laufen, ein Hasten und Jagen entstand drüben im kleinen Küstenstädtchen. Die Leute scharten sich an den Straßenecken um Plakate, die eben angebracht worden waren, lasen den Inhalt mit neugierigen Blicken und hasteten, lebhaft gestikulirend und laut sprechend, ihren Hausungen zu.

Zwei Männer in istrianischer Volkstracht, mit engen, kremfarbenen Beinkleidern und hellen, verschnürten Joppen eilten am Landhaus des Podesta vorbei.

Neugierig rief Marietta die beiden an. Was los sei? Man wußte es längst! Italien habe den Krieg an Oesterreich-Ungarn erklärt. Will die Stammesbrüder der Monarchie erlösen! Soll vor der eigenen Türe kehren! Der Teufel hole die feile Bande! Istrianische Italiener verzichten auf italienische Hilfe! Sprachen es hastig und enteilten.

Marietta sank auf die Bank zurück und lehnte ihr Haupt an den breiten Stamm des Olivenbaumes, der mit seiner mächtigen Blätterkrone ringsumher im Gärtchen des Landhauses Schatten verbreitete.

Dann beugte sich der schöne Kopf vornüber, das Antlitz verbarg sich in den Händen und heiße Tränen strömten aus Mariettas Augen.

Dio mio! Krieg mit Italien!

Auf der Höhe von Ravenna teilte ein stolzer Dampfer majestätisch die Wogen der Adria. Er führte Italiens Flagge am Topp und auf der Kommandobrücke stand der junge Kapitän Ernesto Borghese, ein Italiener von Geburt und Heimat, dennoch aber durch seinen steten Aufenthalt in Triest und Capo d'Istria und durch seine Braut Marietta fast wie ein Heimischer mit den Interessen Oesterreichs verwachsen.

Der Dampfer, welchen Kapitän Borghese führte, war Eigentum einer venetianischen Handelsfirma, deren Chefs Deutsche waren. Das Schiff hatte Waaren nach Brindisi gebracht, dort Früchte geladen und war mit der Ladung nach Triest unterwegs.

Das Meer war glatt, der Himmel wolkenlos und das Auge des Kapitäns blickte sehnsüchtig nach Nordost. Borghese wußte, daß dort in der Ferne ein geliebtes, schwarzhaariges Mädchen mit dunklen, glühenden Augen seiner Ankunft harre.

Das Schiff jagte mit Volldampf durch die Fluten und der Bug durchschnitt die stillen Wasser, sodaß sie aufschäumten und in wildem Gischt um das Vorderteil des Fahrzeuges brandeten.

Der alte Steuermann stand am Steuerrad, hielt den ihm vorgeschriebenen Kurs gen Triest, schaute träumenden Auges über das weite Meer und gedachte der kleinen Osteria am Strand von Muggia, die eine schmucke, ihm ergebene Wittwe bewirtschaftete und ihm—wie stets — sorgliche Unterkunft verhieß.

Die Maschine des Dampfers ratterte in gleichmäßigem Takt, die Matrosen lehnten müßig an Masten und Bordwand, rauchten Tabak aus kurzen Pfeifen, oder Zigaretten und zählten die Stunden, welche noch verlaufen mußten, ehe sie im Hafen von Triest Anker werfen und zu fröhlichem Trubel in die Stadt eilen konnten.

Fern am nordwestlichen Horizont hob sich ein kleines Pünktchen vom Meere ab, das immer größer ward. Der Auslugposten meldete dem Kapitän ein italienisches Torpedoboot, das Kurs auf den Dampfer zu halten schien, der die italienische Flagge trug.

Der Kapitän ging unruhig auf der Kommandobrücke auf und ab und der zweite Steuermann pfiff mit sorgenvollem Antlitz und gerunzelter Stirn leise ein Lied vor sich hin, als wollte er sagen: „Maledetta historia! Was will das Torpedoboot! Sollen die Gerüchte vom Krieg, die sie in den Osterien zu Brindisi erzählten, am Ende auf Wahrheit beruhen?"

Kapitän Borghese erwiderte nichts auf die fragenden Blicke des zweiten Steuermannes, er schaute nach der Ferne auf das mit Windeseile heranschießende italienische Torpedoboot, dem er am liebsten mit Volldampf entwischt wäre, wenn er nicht gewußt hätte, daß die kleine Maschine des Bootes ein Erhebliches mehr an Seemeilen leiste wie sein neuer stolzer Dampfer.

Das italienische Torpedoboot kam auf Hörweite näher und gab Flaggensignale. Der Kapitän des Kauffahrers gehorchte den erhaltenen Befehlen, ließ die Fahrt des Dampfers stoppen und drehte bei.

Durch das Sprachrohr erkundigte sich der Kommandant des italienischen Kriegsbootes nach Herkunft und Ziel des Dampfers, erhielt die erforderlichen Auskünfte, nickte befriedigt und erteilte dem Kapitän die Weisung nordwestlichen Kurs zu nehmen und im Hafen von Venedig vor Anker zu gehen, da Italien an Oesterreich-Ungarn den Krieg erklärt habe.

Wie ein Blitzstrahl aus heiterem Himmel wirkten die Worte des Torpedobootkommandanten auf Borghese; er ließ aber nicht merken, wie sehr ihn die Nachricht erschütterte, grüßte und hieß der Anordnung Befolgung zu, während das italienische Kriegsboot die Schnellfahrt gen Süden fortsetzte.

Unschlüssig stand Borghese auf der Kommandobrücke. Er ließ die Maschine mit halber Kraft arbeiten, nahm Kurs in die Richtung nach Venedig und schritt gedankenvoll auf und nieder, während der zweite Steuermann tobte, schimpfte und fluchte und die zum Teufel wünschte, welche den Krieg erklärt und des Dampfers Fahrt nach Triest unterbrochen hatten.

Wie mit Blitzeseile verbreitete sich die Nachricht vom Ausbruch des Krieges unter den Matrosen und der gesammten Bemannung. Der erste Steuermann fluchte nicht minder ob der plötzlichen Aenderung des Kurses, es schimpften und fluchten die Matrosen und die Heizer, denn jedem war Triest lieb und wert, jedweder hatte sein artiges Mädel, das ihn zur Abendzeit sicher am Hafen erwartete.

Kapitän Borghese stand still und gedankenvoll steuerbordseitig auf der Kommandobrücke, sah hinaus auf die weiten Fluten und überlegte. Seine Rheder waren Deutsche und sicher nicht damit einverstanden, wenn er das Schiff nach Venedig brachte, sodaß die Ladung verdarb. Auch Marietta, seine Verlobte, dürfte wenig Interesse daran haben, ihn als Patrioten in Venedig und später vielleicht auf irgend einem kriegsmäßigen Kasten im Kampf gegen Oesterreich zu sehen. Und dennoch! War er nicht gebürtiger Italiener? Hatte er nicht Pflichten gegen sein Vaterland? Wenn aber die pflichtlos waren, welche den Krieg beschlossen? Was konnte Borghese dafür, daß Einige, Wenige, welche durch Zufall an der Spitze des Staates standen, den unseligsten aller Kriege unternahmen?

Eine Weile tobte der Kampf zwischen Patriotismus, Pflichtgefühl gegen die deutschen Rheder und Liebe in der Brust des Kapitäns.

Der zweite Steuermann warf ein Taustück auf die Planken des Schiffes, fluchte und scholt von Neuem und wünschte die Lenker des italienischen Staates zum Teufel und zur Hölle.

Am Achterdeck standen die Matrosen finster und ernst. Dann kam es wie mit einem Wutschrei von ihren Lippen:

„Fort mit dem Krieg! Evviva Italia! Evviva Austria!"

Kapitän Borghese sah auf seine Leute, nickte vor sich hin und blickte in die Richtung, wo das italienische Torpedoboot am Horizont verschwunden war.

Dann rief er dem ersten Steuermann zu mit lauter Stimme, die weit über Deck scholl: „Kurs Nordostwest gen Tergeste!" Und in den Maschinenraum donnerte er durch das Sprachrohr: „Ganze Kraft vorwärts!"

Das stolze Schiff wendete seine Richtung unter dem Drucke des Steuers, das eine feste Hand regierte.

Der zweite Steuermann zog seinen Mund grinsend und lachend in die Breite und achterher ertönten die Rufe der italienischen Matrosen: Evviva Italia! Evviva Austria!

Der Abend sank auf die weiten Fluren vor dem Golf von Triest, in welchen ein Kauffahrer langsam und vorsichtig einfuhr. Am Maste wehten die deutsche und österreichische Flagge. Kapitän Borghese stand auf der Kommandobrücke und ein österreichischer Lotse lenkte das Schiff durch die dreifachen Sperren von Minen nach dem Hafen von Capo d'Istria, wo es sich an den Bojen vertäute.

Vom Strand beim Landhaus des Podesta herüber winkten zarte Mädchenhände und Borghese grüßte lachend zurück.

Die Mannschaften und Matrosen besorgten die letzte Arbeit. Dann stießen zwei Jollen von Bord. Die eine trug den Kapitän des Dampfers, die andere die Mannschaft. Die Boote legten am Molo an; Borghese mit seiner Mannschaft entstieg denselben. In loser Gruppe führte Borghese die Seinen zum Podesta, legte dem ihn willkommen heißenden Allgewaltigen des Schiffes Papiere vor und erklärte sich und die Mannschaft kriegsgefangen.

Die Formalitäten waren schnell erfüllt. Der Podesta und die Militärbehörden erteilten den Leuten Urlaub nach Triest und Kapitän Borghese folgte dem Podesta in das Landhaus, wo ihn zarte Hände liebend umschlangen, während die Matrosen des Schiffes in der Ferne jubelten und riefen: „Evviva Italia! Evviva Austria!"

Acht Tage später war Kapitän Ernesto Borghese österreichischer Staatsbürger und nach einer weiteren Woche schloß er Marietta als angetrautes Weib in seine Arme.

Frachtverlader streiken.

Ihre sämmtlichen Arbeitsgenossen mögen sich ihnen morgen anschließen.

Sämmtliche Frachtverlader der Chicago, Burlington & Quincy Bahn, 500 an der Zahl, legten heute Mittag die Arbeit nieder. Wie Joseph B. Roache, Sekretär der Frachtarbeitergewerkschaft, erklärte, ist dieser Streik auf Beschwerden der Geschäftsagenten der Frachtverladergewerkschaft zurückzuführen. Behufs Erhebung der monatlichen Beiträge ihrer Mitglieder mußten diese die Frachthöfe besuchen, was ihnen von der Bahnverwaltung gestattet worden war. Diese Genehmigung ist jedoch nunmehr zurückgezogen worden, und dies hat zur heutigen Arbeitseinstellung geführt. Wie der genannte Beamte erklärt, ist der Bahngesellschaft bis morgen früh Zeit gegeben worden, ihre jüngste Anordnung rückgängig zu machen, im Weigerungsfalle werden sämmtliche Frachtverlader Chicagos, deren Zahl 6000 beträgt, sich dem Streik anschließen.

Eine verdammte Geschichte!

Der Großherzog von Oldenburg hatte sich während seines ersten Aufenthaltes im Felde mitten unter seine Landeskinder begeben und sich mit in einen Schützengraben gelegt, von wo aus er, mit dem Gewehr eines Verwundeten ausgestattet, kräftig in den Feind mit feuerte. Ein herübersausendes Schrapnellgeschoß veranlaßte plötzlich die Leute in den Schützengräben, die Köpfe herabzuducken. Dem Großherzog ging's nicht anders. Als dann einige Sekunden hernach ein allgemeines Heben der Köpfe stattfand, meinte er schmunzelnd: „Das ist aber eine verdammte Geschichte! Hat man den Kopf oben, dann brennt einem ein Schrapnell darauf, hat man ihn unten, so besorgens die Brennesseln!" Er war nämlich mit dem Gesicht in recht unangenehme Berührung mit einem Nesselbund gekommen.

— Zu wenig Kredit. — Herr v. Malesherbes, früherer französischer Minister, sagte den Bettlern, die für ihn beten wollten: „Ihr scheint mir zu wenig Kredit im Himmel zu haben."

Our Basement
Boston Store
STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Kleider, Coats für die Schule

Für die Schulzeit: Hier ist eine große Sendung von Mädchen-Kleidern, alles schöne, neue Moden, eine wie abgebildet, aus schweren Ginghams, Chambrays, Linenes und Suitings, in Karrirungen, Streifen und Kombinationen von einfachen Farben und Plaids, Sammetschleifen, Skirts ganz gefältelt — eine endlose Auswahl, Größen für 6- bis 14-jährige, wert $1.50 — zu 97c

Mädchen-Coats für frühen Herbstgebrauch, einer wie abgebildet, gemacht von Serges, Cheviots und Mischungen, gegürtelte, „flared" und Box Coat Facons, besetzt mit kontrastirenden Farben, Größen 6 bis 14 Jahre, aber nicht in allen Facons, wert bis $4, zu... $1.97

Kurzwaaren

Perlmutterknöpfe — 1 Dutzend auf der Karte, Dutz. Karten zu 5c

Spring Haken u. Oesen, Karte m. 2 Dutzend zu 1c

Einzelne u. lose Knöpfe, große Schachtel zu .... $2\frac{1}{2}$c

Skirt- u. Hosen-Aufhänger zu.... $3\frac{1}{2}$c

Unterzeug

Balbriggan Unterhemden und -Hosen f. Männer, in allen Größen, zu 19c

Baumwoll. Baby-Leibchen für den Herbst, lange Aermel, zu 10c

Herbst-Seidenstoffe

35-zöllige feine seidene farbige Chiffon-Taffetas, in allen neuen Farben, helle und dunkle Schattirungen, sowie in Schwarz, feine fest gewobene Qualität, weicher Chiffon Finish — schön glänzend — die Yard speziell zu 97c

36-zöllige Chiffon Faille Poplins, diesen Herbst in so großer Nachfrage, prächtige Farbenauswahl, helle und dunkle Schattirungen, sowie schwarze und weiße, auf beiden Seiten zu gebrauchen, — sehr dauerhaft, die Yard zu 68c

Herbst-Kleiderstoffe

36-zöll. reinwollene Henriettas, feiner seidenartiger Finish, in hellen und dunklen Farben, 59c Werte, Dienstag die Yard zu....... 39c

35-zöllige reinwollene französische Serge für Kleider etc., in schwarz und Farben, speziell die Yard zu..... 48c

50-zöll. karrirte Shepherd Suitings, in kleinen schwarzen und weißen Karrirungen — die Yard zu 29c

Bänder

Reinseid. Taffeta, Moire, Messaline, Satin u. karrirte Bänder, weiß, rosa, blau und farbig, bis $3\frac{1}{2}$ Zoll breit, regulär $12\frac{1}{2}$c, die Yard zu $8\frac{1}{2}$c

Taschentücher

Taschentücher für Kinder, farbiger Rand und solche aus weiße Lawn Taschentücher m. farbiger geroller Kante, reguläre 5c Werte — das Stück zu $2\frac{1}{2}$c

Schul-Schuhe für Kinder

Knaben-Schuhe, mit Kupfer-Tip, gemacht aus Velour Calf, in Blucher-Moden, starke Sohlen für harten Gebrauch, in allen Größen von 9 bis $13\frac{1}{2}$, $2 Werte, speziell das Paar zu.................. $1.27

Schuhe für kleine und größere Knaben — in Knöpf- und Blucher-Moden, vorstehende Ledersohlen, Fußform wie Männerschuhe — Größen 9 bis $5\frac{1}{2}$, $1.50 bis $2.00 Werte, das Paar zu 97c

$2.00 Schuhe für Mädchen und Kinder, für Schul- und Gesellschafts-Gebrauch, gemacht aus Patent Colt Skin und Gummetal Calf, mit Kid- und Tuch-Oberteil, Größen 8 bis 11 zu $1.27 — Größen $11\frac{1}{2}$ bis 2 zu.................. $1.67

Bettdecken

Gesäumte Bettdecken, Fabrikantenmuster, schöne Marseilles Muster, starke Qualität, für einfache u. doppelte Betten, 3 und 4 von einer Sorte, bis $2.50 wert, zu 98c, 1.29, 1.49 und zu.... $1.59

Waschstoffe

36zöll. Kleider- u. Wrapper Percale, helle und dunkle Farben, Yard zu...... $10\frac{1}{2}$c

Fabrikreste von 36zöll. gebleichtem Muslin, Cambric u. s. w. Yard zu .... $6\frac{3}{4}$c

Schul-Anzüge

Pinch Back Anzüge für Knaben, mit zwei Paar Knickerbocker-Hosen, aus starken Stoffen gemacht, in grauen und braunen Streifen und Mischungen, für 7- bis 16-jährige Knaben, $4 Werte, zu... $2.87

Etwa 150 Anzüge für Knaben von 3 bis 5 Jahren, Tommy Tucker und Middy-Moden, aber nicht viele von einer Größe oder Mode — sind $2.50 Werte — speziell am Dienstag zu $1.47

Strümpfe

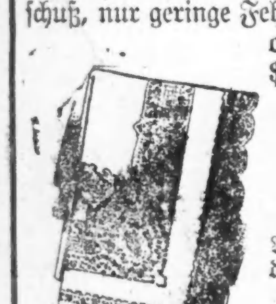
Knaben- u. Mädchenstrümpfe für die Schule, leichte, mittlere und schwere, gerippte Qualitäten, sind nahtlos, Ausschuß der $12\frac{1}{2}$c Sorte, 4 Paar zu 25c, das Paar zu.... 7c

Strümpfe

Kinderstrümpfe, feine Derby gerippte, mittelschwer, dauerhafte Qualitäten, nahtl. Füße, Größen $6\frac{1}{2}$ bis $9\frac{1}{2}$, 3 Paar zu 25c, das Paar zu.... 9c

Spitzen-Gardinen zu 32c das Stück

1500 Paar feine Nottingham-Spitzengardinen, einige sind Ausschuß, nur geringe Fehler im Garn, sehr schöne Muster, in Weiß oder Ecru, in der regulären Weise $2 das Paar wert, das Stück zu.... 32c



Gardinen-Voiles, mit hohlgesäumten oder durchbrochenen Rändern, $12\frac{1}{2}$c Werte, die Yard zu........ $7\frac{1}{2}$c

Gardinen-Madras, gute Auswahl von Mustern, Ausschuß der 25c Qualitäten, die Yard zu.................. $13\frac{1}{2}$c

Gardinen-Swiß, punktirte Muster, passend für Sash- oder lange Gardinen, $8\frac{1}{2}$c Qualität, die Yard zu............ $4\frac{3}{4}$c

Der rote Isonzo.

Von Heinrich Bauer.

Ein paar Wässer fließen über diese gemarterte Erde, Flüsse im Westen, Ströme im Nordosten und Südwesten, Bäche im Karstgestein, Rinnsale tirolischer Gletscher....an ihren Ufern knien im schweren Traum tausend Mütter. Dnjestr und Weichsel, Marne und Aisne, Donau und Save und Drina. Gelb und grün treiben ihre Fluten. Klar bis zum Grund die einen, Fische spielen in der sonnendurchzitterten Tiefe, Angler werden hier wieder einmal sonntagsfriedlich träumen, Mühlenräder sich drehn und glückliche Kinder den weißquirlenden Gischt über ihre Händchen strömen lassen. Und schwarze, rußige Lastkähne werden auf den Strömen schwimmen; ihr gelbes, lehmigschweres Wasser wird die Schiffsschraube zu grauem Schaum zerschlagen. Einst! Und einmal, einmal war es wohl schon so. Aber heute wäscht ihr Wasser Blut aus tausend Todeswunden und vergißt des Blutes und strömt, gelb und grün, unbekümmert fort zum fernen Meer und in den schweren Nächten über'm Wasser klagt's mit dem Wind, aus weißen Nebeln ringen Schattenhände, aus tausend Träumen fragt's: Aisne, Dnjestr, Donau....warum bist du so rot....?

Milchig gischtend und grün wie das dunkle Laub des Feigenbaumes im Ufergärtchen fließt der Isonzo. Tief in löcheriges Kalkgestein ist sein Bett geschnitten, kalkigweiß, zerfressen von der grünen Eisflut, überhängen die Steine die Flußwirbel und strömenden Wellen. Geheimnißvolle, in steinigem Land plötzlich ans Licht getauchte Bäche vereinigen ihren kurzen Lauf mit dem seinen. Er selbst kommt vom hohen Triglav, rätselhafte Wässer schäumen aus den Schlüften seinem Weg entgegen. Ihre Quelle kennt kein Mensch. Aus einem dunklen Karstloch quellen sie hervor, Blumen und Gras sprießen aus dem Geröll ihrer Ufer, der Weinstock schlingt seine Wurzeln, der Feigenbaum klammert den Stamm um den benetzten Uferfelsen. Und in diesem Augenblick verschwindet der Bach, der das graue Land ergrünen ließ. Aus finsteren Höhlen kam er und versinkt, vor des Wanderers Augen, in solch eine rätseltiefe, steinerne Höhlung. Wasserlos und öde ist wiederum das Land. Geröll von weißgebleichten Steinen, eine traurige, unter Kalkstaub begrabene Straße südliche Häuser mit roten Ziegeldächern.

Ein italienischer Kampanile läutet in langsam schwingenden, langsam verhallenden Glockenschlägen das Ave übers steingewordene, wasserlose Land. Wasserlos? In tiefer, stiller Nacht, wenn du, den Atem einhaltend, das Ohr an den toten Karstboden pressest, hörst du die Stimmung ihre Wirbel treiben. Das Orgeln eines unterirdischen Flusses vernimmst du. Durch rätselhafte Höhlen jagt er seine Wässer, zerfrißt den bröckligen Stein, bricht brunnengleich in einer ergrünenden Oase noch einmal an's Licht und wirft sich in Kaskaden zum Fluß Isonzo hinab. Seltsames Land....

Seltsamer Fluß. Zu seinem widerspenstigen Lauf werden einst die Kinder und Enkel dieser Zeit wallfahren. Aus den Bergen kommt er, deren Heldenwacht kein italienischer Treubruch erschütterte. Und teilt sich, schiffbar und zum Strom geworden, in Kanäle und Lagunen, über denen der blaue Himmel Südlands prangend steht. Flach sind hier schon die Ufer, die Berge stehen fern in Dunst und Abenddämmern, nur über den langsamer treibenden, schiffetragenden Flußwellen glänzt noch der warme Schein, und wie eine blauere Spiegelung des Himmels schimmert zwischen den Weinguirlanden, die sich hier von Baum zu Baum in antiker Bindung schlingen, das Meer. Das unerlöste! Unsere Adria. Weit draußen, verschwimmend im Nebelglast der Wasser, glimmt ein rotes Fünklein. Der kupferne Erzengel ists auf dem Turm der Kathedrale von Grado. Ein Fischerstädtchen in den Lagunen, älter als Venedig; österreichische Kinder spielten in schöneren Sommern, als es diese letzten waren, an seinem Sandstrand. Heute ist das Nest „erlöst", die italienische Trikolore flattert über der Lagune, die wir nie verteidigt haben. Auch auf Aquilejas Turm prahlten die Farben des Treubruchs, und vom Kampanile Monmalcones zeigte il Re guten Freunden gelegentlich, wenn in Cadoras Wetterberichten blauer Himmel war, die nahe und so unerreichbare Stadt, die immer noch so unerlöst ist wie das Meer, das an ihre steinernen Moli schlägt: Triest.

Daß wir diese Stadt halten und Görz nicht verloren haben, ließ der Herrgott den grünen Isonzo strömen: von den Steilhängen der Berge, deren Schulter den Schneehermelin trägt, bis hinunter ins Flachland der Lagunen, ins weintragende, von Edelkastanien überschattete, früchteprangende, südliche Tal von Görz. Der stärkste Wallgraben gegen Neid und Ueberfall ist dieser schmale Fluß. Zum dritten Mal seit sechs Monaten rennt ihn nun die Uebermacht an. Mehr als eine halbe Million Italiener versucht von der Dolomitenfront bis zum blutgetränkten Hang von Doberdo ihre furchtbare Stoßkraft, aber die österreichische Mauer ist ungebrochen und steht, wie sie stand. Auf dem Col di Lana kämpften die Tiroler Kaiserjäger schon in Schneewehen, die sich jede Nacht höher auftürmten; im Eis haben sie ihre Nester aus Felsblöcken, Schneehaufen und Stacheldraht gebaut. Am Brückenkopf von Tolmein weisen Ungarn und Kroaten ihr Zähne; Steirer sitzen auf dem Plateau von Doberdo; Lemberger, Budapester und Dalmatiner halten den Görzer Brückenkopf. Vor ihnen strömt mit immergrünen Wellen, die so viel Blut getrunken haben, der Isonzo. Brücken von Menschenleibern bauten sich die Italiener über dieses unselige Wasser. Die Brücken brachen ein, die Leichen schwammen den Fluß hinab; auf der Insel bei Sagardo lagen tote Bersaglieri, zu furchtbaren Hügeln gehäuft, wochenlang im entsetzlichen Glühen der italienischen Sonne, und konnten nicht geborgen, nicht begraben werden. Die dunklen Bäche ihres Blutes nahm der Fluß mit sich; er strömt und strömt, überdonnert von Feuern. Durch seine stundenlange Hölle treibt er unbekümmert seine grünen Wellen. Der Totenfluß der Italiener; ihr bitterer Isonzo, den sie in alle Ewigkeit blutrot einzeichnen mögen in die Landkarte ihrer unerfüllten Hoffnungen.

Wo er aus den Bergwäldern und Klüften seines Ursprungs hinaustritt in das breiter werdende, sonnige Tal, küßt ein erster Hauch des Südens die aufblühende Erde. Dem deutschen Italienfahrer wurde hier frömmer zumute. Die himmelanstarrenden Felsriesen waren zurückgewichen, weit und frei blaute der Horizont, und man ahnte: das Meer, das schimmernde, liegt hinter diesen allmählich sich abplattenden Karsthängen. Struppige Föhren, windumbraust, standen noch in den kalksteinernen Rippen. Dieser kahlgebrannte, weiß geglühte Karststein hatte alles Wachstum verschüttet. Aber in dieser armen Schöpfung stand das erste Dorf am Isonzo, im Stein steinerne Häuser von italienischer Bildung; rot leuchteten ihre Ziegeldächer, ein Bund roter Hängenelken überblühte eine schmutzige Mauer. In jähen wilden Wirbeln trieb tief und grün der Bergstrom Isonzo durch sein steil eingeschnittenes, felsig überhöhtes Karstbett. Aber über diesem Tartarus von Oede und Stein stand der blaue Himmel, in niegesehenem Prangen leuchtete die Sonne über den Klippen und Riffen, und das Herz fühlte: jedes Umdrehen der donnernden Räder bringt uns dem Süden näher.

Und allmählich kam hinter den Zäunen der sorgsam gehäuften Blöcke die erste rote, gute Erde. Sorgsam verwahrt sie der Karstbauer vor dem Stürmen der Bora hinter Gittern und Hecken von Stein. Der Isonzo unten strömte und von seinem kühlen Schattenbeet wächst nun das Grün herauf, wuchert die Ufer entlang, schlingt sich um den ersten Maulbeerbaum. Steinhütten stehen da, ganz eingewickelt ins weiche, helle Land des Weinstocks. So plötzlich kommt dies alles, der Süden überwältigt uns hier in der Fahrt von kaum drei Viertelstunden. Und vom grünen Görzer Hügel klettern in feinen, tiefschwarzen Strichelchen die ersten Zypressen in diesen Himmel, der uns schon über die Karstwüste den Süden verhieß.

Nun fahren längst keine Züge mehr harmlosen Sommerfreuden entgegen. Die weißen Straßen sind leer, und jeder, der hier ginge, wüßte zwei Reihen von Kanonen über seinem Haupt. Von der italienischen Seite zielen sie haßvoll und verzweifelt herüber, von den österreichischen Höhen recken sie wachsam die stählernen Hälse. Zwei italienische Generalstürme hatten sie lang schon, rastlos, abgeschlagen. Und als der dritte in der Allerheiligennacht mit fünfzigstündigem Trommelfeuer einsetzte, um sich wieder machtlos auszuwüten, standen die Dalmatiner, die Lemberger, Ungarn, Kroaten am Görzer Brückenkopf, wo sie nur je gestanden. Unten der Isonzo floß und seinem grünen, stillen Lauf sah es keiner an, daß mit dem Blute, das seinetwillen vergeblich floß, ein zweites Isonzobett sich gefüllt hätte. Sein nun schon in den Herbstfarben bleichendes Tal hatte sich in den fürchterlichsten Höllenkessel verwandelt, in ein meilenweites Schreckensgefilde, gegen das die tiefste Unterwelt Dantes mit blassem Stift geschildert schiene. Der weiche, blaue Südlandshimmel zerriß im Gebrüll und Feuer; krachende Steine, berstendes Eisen, Höllenflammen schlugen aus dem Acker, den eine daherfahrende Granate aufriß. Braune Springbrunnen von Erde flogen auf, verborgenste Deckungen wurden zertrommelt vom ununterbrochenen eisernen Hagelschlag der schweren italienischen Kaliber.

Die Brücke über den Isonzo wurde in fünfzig Stunden Trommelfeuers gebaut. Aus Glut, Eisen und Feuer wölbte sie sich hoch in den Lüften, sauste auf schrecklichster Bahn durch die bebende Luft....aber als dann die Welschen mit ihren Gläsern das österreichische Gelände absuchten, keine, gar keine Regung Lebens dort mehr zu entdecken vermochten, die Artillerie schweigen ließen und in der anbrechenden Nacht die Schwarmkolonnen ihrer Armeen vorwärts schickten, erwies sich, daß die Brücke über den Isonzo, diese Brücke von Feuer und Schrecken, keinen einzigen Mann zu tragen vermochte. Denn aus der toten, dieser vernichteten österreichischen Erde stiegen tausend dunkle Schatten der Nacht, die Verteidiger! Halb betäubt noch vom Trommelfeuer, verschüttet von Erde und Steinen ihrer angebrochenen Deckungen, erstickt fast von den giftig herangewälzten Wolken der Sprenggase, kühlten sie den heißen Kopf im Nachtsturm, der über den Karst herüberkam. Und harrten mit Luchsaugen und Wolfsgrimm, das aufgestellte Bajonett vor sich, die Handgranate in der Faust, nebenan die fürchterliche Sichel ihres Maschinengewehres, auf die stumm heranwogende, nachtumhüllte Masse der Italiener. Ungeheuer entbrannte der Kampf; Brust an Brust wird er mit Zähnen und Fäusten, Bajonettscheide und Gewehrkolben nächtelang immer von neuem geführt. In einer Nacht, der unvergeßlichen, vor dem Feiertag Allerheiligen, sind Italiener sechsmal in die österreichischen Stellungen auf Doberdo gedrungen, ebenso oft wurden sie hinausgeworfen.

Und dasselbe fürchterliche und für die Anstürmenden fürchterlich ergebnißlose Ringen wiederholte sich in den gleichen Stunden; dreimal am Brückenkopf von Görz, dreimal bei Plava, zweimal bei Tolmein und ebenfalls dreimal in den Bergstellungen des Krongebietes. Ungeheuer wütete die Schlacht, und Brände in Görz und beim Schloß von Duino leuchteten mit ihren roten Riesenfackeln über das Ringen der schrecklichen, nachtumhüllten, grimmig ineinander verbissenen Kämpfer. Erde schien gegen Erde aufzustehen, Stein rang wider Stein. Brodelnde Abgründe taten sich prasselnd, donnernd auf und stürzten sich ineinander. Immer wieder aus zerstörten und zertrümmerten Deckungen krochen die Verteidiger, immer neue Menschenwellen warf der Angreifer über sie. Die Nacht nahm sie alle in ihren schwärzesten Todesmantel, augenlos focht jeder Kämpfende mit dem Unsichtbaren, das sich ihm keuchend, brüllend an die Brust warf.

Morgens, als es graute, waren die Angreifenden über jeden Hang geworfen. Im trüben, milchig wogenden Herbstnebel der Frühe wogten sie zurück, aufgelöst in wilder Flucht die Massen, stumm, und in die zersprengten italienischen Kolonnen kartätschten ein letztes Mal die österreichischen Kanonen, deren fürchterliche Reihe über'm Isonzo die eisernen Hälse reckt.

Auf 30,000 schätzt man die Zahl der toten Italiener jener Nächte. Und vielen der Unseren ward an dem Morgen der dritten Isonzoschlacht das mühsam ausgestemmte Grab im Karstgeröll, unter einem Weinstock oder herbstlich leeren Feigenbaum gegraben.

Aber der Isonzo strömt unwissend seine grünen, schönen Wellen zum Meer hinab, und wo er, breit auseinander schäumend, mit vielen Armen das Land der Lagunen umfaßt, starrt auf dem Turm von Monfalcone der Feind; abwärts zum Meer von Triest und den Fluß hinauf zu den blutgetränkten Höhen von Görz, Doberdo, Podgara. Zum Greifen nah dies alles, aber noch jede Scholle, die im Zufall einer Nacht in italienische Hände geriet, zerrann dem „Befreier" in der nächsten Stunde zwischen den Fingern. Berge empören sich widereinander und die Steine kämpfen, aber durch den Weltuntergang treibt der Isonzo seinen grünen Gischt und seine blauen Wellen, und wo in der Pfingstnacht des Treubruchs Oesterreicher an seinen Ufern standen, stehen sie noch und halten mit ihrer lebendigen Brust den Wallgraben Oesterreichs.

Blutiger Isonzo! Roter Isonzo!

— „Unglaublicher Mensch, der Ede! Was er sieht, will er haben!" — „So zeig' ihm doch mal deine älteste Tochter!"

— Genügender Grund. — „Wie konnten Sie aber den Herrn Kläger einen alten Esel nennen?" — Angeklagte: „Na, weil i ihn halt schon so lange kenne."

— Unteroffizier: „Puschke, das soll ein Parademarsch sein? Ein Trauermarsch ist es, mit den Beinen geschluchzt."

— Gefängnißwärter: „Es ist ein Reporter draußen, der Sie zu sprechen wünscht." — Bankdirektor: „Sagen Sie, ich bin nicht zu Hause."

Ein bulgarisches Heldenstück.

General Bosadschijew, der Kommandant der 1. bulgarischen Armee, die gemeinsam mit den deutschen Truppen und den österreichisch-ungarischen Verbündeten den Widerstand der Serben gebrochen hat, erfreute sich besonderer Beliebtheit in Deutschland. Mit der ihm eigenen Liebenswürdigkeit hat er viele hundert Postkarten beantwortet und unter viele hundert seiner eigenen ihm aus Deutschland übersandten Bilder seine Unterschrift gesetzt. Ein deutscher Verehrer hat ihm einen ansehnlichen Geldbetrag übersandt mit der Bitte, ihn dem tapfersten Soldaten seiner Truppe zu übergeben. Das war nicht leicht, denn der Bulgar ist immer tapfer, ohne sich im Uebereifer vorzudrängen.

Da bot sich eine besondere Gelegenheit. Eine Division der Bulgaren war über den Timok gegangen, als ein Unwetter die Brücke zerriß und eine plötzliche Ueberschwemmung das Land kilometerweit unter Wasser setzte. Eine wichtige Meldung mußte dem Armeekommando gesandt werden. Freiwillig meldete sich der Reiter Pet Iwanow; er legte den Brief in seine Mütze, band diese am Kopfe fest und ritt auf bloßem Pferde ohne Sattel davon. Ohe Zögern gingen Mann und Roß in das winterkalte Wasser; sich an der Mähne festhaltend, schwamm der Mann durch den Timok, arbeitete sich durch die überschwemmten Aecker und Wiesen und erschien im Abend bei dem Armeekommando. Man pflegte Roß und Reiter und ließ sie dann mit der Antwort denselben Weg zurückgehen. Glücklich kamen beide an, den serbischen Kugeln waren sie mit knapper Not entgangen. Durch Heeresbefehl wurde diesem Reiter der von dem deutschen Verehrer gestiftet Preis zuerkannt, und auch für das treue Pferd, ohne das Petko Iwanow seine Aufgabe nicht hätte leisten können, soll nach dem Kriege gesorgt werden.

Leset die „Sonntagpost"

Doppelte „S. & H." Stamps bis Mittag.

TUESDAY IS $1.00 DAY

Der Dollar erreicht seine größte Einkaufskraft hier morgen.

Der Dollar erreicht hier morgen seine größte Kaufkraft. Am Dienstag wird ein Dollar (in diesem Verkauf) weiter reichen und mehr kaufen als an irgend einem Tage anderswo. Kommt frühzeitig und überzeugt Euch. Keine Post- oder Telephon-Bestellungen für $1.00 Artikel ausgeführt, ausgenommen Groceries.

Milwaukee Ave. at Paulina Street — **WIEBOLDT'S** — Lincoln, School and Ashland

Zwei Laden

Long Cloth In beiden Läden. 36zöll. englisches Longcloth, feiner weicher Finish, 15c Sorte — speziell 10 Yards für $1.00

Flanell In beiden Läden. Gebleichter Shaker-Flanell, die schwere twilled Sorte, weicher Nap auf beiden Seiten — regulärer Preis $12\frac{1}{2}$c — speziell — 12 Yards für $1.00

Poplin In beiden Läden. 42zöll. seidener Poplin, volle Partie von Farben, speziell für Dienstag, $1.25 wert, Yard nur $1.00

Comforters In beiden Läden. Baby Crib Comforters, mit schwerem Satin überzogen, regulär $1.75 wert, zu nur $1.00

Muslin In beiden Läden. 36zöll. gebleichter Muslin, weicher Finish, spz. für den Dienstag-Verkauf, 12 Yards zu $1.00

Korsets In beiden Läden. Damen-Korsets, Spitzenbesatz, mit 4 Strumpfhaltern, reg. $1.50 wert, zu nur $1.00

Männerhemden In beiden Läden. Männerhemden mit angenähten gestärkten od. weichen Manschetten, regulär zu $1.50 verkauft, speziell für diesen Dienstag — das Stück zu $1.00

Union Suits In beiden Läden. Gerippte oder Nainsook Union-Suits für Männer, — wurden nie für weniger als $1.50 verkauft — speziell am Dienstag zu $1.00

Unterzeug In beiden Läden. Combed Balbriggan Hemden und Beinkleider für Männer — in weiß oder Ecru — reguläre 39c und 50c Qualitäten — die Auswahl zu, 3 Stück für.................. $1.00

Speziell Im Milwaukee Ave.-Laden. Speziell für die Schuleröffnung: Knabenblusen, reg. 50c Sorte, in weiß u. farbig, Sport- oder regul. Kragen, alle Größen; für den Dollar-Tag, Stück, 39c; od. 3 für $1.00

Gras-Rugs In beiden Läden. Dixie Gras Rugs, Größe 36x72, für Porches, mit fancy Borten und einfach, rundum eingefaßt, assortirte Farben — regulärer Preis $1.85, Dienstag zu nur....... $1.00

Piano-Decken In beiden Läden. Piano Scarfs, aus geblümtem Repp gemacht, mercerisirter Finish, mit 4zöll. Seidefransen vorn und an der Seite, Golden Farbe, 80 Zoll lang, 18 Z. breit, reg. $1.65, $1.00

Waists In beiden Läden. Shirtwaists für Damen, aus feinem Voile gemacht, mit Stickerei garnirt, lange Aermel, regulärer $1.50 Wert — speziell zu $1.00

Handtaschen In beiden Läden. Leder Handtaschen und „Back Strap"-Börsen für Damen — regulär zu $1.50 verkauft; speziell am Dienstag das Stück.................. $1.00

Go-Carts In beiden Läden. Zusammenlegbare Go-Carts mit Gummireifen-Rädern, eine an einen Kunden, regulärer $1.50 Wert; speziell diesen Dienstag zu nur $1.00

In beiden Läden.

$3.00 Schuhe, Paar $1.00

Leder ist sehr knapp, infolge dessen werden Schuhe immer teurer. Warum nicht einen Bedarf kaufen, wenn wir Ihnen $3.00 Schuhe, die haltbar, aber etwas fehlerhaft sind, zu $1 das Paar offeriren.

Sellerie Trays — In beiden Läden. Echtes geschliff. Glas, schönes Muster, Komb Hob Star, Diamond und Fan Schliff, 11 Zoll lang, regul. $1.69, zu $1

Für Damen

Patent Colt Schuhe für Damen....$1
Matte Calf Schuhe für Damen....$1
Schwarze Sammt Schuhe für Damen $1
Lohfarb. Calf Schuhe für Damen..$1
2- und 3-Strap Slippers für Damen, Patent Colt $1
Weiße Kanvas Ankle Straps für Damen $1
Patent Colt Colonials für Damen $1
Niedrige Dongola Schuhe für Damen $1
Weiße Kanvas Pumps für Damen $1
Patent Colt Oxfords für Damen..$1
Knöpf-Oxfords für Damen $1
Neue weiße Knöpf-Oxfords für Damen $1

Knaben-Schulschuhe

Knöpfschuhe für Knaben............$1
Satin Oil Schuhe für Knaben — Blucher Facon $1
Oxfords für Knaben $1
Lohfarbige oder schwarze Knabenschuhe mit Elk Sohlen $1

Mädchen-Schulschuhe

Patent Colt Mädchen-Schuhe mit matten Oberteilen $1
Patent Colt Mädchen-Schuhe mit Tuch-Oberteilen $1
Matte Kid oder Calf Schuhe für Mädchen $1
Weiße Kanvas Oxfords für Mädchen $1
Patent Colt Pumps für Mädchen..$1

Für Männer

Velour Calf Männerschuhe $1
Everett Facon Haus-Slippers für Männer, lohfarbig od. schwarz..$1
Kid Schuhe für Männer............$1
Patent Colt Oxfords f. Männer....$1
Velour Calf Oxfords für Männer..$1

Gas Plate Tisch Milwaukee Ave.-Laden. 2-Brenner Stahl Angle Eisen Gasplatte, hat extra schweren galvanisirten Stahl-Oberteil Shelf und Beine in Golden Finish — regulärer $1.35 Wert — speziell am Dienstag zu.............. $1.00

Medizin-Kabinet Im Milwaukee Ave. Laden. $1.65 Medizin-Schrank, ist weiß emaillirt oder in American viertelgesägtem Golden Finish, Schrank ist 12x19 Zoll groß, Spiegel in der Tür 7x12 Zoll — speziell zu $1.00

Hausfarbe Nur im Milwaukee Avenue Laden. Fertig gemischte Farbe — die bekannte Aristo Marke — speziell für diesen Dienstags-Verkauf — die Gallone zu $1.00

Draht-Türen Milwaukee Ave.-Laden. Die Auswahl von irgend einer Drahttüre im Lager, grün angestrichen oder natürlicher Finish, fast alle Standard-Größen (keine Post- oder Telephonbestellungen ausgeführt, speziell zu......... $1.00

Männerhosen Milwaukee Ave.-Laden. Einzelne Hosen für Männer und junge Männer, in einfarbig blau od. karrirt, ebenfalls hübsche Kammgarne, Größen 28 bis 42, reguläre $2 Werte, das Paar für.................. $1.00

Männerhüte Im Milwaukee Ave.-Laden. Weiche oder steife Hüte für Männer, in verschiedenen Facons — $1.50 und $2.00 Sorten, Ihr Auswahl am Dienstag, für.................. $1.00

Zigarren Milwaukee Ave.-Laden. Hand Made 5c Zigarren, reguläre $1.00 Büchsen von 25, speziell, 2 Büchsen für $1.00
All Nation Smokers (1 Kiste an einen Kunden), $2.25 Kiste v. 50.. $1.00

Gas Fixtures Milwaukee Ave. Laden. 2-Lichter oxidirte Kupfer Gas-Fixtures, — alles handgedrehte Messing Fittings, in irgend einer gewünschten Größe geschnitten, bis zu 36 Zoll lang, ohne Glas, $1.75 Wt., solange sie vorhalten, Diens. $1.00

Waschbank Im Milwaukee Ave. Laden. Waschbank, Hartholz, hält einen Zuber und Korb, — mit „Wringer-Attachment" in der Mitte — regulärer $1.50 Wert, speziell zu $1.00

Waschkörbe Im Milwaukee Ave. Laden. Wäschekörbe, aus Hartholz, Größe 19 bei 25; mit Deckel, gut $1.69 wert, zu nur $1.00

Mop Im Milwaukee Ave.-Laden. Oil Mops — einschließlich einer Büchse Oel — speziell zu nur $1.00

Aschekanne Im Milwaukee Ave.-Laden. 13 Gallonen Asche- oder Abfallkannen, verstärkte Seiten mit Deckel, zu $1.00

GROCERIES im Milwaukee Ave. Laden GROCERIES

Washburn Gold Medal Mehl ¼ Bbl.... $1.98
Zucker, feinster granulirter, mit Grocery-Bestellung, 10 Pfd. für... 69c
St. Croix Marke Maple und Cane Syrup, Flasche zu 23c
Swifts Premium geräucherte Schinken, das Pfund zu .... $21\frac{1}{2}$c
Feinster neue Ernte Basket Fired Japan Tee — das Pfund 39c
Fancy alte Ernte Golden Santos Kaffee, Pfund zu 21c
Johnsons Galvanic oder White Leinen Seife, — 10 Stücke für 39c
Gold Dust Waschpulver, großes Packet.... 18c
Aristo Marke handgepflückte Tomaten — die Büchse zu 15c
Kartoffeln, Snowwhite Cobblers, feine mehlige Kocher — Peck zu........ 43c
Feiner magerer Breakfast Speck, Pfd..... 27c
Bestes Sirloin Steak, das Pfund 22c
Gepökelte Rindszungen, — Pfund ...... $18\frac{1}{2}$c
Knochenlos. Rumpf Corn Beef, Pfund ...... $14\frac{1}{2}$c
Butter, Meadow Hill Creamery, Pfd....... 35c
Eier, garant. strikt frisch — das Dutzend 32c
Swifts Premium Butterine — Pfund 23c
Red Lodge feiner roter Lachs, Büchse 20c
Trockene Zwiebeln, feine gelbe Coblers, 5 Pfund 13c; 1 Pfund........ 3c
I Will Marke Tiessee Lobsters, ½ Pfd.-Büchse zu 27c; ¼ Pfund-Büchse 17c
Frisch gebackene Fig Bars — Pfund 9c
Beste reine Einmachgewürze, Pfund 18c

Likör-Kombination

Likör-Kombination, besteht aus 1 Flasche Stag Whiskey, 1 Flasche California 3-Star Brandy, 1 Flasche California Portwein — alle 3 Flaschen für $1.00